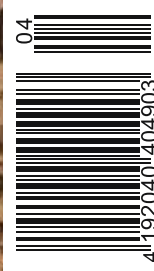


mein

RHEINLAND

Winter



WINTER 2019 4,90 €

AUSGEWÄHLTE
TIPPS:
13 SEITEN
KUNST, KULTUR,
KONZERTE

VON HALDENZAUBER BIS KRIPPENKUNST

Winterliche Ausflugstipps in der Region

LET'S DO THE LINDY HOP
**Vom Siegeszug eines fast
vergessenen Tanzes**

VIRTUELLE TIERSPRECHSTUNDE
**Dr. Sam bietet Beratung
fast rund um die Uhr**



Dr. Wolfgang Dreßen vom Zoo Krefeld

Nähe. Neugier. Nachbarschaft.



Fördern, was wichtig ist.

Vom Abenteuerspielplatz bis zum Zoo. Wir unterstützen das Rheinland, indem wir auf das Rheinland setzen. Als einer der größten Förderer von lokalem Engagement vor Ort, in der Region und bundesweit.

Denn gemeinsam sind wir
#GemeinsamAllemGewachsen.

sparkasse.de

Wenn's um Geld geht



EDITORIAL

Willkommen in NRW

rheinland.jugendherberge.de

WO(W) FERIEN

für Kids, Teens & Familien



NEUE KATALOGE
NEUE PROGRAMME
JETZT PLÄTZE
SICHERN!

Jugendherbergen
im Rheinland

Für Kinder: Seifenkisten-Rennen, Klettern im Hochseilgarten, als Scout durch die Wildnis oder Sprachferien mit Fun und Freunden.

Für Familien: Fledermäuse erforschen, Wandern & Zirkus, Klettern am Felsen, Tauchen, Segeln oder Ritterspiele und Wellness.

Viele weitere Programme in unseren Katalogen 2020 und im Internet.

Jetzt kostenlos anfordern!



Service-Team der Jugendherbergen im Rheinland
Telefon: 0211 3026 3026 · service@djh-rheinland.de

www.jh-ferien.de



Foto: Melanie Zanin

Liebe Leserin, lieber Leser,

selbst wenn es jetzt immer früher dunkel wird, ist das noch lange kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. Schließlich bietet unser schönes Rheinland so viele Möglichkeiten, auch im Winter eine richtig gute Zeit zu haben. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Ausflug zur Millicher Halde? Dort bringt in diesem Jahr der zweite Haldenzauber mit seinen beeindruckenden Illuminationen die Augen großer und kleiner Besucher zum Strahlen. Ebenso reizvoll kann an Wintertagen eine Fahrt mit dem Schiff, der Kutsche oder einer historischen Straßenbahn sein – auch Krippenkunst, wie sie in manchen unserer Städte gezeigt wird, kann für Festtagsstimmung sorgen.

Wer noch ein außergewöhnliches Geschenk sucht, wird vielleicht in Wesel fündig. Denn Braumeister Walter Hüsges gibt sein Knowhow in Kursen auch an Braunovizen weiter. Und wenn es nur eine Kleinigkeit sein soll: Plätzchen – ob glutenfrei, klassisch oder für Kinder – sind schnell gebacken und kommen immer gut an.

Für beste Laune sorgt überdies ein fast vergessener Tanz. Lindy Hop, „The Happy Dance“ genannt, erlebt derzeit ein Revival und zieht durch das mit ihm verbundene Lebensgefühl und seine Musik Menschen aller Altersstufen in seinen Bann. Wie und wo man den Tanz, der die 1920er-Jahre beseelte, lernen kann, lesen Sie ab Seite 18.

Wer es eher tiefgründig mag, begibt sich vielleicht auf die Spuren der Römer in Köln. Die Domstadt beweist von unten betrachtet den besonderen Pragmatismus ihrer Bewohner. Unsere Autorin Gabriele Müller hat sich auf die Pirsch begeben und so amüsante wie wissenswerte Dinge bei einer Führung erfahren.

Außerdem waren wir unter anderem zu Besuch beim Düsseldorfer Start-up Dr. Sam, das virtuelle Sprechstunden für Haustierhalter anbietet, haben ein Wochenende im schmucken Kevelaer verbracht und in den Zoos der Region nachgefragt, wie Tierpatenschaften funktionieren.

Sie sehen also, es gibt in dieser Winterausgabe von meinRHEINLAND eine Menge Interessantes zu entdecken!

Viel Freude dabei wünscht Ihnen

Deniz Karius
Redaktionsleiterin meinRHEINLAND



Foto: Melanie Zanin

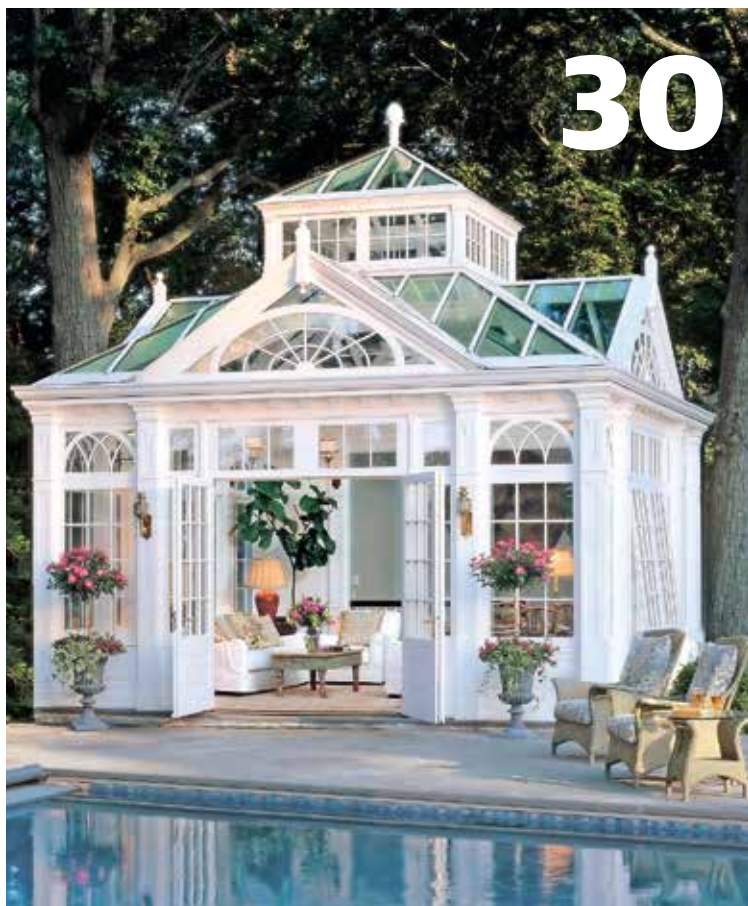


Foto: Stefan Diller/Wintergarten Fachverband e.V. Rosenheim



Foto: Melanie Zanin



Foto: Holger Bernert



Foto: Zoo Krefeld

AKTUELLES

6 Aus der Region
Interessantes rund ums Rheinland

MUNDART-KOLUMNE

13 Rheinische Betrachtungen
Dat woer ens nöddig

PERSÖNLICH

14 Stille Kunst, die Hoffnung macht
Pantomime Nemo baut mit seiner Kunst Brücken

AKTIV LEBEN

18 Let's do the Lindy Hop
Wie ein fast vergessener Tanz die Menschen bezaubert

24 Virtual Reality für jedermann
Im Holocafé in andere Welten eintauchen

ARS VIVENDI

30 Lieblingszimmer mit Durchblick
Wintergärten wohnlich gestalten

34 So verführerisch
Weihnachtsgebäck für alle

WIRTSCHAFT

40 Grün, lebendig, auf Wachstumskurs
Wuppertal in Zahlen und Fakten

42 Das Nächste, bitte - die virtuelle Tierarztsprechstunde
Das Start-up Dr. Sam berät Halter online

48 Möglichst unverpackt
Verpackungsfreie Supermärkte liegen im Trend

AUF DEN SPUREN

54 Übersehenswürdigkeit
Relikte eines Prestigeobjekts

56 2000 Jahre unter den Füßen
Köln von unten erkunden

62 Der Club der ehrenhaften Frauen
Zonta feiert 100-jähriges Bestehen

ERLEBEN

66 Zu Gast im niederrheinischen Wallfahrtsort
Ein Wochenende in ... Kevelaer

74 Rutschen, tauchen, Spaß haben
Fun und Erholung in Freizeit- und Erlebnisbädern

76 Wo ein Braumeister sein Wissen weitergibt
Walter Hüsges bietet Seminare rund um den Gerstensaft an

82 Zauber, Circus, Krippenkunst
Winterliche Ausflugstipps

90 Ein Tier als Patenkind
Exotische Zoobewohner unterstützen

100 „Den gleichen Atem und den gleichen Rhythmus finden“
Der Fotograf Gert Weigelt hat den Deutschen Tanzpreis erhalten

106 Veranstaltungskalender
Tipps, Termine, Ausstellungen

119 Für Sie entdeckt
Lesetipps und Apps

UNVERGESSEN

120 Gentleman mit Humor und Menschlichkeit
James Arthur Dugdale und der Orden wider den tierischen Ernst

RUBRIKEN

- 3 Editorial**
- 79 Kreuzworträtsel**
- 122 Impressum**
- 122 Vorschau**

Tierefoto (Haldenzauber Hückelhoven): MK Illumination/Peter Wieler



Jeweils 16 inspirierende Reportagen über ausgewählte Rad- und Wanderrouten bieten die beiden aktuellen Sonderhefte

meinRHEINLAND Radtouren und **meinRHEINLAND Wandern**. Darüber hinaus finden sich in ihren hinteren Teilen neben interessanten Artikeln rund um das jeweilige Freizeitvergnügen heraustrennbare Karten mit detaillierten Wegbeschreibungen. Wer lieber digital unterwegs ist, nutzt einfach die sprachgesteuerte App für iOS und Android, die für Käufer des entsprechenden Magazins kostenlos ist. Erhältlich sind die beiden Sonderausgaben im gut sortierten Buch- und Zeitschriftenhandel.



Aus der Region



Interessantes rund ums Rheinland

Sternenzauber in Monheim

Winterliebhaber erwartet vom 29. November bis zum 5. Januar wieder die 250 Quadratmeter große Eislaufbahn vor dem Monheimer Rathaus. Das Eislaufen für Klein und Groß ist zu den regulären Öffnungszeiten kostenfrei, nur für die Schlittschuhe fällt eine Verleihgebühr von zwei Euro an. Neben der Eisbahn lädt die große Schlemmer-Almhütte mit 60 behaglichen Sitzplätzen zum Verweilen ein. In der Almhütte oder an der Außentheke können viele winterliche Gerichte verzehrt werden, zusätzlich wird ein täglicher Mittagstisch mit wechselndem Angebot offeriert. Die Eröffnung des Monheimer Sternenzaubers findet Freitag, 29. November, um 16 Uhr statt, wenn mehr als 270 Leuchtsterne in der Innenstadt illuminiert werden. Darüber hinaus lockt vom 7. bis 8. Dezember der Baumberger Nikolausmarkt zum Besuch des Baumberger Dorfplatzes, und eine Woche später ist vom 13. bis 15. Dezember der Monheimer Weihnachtsmarkt in der Innenstadt – am 15. Dezember ergänzt um einen verkaufsoffenen Sonntag von 13 bis 18 Uhr.

red

www.monheim.de



Foto: Thomas Lison/Stadt Monheim am Rhein



Foto: Markus van Offern

Kreis Kleve investiert in die Region

Der Niederrhein und sein Kreis Kleve stehen schon seit Langem für das Thema Radwandern: So misst das dortige Streckennetz stolze 2000 Kilometer. Vor Kurzem hat der Kreis zudem das sogenannte Knotenpunktsystem mit mehr als 160 neuen Schildern installiert und ermöglicht damit das beispielsweise in den Niederlanden beliebte Radeln nach Zahlen. Die Kreis-Wirtschaftsförderung dazu: „Wir sind auf dem besten Weg, das Ziel mit einer Million Gästeübernachtungen zu erreichen. Dazu ist notwendig, dass die Begeisterung für unsere Region weiter wächst“, so die Argumente für die große Investition. Damit sich dieser Prozess weiterhin festigt, arbeitet die Kreis-Wirtschaftsförderung seit Neuestem gleich mehrere Wanderrouten aus, und zwar in allen Teilen des Kreisgebietes. „Das Wandern ist ein deutlich wachsendes Segment. Und dem wollen wir Rechnung tragen“, sagt Kreis-Wirtschaftsförderer Hans-Josef Kuypers. „Spätestens zur Touristikmesse Niederrhein und der Düsseldorfer Reise-Welt in den Shadow Arkaden in den ersten Wochen des neuen Jahres werden wir erste Vorstellungen zu den Streckenführungen in gedruckter Form auf die Messestelen legen können.“

red

www.kleve-tourismus.de

„Unterwegs nach Tutmirgut“

Im Kindermuseum „Explorado“ im Duisburger Innenhafen gibt es mit „Unterwegs nach Tutmirgut“ eine neue Erlebnisausstellung für Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren. Die Besucher erfahren an den durchdacht konzipierten interaktiven Exponaten, was ihnen guttut und was nicht. Im Mittelpunkt der spannenden Abenteuer stehen sechs Themen, die im Alltag von Kindern und ihren Familien eine zentrale Rolle spielen: gesunde Ernährung, Bewegung hält fit, Entspannung tut gut, Spielraum für Gefühle, Lautes und Leises sowie Erste Hilfe für Kids. Dabei geht es den Ausstellungsmachern nicht nur ums Spielen und Mitmachen. Die abwechslungsreichen Stationen sollen Kindern dabei helfen, sich selbst und ihren Körper besser wahrnehmen zu lernen.

hob

www.explorado-duisburg.de



Foto: Krischerfotografie



Foto: Holger Bernert

Tourismusorte für alle

Das bundesweite Kennzeichnungssystem „Reisen für alle“ präsentiert zertifizierte Anbieter aus unterschiedlichen Bereichen der touristischen Servicekette. Bei Bedarf erhalten die Gäste passende Informationen zu allen Abschnitten einer geplanten Reise. Dies reicht von der Anreise über die Unterkunft bis hin zu Führungen und Sehenswürdigkeiten. Bisher wurden 169 Betriebe in Nordrhein-Westfalen zertifiziert und 33 weitere befinden sich im Zertifizierungsprozess. „Reisen für alle“ wird vom Deutschen Seminar für Tourismus (DSFT) betrieben.

www.reisen-fuer-alle.de

Erster Hüttenzauber in Sayner Hütte

In der reizvollen Landschaft zwischen Sayn- und Brexbachtal liegt das beliebte Ausflugsziel Sayn, das am dritten Adventswochenende mit einem ganz besonderen Weihnachtsmarkt aufwartet. Denn die Sayner Hütte, 250 Jahre nach ihrer Gründung restauriert, erstrahlt als architektonisches Kleinod in neuem Glanz und erwartet die Besucher zum ersten Hüttenzauber mit Designern, Künstlern und Kunsthandwerkern. In der festlich illuminierten Halle kann man sich zu ausgefallenen Weihnachtsgeschenken inspirieren lassen sowie Glühwein, Flammkuchen und deftigen Eintopf genießen. Für Kinder gibt es überdies ein weihnachtliches Puppentheater in der Krupp'schen Halle und womöglich eine Begegnung mit dem echten Weihnachtsmann. Der Hüttenzauber ist am 13. Dezember von 17 bis 21, am 14. Dezember von 15 bis 21 und am 15. Dezember von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

red

www.sayn.de



Foto: Stadtverwaltung Bendorf

Zooführung gegen das Vergessen

Der Zoo Duisburg wurde von der Alzheimer Gesellschaft als erster demenzfreundlicher Tierpark in Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Bei der Kampagne „Herz & Heimat“ können demenziell veränderte Menschen an einer besonderen Zooführung teilnehmen. Mit dem Projekt möchten die Initiatoren Erinnerungen wachrufen und die Stärken von Menschen mit Demenz fördern. „Diese liegen besonders darin, von früheren Erlebnissen zu erzählen“, sagt Orla-Maria Wunderlich von der Duisburger Alzheimer Gesellschaft. Bei dem Projekt wurden ein entsprechendes Konzept für einen insgesamt 90-minütigen Rundgang durch den Zoo am Kaiserberg erarbeitet und elf Mitarbeiter geschult. Im Mittelpunkt der Führungen steht jedoch nicht die Wissensvermittlung, sondern das Zooerlebnis mit allen Sinnen.

hob

www.zoo-duisburg.de



Foto: Zoo Duisburg

Auszeichnung für Gasometer

Der „Riese am Kanal“ hat eine ganz besondere Auszeichnung zum Geburtstag erhalten. Die Bundesingenieurkammer und die Ingenieurkammer-Bau NRW haben den Oberhausener Gasometer im Jahr seines 90-jährigen Bestehens offiziell zum „Historischen Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ ernannt. Bisher wurden 25 Bauwerke mit diesem Titel ausgezeichnet. Der 1929 als Scheibengasbehälter gebaute Gasometer wurde als Zwischenspeicher für Gichtgas auf dem Gelände der ehemaligen Gutehoffnungshütte genutzt und war bis 1988 in Betrieb. Nachdem er nur knapp der Abrissbirne entging, diente das technische Bauwerk 25 Jahre lang als außergewöhnliche Ausstellungshalle. Mittlerweile ist das Wahrzeichen in die Jahre gekommen und wird für rund ein Jahr geschlossen – wegen dringender Renovierungsarbeiten. Anfang 2021 soll der Gasometer wieder öffnen.

hob

www.gasometer.de



Foto: Holger Bernert



Foto: LVR

Rheinlandtaler für Hermann Rheindorf

Was haben Schauspieler Götz George, Kabarettist Hanns Dieter Hüsch oder die Gattin von Altkanzler Helmut Schmidt gemein? Sie wurden allesamt mit dem Rheinlandtaler des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) für ihr kulturelles Engagement geehrt. Jetzt reiht sich auch Hermann Rheindorf in die exklusive Gilde ein. Dem 54-Jährigen wurde die Auszeichnung von der LVR-Vorsitzenden Anne Henk-Hollstein überreicht. Als „Das Auge Kölns“ hat er bis heute über 20 Dokumentationen über Köln und das Leben in der Domstadt gedreht. Auf diese Weise sind einzigartige Geschichten entstanden. Der Streifen „Filmreise in das Köln 2“ ist das aktuelle Werk des engagierten Filmemachers und Musikers.

hob

www.lvr.de


**„SCHÜTZ DAS,
 WAS DIR
 WICHTIG IST.“**

Das Leben passiert. Wir versichern es.



Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL 



Foto: Jens Berthold, LVR-Bodendenkmalpflege

2000 Jahre Bergbau in Königswinter

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) haben die Archäologen der Universität Bonn uralte Bergbauaktivitäten in Königswinter-Bannerscheid nachgewiesen. Bei Ausgrabungen wurden jetzt Nachweise erbracht, dass hier in der späten Eisenzeit (1. Jahrhundert v. Chr.) Erze abgebaut und auch verhüttet wurden. Bereits kurz vor Christi Geburt begann im Bergbaurevier zwischen Königswinter und Hennef der Abbau von Blei, der auch in frühromischer Zeit und im Hochmittelalter fortgeführt wurde. Zusätzlich wurden Eisenerze und Silber gewonnen. Darüber hinaus erbrachten die Ausgrabungen Belege für Ofenanlagen und größere Mengen Schlacken. Funde von eisenzeitlicher und römischer Keramik lassen darauf schließen, dass es sich um einen zwei Jahrtausende alten Werkplatz handeln muss. hob

www.lvr.de

Ruder-EM in Duisburg

Auch im Olympiajahr 2024 hat Duisburg die Chance, sich als internationales Ruder-Mekka zu präsentieren. Allerdings werden bereits im September 2020 die Sportler bei der U23-Rudereuropameisterschaft im Sportpark Duisburg um Medaillen und Platzierungen kämpfen. Wegen des umfangreichen Umbaus des Bundesleistungszentrums Kanu-Rennsport an der Wedau hatte der Standort Duisburg längere Zeit nicht berücksichtigt werden können. hob

www.wedau-rowing.de



Foto: Deutscher Ruderverband



Foto: Wintersport-Arena Sauerland/Siegerland-Wittgenstein e. V.

Wintersport soll klimaneutral werden

Bis zum Jahr 2030 möchte die Wintersport-Arena Sauerland/Siegerland-Wittgenstein e. V. klimaneutral werden. Bereits in der kommenden Wintersportsaison soll ein zusätzlicher Zug die Touristen von Oberhausen nach Winterberg bringen. „Wir möchten Angebote schaffen, die den Wintersport CO₂-neutral machen“, sagt Vorsitzender Michael Beckmann. „Nicht mehr Ski zu fahren, ist auch keine Lösung des Klimaproblems.“ Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz im Skigebiet rund um den Kahlen Asten seien wichtige Themen in den kommenden Jahren. hob

www.wintersport-arena.de



Foto: Airport Düsseldorf

Airport unterstützt DEG

Auch in der laufenden Saison bleibt der Düsseldorfer Flughafen Premium Partner des Eishockey-Bundesligisten Düsseldorfer EG. Der Airport hat sein finanzielles Engagement um weitere drei Jahre verlängert. „Traditionell ist Düsseldorf eine Eishockey-Stadt“, sagt Airport-Geschäftsführer Michael Hanné. „Beide Marken sind lokal verwurzelt und gleichzeitig überregional starke Aushängeschilder für die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt. Im Herzen sind wir eins.“ Das sieht auch Stefan Adam von der DEG so: „Die Partnerschaft mit dem Düsseldorfer Flughafen ist ein wichtiges Signal für unsere positive Entwicklung.“ hob

www.deg-eishockey.de

Labordrohne in Duisburg unterwegs

Immer wieder sieht man eine Drohne über das zehn Quadratkilometer große Thyssenkrupp-Werksgelände in Duisburg fliegen. Doch dabei handelt es sich keineswegs um Werksspionage. Die kleinen Flugroboter werden eingesetzt, um Proben von Koks- und Eisenerz vom Hafen Schwelgern ins Labor zu bringen. Die vom Leitstand aus gesteuerte Drohne benötigt für diese Strecke in 85 Metern Höhe sechs Minuten, während es auf dem Landweg mehr als eine Viertelstunde dauert. Bisher wird sie zweimal am Tag eingesetzt. hob

www.thyssenkrupp.com



Foto: thyssenkrupp Steel Europe AG

Knuspermarkt

Der Weihnachtsmarkt in Neuwied 25.11. - 23.12.

mit

Kinder Knusperland

www.neuwied.de/knuspermarkt.html



Elf Gemeinden werden durch Steig verbunden

Mit dem Hohe Mark Steig bekommt das nördliche Ruhrgebiet einen neuen Qualitätswanderweg durch attraktive Landschaften. Auf 158 Kilometern sollen bis Frühjahr 2020 elf Gemeinden zwischen Münsterland, Ruhrgebiet und Niederrhein miteinander verbunden werden. Damit wird der Steig zum längsten Fernwanderweg in der Metropole Ruhr. Die Hohe Mark gehört mit ihren über 1000 Quadratmetern Fläche zu den ältesten und größten Naturparks in Nordrhein-Westfalen. Besonders beim Wandern lassen sich die Besonderheiten der Region, die Tier- und Pflanzenwelt sowie Tradition und Kultur kennenlernen.



Foto: Hohe Mark Tourismus

www.hohe-mark-tourismus.de



Foto: DUS Convention

Neuer Direktor für Düsseldorf Convention

Als Nachfolger von Christian Ortlepp als Direktor von Düsseldorf Convention konnte Frank Schrader (l.), Geschäftsführer Düsseldorf Marketing GmbH, Jens Ihsen begrüßen. Anfang Dezember übernimmt der 34-Jährige, der an der Hotelmanagement-Akademie in Koblenz zum Betriebswirt ausgebildet wurde und anschließend in leitenden Funktionen in der Hotellerie tätig war, seine neuen Aufgaben im Kongress- und Tagungsmanagement der Landeshauptstadt.

www.duesseldorf-convention.de

Premium-Spazierwanderwege in Schwalm-Nette

Wer regelmäßig spazieren geht, kann tief durchatmen, bekommt den Kopf frei und tut etwas Gutes für Herz, Immunsystem und Psyche. Besonders angenehm kann man dies jetzt im Naturpark Schwalm-Nette. Denn als zweite Region in Nordrhein-Westfalen wartet der Park nun mit Premium-Spazierwanderwegen auf. Insgesamt sind sechs Rundwege geplant, die alle den strengen Auflagen des Deutschen Wanderinstituts entsprechen sollen. Mit der Niersauen-Runde in Grefrath-Oedt und der Tüschbroicher Runde in Wegberg wurden jetzt die ersten beiden Premium-Spazierwanderwege realisiert. Der Viersener Landrat und Naturpark-Verbandsvorsteher Andreas Coenen ist begeistert: „Unsere Wege garantieren den Besuchern landschaftliche Vielfalt auf kleinstem Raum. Die sechs Wege führen mit wenig Steigung durch typische niederrheinische Landschaften, über naturbelassene Wege und entlang kulturhistorischer Sehenswürdigkeiten.“

www.naturparkschwalm-nette.de



Foto: Joschka Meiburg / Naturpark Schwalm-Nette

Eventschiff der Superlative

Im Mai kommenden Jahres soll der neue Eventliner der Köln-Düsseldorfer (KD) vom Stapel laufen. Mit Platz für 1000 Passagiere soll die MS „Rhein-Galaxie“ ein Eventschiff der Superlative werden, verspricht KD-Chef Achim Schlömer: „Wir haben ein neues, innovatives Multifunktionsschiff in Auftrag gegeben. Es verfügt über modernste Veranstaltungs- und Antriebstechnik sowie eine hochwertige Ausstattung, wie sie bisher auf keinem anderen Schiff der KD zu finden sind. Es wird somit perfekt geeignet sein für spektakuläre Events, Tagungen, Party- und Genussfahrten.“

www.k-d.com



Foto: Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt GmbH

Rheinische Betrachtungen

Dat woer ens nöddig

„Opa, vertällst do mech noch jett op Kriewelsch?“
 „Sieker, Jöngke, wat wellsde dann hüere?“
 „Vertäll mech doch ens, wat do als klieene Jong van et Kresskenk jekreije häs.“
 Oh je, deit ech, doe moss do joe och van dä schlemme Krieg vertälle, ov dat wahl joot jieht?
 „Also“, seit ech dann, „als ech klieen woer, doe joev et net viiel, denn wer hadde Krieg. Dat wor vür fast genau fiefonsievenzich Johr, 1944 wor dat. Em Johr doevür woeren janz viiel Bombe op Kriewel jefalle, et jing os all schleit. Min klieene Schwester on minne klendere Broer on ech, mer kreije op Hellig Ooewend jedder ene Teller Läcker. Suo hieeht dat. Dat wor ene klieene Komp möt en paar Äppel,

en paar Nüet on fief ov seäss Stöckskes Speklatz. On wat Toffee. Dat wor bluoß mögeliich, weil min Motter de Bruotmarke jespart on doefür jät Mäehl on Zucker enjetuscht hat.“
 „Sons nix, kein Räcklett oder Fondü?“
 „Bös do doll, Flieesch hät et net oft jejeove. On als Weihnachte dat Kanien jeschlacht woer, hät min klieene Schwester doevan nix jejeäte. Die hät mar Trönsches en de Ouge jehat.“
 „On wat hasde jeschenkt jekreijt?“
 „Ech kann mech bluoß noch an en Paar wärme Strömp erinnere“, häh ech jeseit on dann dat Jöngke fass en dä Ärm jenoehme: „Hoffentlich jieht et Öch ömmer joot – on hoffentlich denkt er av on tu och ens an ärme Lü!“

Heinz Webers

Worterklärungen

nöddig	nötig	Bruotmarke	Brotmarke (von der Lebensmittelkarte)
vertäll	erzähle	enjetuscht	eingetauscht
Kresskenk	Christkind	Kanien	Kaninchen
Broer	Bruder	Trönsches	Tränchen
Hellig Ooewend	Heiligabend	Strömp	Strümpfe
Speklatz	Spekulatius		



Foto: Carola Puvogel

Heinz Webers, bis Mitte 2012 Sprecher des von ihm und einigen Mundartfreunden ins Leben gerufenen Arbeitskreises Mundart, Brauchtum und Volkskunde im Verein für Heimatkunde Krefeld, ist mit Mundart groß geworden. Er selbst hat zwar nur wenige Beiträge auf Kriewelsch verfasst, trägt aber gern Mundart vor und moderiert Mundartveranstaltungen. Zu seinen gedruckten Werken zählen etwa das Wörterbuch „Kriewelsch-Deutsch-Deutsch-Kriewelsch“ oder das 2018 veröffentlichte Büchlein „Dou alden Doll“ – eine kleine Anleitung zum Schimpfen mit fiesen Wörtern „op Kriewelsch“ also. „Mundart ist gemütvoller als Hochdeutsch, sie klingt oft liebevoller“, sagt der 1935 in Krefeld geborene Webers. „Für manche Sätze gilt: Wenn man sie auf Hochdeutsch sagt, sieht man sich beim Schiedsmann wieder; sagt man sie auf Platt, geht man danach zusammen ein Bier trinken.“

Kein Mann der großen Worte:
Pantomime Nemo aus Düsseldorf
ist ein Meister der Körpersprache.



Foto: Andreas Endermann

Stille Kunst, die Hoffnung macht

Als Pantomime ist der Künstler Nemo weltweit unterwegs, um mit seiner wortlosen Kunst die Lebenssituation junger Menschen zu verbessern. Gerade zurück aus Pjöngjang packt Wolfgang Neuhausen schon wieder die Koffer für Afrika. Ein Treffen mit dem Düsseldorfer auf einen Kaffee bei seinem Lieblingsitaliener.

von Franz Hünnekens

Die Espressomaschine zischt, es duftet nach Kaffee. Sophia Loren und Gina Lollobrigida lächeln aufreizend in Schwarz-Weiß den Gästen entgegen. Angeregt plaudert das Publikum an den Tischchen und versüßt sich den späten Morgen mit Cappuccino oder einem frühen Prosecco. Auch die Paradeplätze direkt an den raumhohen Fenstern mit Blick auf die Straße sind gut besetzt. Beispielsweise mit einem Herrn im schwarzen Anzug. Der nippt an seinem Latte macchiato, guckt immer wieder in seinen Laptop und beobachtet gleichzeitig amüsiert das quirlige Treiben auf der Duisburger Straße. Und er schweigt. Was kein Wunder ist. Schließlich ist der Herr Pantomime.

Mit Nemo, alias Wolfgang Neuhausen, bin ich in Bellini's Espresso-Bar im angesagten Düsseldorfer Stadtteil Pempelfort verabredet. „Mein zweites Büro“, sagt Nemo, lacht, bestellt mir und sich einen weiteren Kaffee und ruck, zuck sind wir beim Thema: Nemos Mutmachprojekt „Mime Art for Life“. 2006 wurde es von dem heute 70-jährigen ins Leben gerufen mit dem Ziel, jungen Menschen in Südafrika durch die stille Kunst der Pantomime Kraft und Hoffnung zu geben, ihr Leben zu meistern. Denn viele von ihnen müssen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen zurechtkommen, die meisten sind arm. Die Workshops mit Nemo fördern die Kreativität und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und jungen Erwachsenen.

Die Kunst der Pantomime (griechisch für: alles nachmachend) scheint besonders geeignet, die Chancen der

sonst so sehr Benachteiligten zu verbessern. Denn dafür bedarf es weder kostspieliger Instrumente oder tiefgreifender Vorkenntnisse noch einer aufwendigen Bühne. Sogar auf Fremdsprachenkenntnisse können Lehrer und Schüler verzichten – man versteht sich auf Anhieb. „Sobald du den Mund hältst, versteht dich jeder Mensch auf der ganzen Welt“, erklärt Nemo und zitiert seinen berühmten Kollegen Marcel Marceau (1923-2007): „Sprache ist im ersten Moment nur ein Hindernis.“

Das ausdrucksvolle Schweigen hatte es dem jungen Wolfgang schon in seiner Zeit auf dem Düsseldorfer Görres-Gymnasium angetan, wo er mit Erfolg auftrat. Übrigens so erfolgreich, dass er das anschließende Studium der Philosophie in Köln abbrach und als Pantomime Nemo mit 28 Jahren sein erstes Geld verdiente.

Das lateinische Wort „Nemo“ lässt sich mit „Niemand“ übersetzen. „Hinter der Maske aus Theaterschminke wollte ich mit 16 Jahren ein Niemand sein, der in alle möglichen Rollen schlüpft und dem Publikum auf kritisch-unterhaltsame Weise einen Spiegel vorhält“, sagt Neuhausen und erinnert an die 70er- und 80er-Jahre, als er von einem Termin zum nächsten hetzte. 150 Auftritte im Jahr standen auf dem Plan. Damals hatte Nemo Angst, künstlerisch auszubrennen. Auf Kirchentagen trat er vor 25.000 Menschen auf. Sein Solo-Programm „Schaufensterpuppen“ wurde vom Publikum in der Düsseldorfer Kunsthalle gefeiert wie auch seine pan-



Die Trainingsgruppe im südafrikanischen Mpumalanga bei Nemos Besuch im Dezember 2018



Nemo brachte die wortlose Kunst auch nach Nord-Korea: der Pantomime mit seinen gehörlosen Schülern in Pjöngjang.

Fotos: Nemo

tomimischen Ausflüge in die Welt des rheinischen Karnevals. Unter dem Titel „Dreimal Düsseldorf Helau“ zog Nemo die Narren durch den Kakao, ohne ein Wort zu verlieren. Künstler und Publikum waren gleichermaßen begeistert – manche sogar sprachlos.

Und dann zeigt er mir auf dem Laptop Fotos aus Pjöngjang. „Mitte Oktober war ich in Nord-Korea und habe dort einen Workshop mit 13 jungen Gehörlosen abgehalten. In der Volksrepublik war die Kunst der Pantomime bis zu meinem ersten Besuch 2018 völlig unbekannt. Die jungen Leute, aber auch die Vorstände der Behindertenverbände waren begeistert. Und ich bin davon überzeugt, dass meine sprachlose Kunst hilft, Brücken zwischen den Kulturen zu schlagen“, erzählt Nemo. Finanziert werden solche Projekte durch Spenden, die Mime Art for Life beispielsweise von der Stiftung „Düsseldorfer Kinderträume“, „Engagement Global“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie Privatleuten erhält.

Das soziale Engagement des Künstlers begann 2004, als er auf Einladung des Landes NRW während der deutsch-südafrikanischen Kulturwochen mit Auftritten und Workshops in Städten und Townships von Mpumalanga erste

Kontakte knüpfte. Seitdem reist Nemo regelmäßig in die südafrikanische Partnerprovinz Nordrhein-Westfalens und seit vergangenem Jahr auch in das benachbarte Namibia, um mit Erfolg seine Workshops durchzuführen. Der Brückenschlag zwischen den Kulturen funktioniert: Das beweist die Tatsache, dass im kommenden Jahr bereits zum elften Mal junge Afrikaner nach Düsseldorf kommen werden, um am Rhein ihre wortlose Kunst weiter zu perfektionieren. Der Umstand, dass sie die Körpersprache beherrschen wie kaum ein Mitteleuropäer, macht ihre Pantomime zu einem ganz besonderen Erlebnis.

Manchmal ist es besser, den Mund zu halten, und Reden ist Silber, Schweigen Gold. Davon ist Nemo überzeugt. Dennoch kann der Eindruck entstehen, dass die stille Kunst für unsere laute Zeit eigentlich zu still geworden ist. Und es stellt sich die Frage: Kann die Pantomime gegen die bunt-schillen Mega-Inszenierungen der durchkommerzialisierten Unterhaltungsindustrie bestehen? Für Nemo ist das keine Frage. Michael Jacksons „Moonwalk“ wurde von Marcel Marceaus Stilübung „Gehen gegen den Wind“ inspiriert, der weitgehend stumm agierende Mr. Bean ist so bekannt und erfolgreich wie es einst Charlie Chaplin war. Nicht zu vergessen Pan Tau: Die Figur ist heute noch so beliebt, dass

„Ich bin davon überzeugt, dass meine sprachlose Kunst hilft, Brücken zwischen den Kulturen zu schlagen.“

Wolfgang Neuhausen
Pantomime

eine neue Serie rund um den gutmütigen Herrn mit Stock und Melone verfilmt wurde. Sogar Start-ups beschäftigen sich mit der stillen Kunst und inszenieren Roboter-Performances für Werbeshows und Walk-Acts für schrille Events auf der Straße. Die Pantomime von heute mutiert zur non-verbalen Show, zum Physical Theatre.

Das Kind hat zwar einen neuen Namen, doch beim Inhalt ist man beim Alten geblieben. In diesem Sinne schüttelte ich Nemo die Hand, nicke mit einem Lächeln und verabschiedete mich wortlos von dem so menschenfreundlichen, herzlichen und kreativen Herrn im schwarzen Anzug, der schon sein nächstes Ziel ins Auge gefasst hat. 2020 will er in Tansania helfen. Und auch darüber macht er keine großen Worte.



Mann in Schwarz: Nemo beim Lieblingsitaliener in Düsseldorf

Foto: Franz Hünnelens



Erfahrung - Innovation - Leistung



FARBENFABRIK SEIT 1949

Ob einfache Ausbesserungen oder Rund-um-Renovierung: Bei uns erhalten Sie alles, was Sie für Ihre kleinen und großen Projekte brauchen:

- ✓ hochwertige Farben, Lacke und Beschichtungen **direkt vom Hersteller**
- ✓ optimale Malerwerkzeuge und sicherer Arbeitsschutz
- ✓ individueller und qualifizierter Kundenservice
- ✓ innovative Produktvielfalt – in Standard- und Wunschfarbtönen
- ✓ kostenlose Warenproben zum Testen
- ✓ ein stetig wachsendes Sortiment

DELLERS Farbenfabrik

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Telefon 02464-99060
info@oellers-immex.de

Besuchen Sie unseren Fabrikverkauf in Aldenhoven bei Aachen – oder unseren Onlineshop www.farbenfabrik-oellers.de/fabrikverkauf

A man and a woman are captured in a dynamic Lindy Hop dance pose on a wooden dance floor. The man, on the left, has a beard and is wearing a green flat cap, a reddish-brown polo shirt, and dark trousers. The woman, on the right, has short blonde hair and is wearing a light blue short-sleeved button-down shirt, dark trousers, and light-colored sneakers. They are both smiling and looking towards each other. The background is a dimly lit dance studio with other people dancing and a bar area visible in the distance. The lighting is warm and focused on the dancers.

Let's do the Lindy Hop!

Seit den 1980er-Jahren ist er wieder zurück: Überall begeistert Lindy Hop die Menschen mit seiner Musik und dem ganz besonderen Lebensgefühl, für das er steht. Insbesondere hierzulande gibt es eine lebendige Szene, die den „Happy Dance“ der 1920er-Jahre auferstehen lässt. Ein Besuch in einer Tanzstunde.

von Deniz Karius

Temporeich,
schweißtreibend und
beglückend: Lindy Hop

Rockstep, Triple-Step, Triple-Step ... Rockstep, Triple-Step, Triple-Step.“ Rund 40 Tänzer folgen den Anweisungen, die Andreas Arens-Landwehr der Gruppe zuruft. Erst ohne Musik zum Warmwerden, dann zählt der Hobbytanzlehrer vor, die ersten Takte von „A Pretty Girl, A Cadillac and Some Money“ erklingen, die Musik geht sofort in die Beine. Und mit dem Swing bekommt das Ganze schon gleich mehr Schwung, und es wird im Verlauf dieser schweißtreibenden Stunde Lindy Hop noch weit geschmeidiger werden. Lindy Hop? Das ist so eine Art Virus, der sich weltweit verbreitet, nachdem der Tanz, der die 1920er-Jahre beseelte, fast schon in Vergessenheit geraten war. Andreas Arens-Landwehr jedenfalls hatte noch nie etwas von Lindy Hop gehört, als er ihn 2011 in New York entdeckte. „Das war so ganz anders als unsere deutschen Tänze. Ich wollte das unbedingt und sofort lernen.“ Gesagt, getan. Zurück in Deutschland besuchte er einen Einsteigerkursus: „Seitdem wütet das Virus in mir“, sagt er und lacht. So war es auch bei seiner Co-Trainerin Susanne Dupon: „Seit ich den Tanz kennengelernt habe, bin ich einfach nicht mehr davon losgekommen – er ist einfach beglückend.“ Und so wie den beiden geht es offenbar allen, die an diesem Level-1-Kursus in der Düsseldorfer Jazz-Schmiede teilnehmen: irgendwo gesehen, infiziert, und ab zur Tanzschule, in diesem Fall zu Hop Spot.

„Sind genug Leader dabei?“, fragt Andreas. Nun ja, ein leichter Frauenüberschuss lässt sich in dieser ersten Tanzstunde des Abends nicht leugnen. Entsprechend groß ist das Hallo, als ein weiterer Tänzer erscheint. Aber eigentlich ist das erst einmal egal. „Die Begriffe Leader und Follower sind geschlechtsneutral“, sagt Bernd Chrischilles, der mit seiner Frau Esther 2006 Hop Spot gegründet hat. „Einer muss führen, der andere sich führen lassen. Sonst funktioniert es nicht.“

So reihen sich nun ein paar Damen zwischen den gemischten Paaren ein – nach dem ersten Tanz wird ohnehin gewechselt, Social Dance nennt sich das. Manche Tänzerinnen üben kurzerhand miteinander – es muss eben nur klar sein, welche von beiden führt. Zudem gehört es bei Lindy Hop zum guten Ton, dass jeder mit jedem tanzt. „Das ist das Tolle daran. Man kann einfach allein in die Tanzschule oder auf die passende Party gehen. Das ist einfach lässig, die pure Lebensfreude“, sagt Sabine Schwarz, die heute zum vierten Mal da ist, allerdings zuvor einen Crashkurs besucht hat. „Man lernt ganz einfach und ungezwungen Leute kennen“, sagt Christopher Niederelz, seit zwei Jahren begeisterter Lindy Hopper.

Dass vergleichsweise viele Männer dabei sind, hat sicher auch etwas mit dem sportlichen Aspekt des Tanzes zu tun: „Das macht irre viel Spaß, ist aber auch genauso anstrengend“, sagt Sabine. Und das sieht man auch: So manches Hemd ist nach kurzer Zeit bereits durchgeschwitzt – und es steht noch eine halbe Stunde Unterricht an.



Andreas Arens-Landwehr und Susanne Dupon zeigen, wie die Schritte funktionieren.

Dabei üben die Schüler das „Send out“ und „Bring her in“, also wie die Tänzerin den Impuls bekommt, sich vom Partner weg- und wieder auf ihn zuzubewegen. „Die Verbindung am Arm ist enorm wichtig“, sagt Andreas und führt mit Susanne vor, wie es richtig geht. Ein „Change Places“ wird noch gezeigt und der „Tuck-Turn“: „Das müsst ihr euch so vorstellen, als wolltet ihr eure Tänzerin in ein Tuch einwickeln“, sagt Andreas, denn man duzt sich hier – durch alle Generationen – von Mitte 20 bis weit über 60 sind die Schüler. Und siehe da: Nach ein paar Versuchen klappt auch diese Figur schon richtig gut.

Denn: „Lindy Hop kommt mit recht wenig Regeln aus. Dabei geht es mehr darum, was sich gut und natürlich anfühlt“, sagt Bernd. „So hat der Tanz den großen Vorteil, natürlich, nicht affektiert zu wirken. Deshalb zieht er auch Männer an, die sonst nicht tanzen gehen würden. Außerdem entsteht Lindy Hop quasi durch Improvisation und zaubert unwillkürlich jedem ein Lächeln ins Gesicht.“ Nicht umsonst wird er auch der Happy Dance genannt. Seine Blüte hatte Lindy Hop in den 1940ern, er war in Hollywood-Produktionen zu sehen, aber danach wurde Swing zu Jive, Boogie und Rock'n'Roll. „Jeder dieser Tänze hat Elemente aus dem Lindy Hop geborgt und diese dann weiterentwickelt“, sagt Bernd. Und so geriet Lindy Hop in Vergessenheit. Bis zu einem durch einen Werbespot ausgelösten Revival in den 80er-Jahren. „Eine Gruppe von Leuten tat sich zusammen, schaute sich die Namen in den Abspannen der alten Filme an und suchte die Tänzer im New Yorker Telefonbuch – mit

„Einer muss führen, der andere sich führen lassen. Sonst funktioniert es nicht.“

Bernd Chrischilles
Tanzschule Hop Spot



Jeder tanzt mit jedem.

ab 06 / 01 Beethoven-Lounge 1—5

beethoven.jetzt

2020

Dirk / 48
GMD



Die musikalische
Talkshow zum
Beethoven-Jahr.
Dirk Kaftan trifft
auf Gäste wie
Kit Armstrong und
Nils Mönkemeyer

06/01/2020
03/02/2020
02/03/2020
06/04/2020
04/05/2020

immer im Pantheon
immer um 20:20

Tickets
0228 77 8008
beethoven.jetzt

BEETHOVEN
ORCHESTER
/ BONN

Ein Projekt im Rahmen von
BTHVN
2020

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Erfolg. Sie ließen sich die Schritte zeigen und Lindy Hop erwachte zu neuem Leben. Heute entstehen überall kleine Communitys, sogar in Singapur“, sagt Bernd. „Selbst wenn man die Landessprache nicht spricht, wird man sofort integriert und versteht sich übers Tanzen.“

Entwickelt worden war der Tanz von der schwarzen Bevölkerung im New Yorker Stadtbezirk Harlem, passend zu dem neu aufkommenden Jazz-Stil des Swing. Der dort 1926 eröffnete Savoy-Ballroom wurde zum ersten größeren Zentrum, in dem schwarze und weiße Jugendliche ohne Rassenprobleme zusammen tanzen konnten – eine nationale Jugendkultur entstand. Dazu gehörte auch ein spezifischer Kleidungsstil: bei den Frauen sehr feminin, aber gleichzeitig Respekt verlangend, bei den Herren elegant und Selbstvertrauen ausdrückend. Das sieht man auch bei den Lindy Hop-Partys und -Events: „Die Leute haben Spaß daran, sich dafür zurechtzumachen. Sie suchen in Secondhand-Läden nach der passenden Kleidung oder schneiden sie sich selbst“, sagt Bernd.

Zu den heutigen beiden Tanzstunden sind die Schüler allerdings überwiegend im Trainingslook erschienen, viele gleich nach der Arbeit. Schließlich übt man noch. Doch als „Just a Gigolo“ erklingt, sind die Hüften der Tänzer schon weicher, der Tanz kommt lockerer daher, die Schritte werden immer häufiger gebounced, das heißt federnd und durchschwingend getanzt.

Regina Rudat und ihr Mann Jens Oliver Hoffmann sind seit drei Jahren dabei und wie die meisten Anwesenden eher zufällig in den Sog geraten. Heute feiern sie ihren 16. Hochzeitstag – in der Tanzstunde. „Lindy Hop bringt Leichtigkeit ins Leben“, sagt Regina und ihr Mann ergänzt: „Es ist großartig, immer wieder mit anderen zu tanzen, dabei lernt man eine ganze Menge, weil man sich immer wieder auf jemand Neuen einstellen muss.“ „Es ist aber auch einfach die Musik, da kann man gar nicht sitzen bleiben“, sagt Regina. Und: „Das funktioniert überall, wir waren zum Beispiel schon bei Events in London und Berlin.“

Nun – die erste Stunde ist zu Ende – wird das Licht gedämpft, wer will, dreht noch ein paar Runden und setzt sein soeben erworbenes Können ein. Neue Leute kommen zum sich anschließenden Level-2-Kursus, lassen sich ihre Tanzkarten nach aller Manier abknipsen – auch diese Flexibilität macht das Ganze so charmant – und machen sich schon mal warm. Andere wie Christopher hängen einfach die zweite Stunde noch dran – im frischen T-Shirt.



Beim Social Dance am Ende der Tanzstunde kann man sein neu erworbenes Können einsetzen.



Hop Spot-Gründer Esther und Bernd Chrischilles

„Heute entstehen überall Communitys, sogar in Singapur.“

Bernd Chrischilles

Die Schrittfolgen werden immer komplexer, die Musik hat immer mehr Beats per Minute – und so wirbeln die Tänzer umeinander, fast ist es, als verlören sie für einen kurzen Moment die Bodenhaftung, die Bewegungen werden expressiver, Augen leuchten, Gesichter strahlen.

Als Bernd und Esther Chrischilles sich 2004 in der Schweiz mit Lindy Hop infizierten, gab es in Deutschland noch keine Kurse. „Wir sind viel gereist, um den Tanz zu lernen.“ So brachten sie sich Lindy Hop quasi selbst bei, ab 2006 auch anderen, bis sie ihr eigenes Studio in Köln eröffneten. 2011 war das – der Tanz hatte das Leben der Hebamme und des Marketingmannes komplett verändert. „Wir gehen mit unserem Angebot zu den Leuten und unterrichten deshalb nun auch schon seit einigen Jahren in der Jazz Schmiede“, sagt Bernd. „Denn dort kommt zusammen, was einfach zusammengehört, der Swing und der Tanz.“

Fotos: Melanie Zanin (5), Hop Spot

Lindy Hop lernen und tanzen (Auswahl)

Hop Spot Tanzstudio Köln
Venloer Straße 420-422 (Ecke Lessingstraße)
50825 Köln-Ehrenfeld
Hop Spot in der Jazz-Schmiede Düsseldorf
Himmelgeister Straße 107G, 40225 Düsseldorf
Telefon 0173 9008990
www.hopspot.eu

Swingin' Pool Cologne e. V.
Gotenring 41, 50679 Köln
Unterricht an verschiedenen Orten in Köln
www.swinginpoolcologne.de und
www.swingconnects.com

Swing in Düsseldorf e. V.
Hohe Straße 45, 40213 Düsseldorf
Unterricht an verschiedenen Orten in Düsseldorf
www.swingduesseldorf.com

Börsencafé Neuss
Krefelder Straße 66, 41460 Neuss
Telefon 02131 1513797
www.boersencafe-neuss.de

Lindypott
Kletterstraße 19, 59427 Unna
Telefon 02303 2907035
Angebote in Dortmund, Bochum, Essen
www.lindypott.de

Swingjugend (Bergisches Land)
Angebote in Wuppertal
www.swingjugend.com



Die Schrittfolgen werden immer komplexer, die Bewegungen runder.

Virtual Reality für jedermann

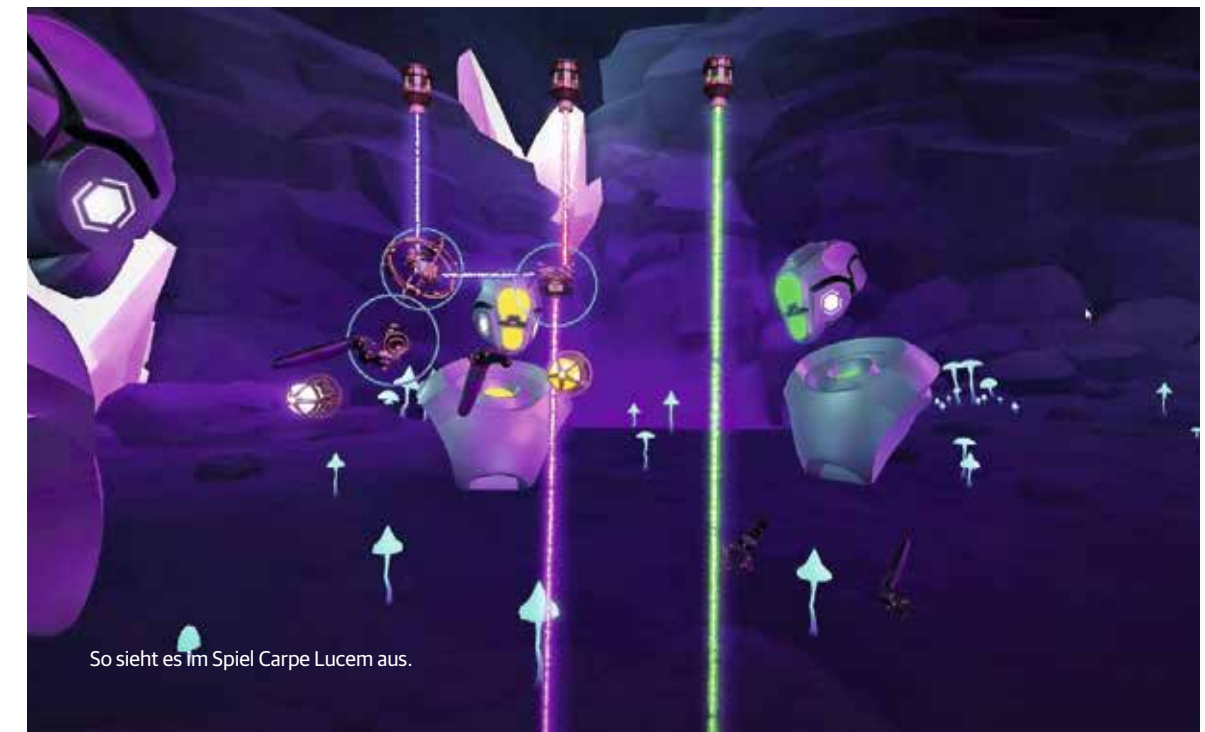


Sebastian Kreutz, Jessica Karger und Oliver Eberlei haben das Holocafé entwickelt.

In den Holocafés in Düsseldorf, Aachen und Troisdorf kann man in verschiedene Spielwelten eintauchen und darin zu seiner eigenen Spielfigur werden.

Ein Selbstversuch.

von Birthe Rosenau



So sieht es im Spiel Carpe Lucem aus.

Foto: Holocafé

Meine Füße sind verschwunden. Ich blicke nach unten und sehe nur noch Schwarz. Ein bisschen unheimlich ist das schon. Und wo sind eigentlich meine Hände? Sie leuchten in Neongrün vor mir auf, schweben durch die Luft. Zögerlich greife ich mit ihnen in die kleine Kiste vor mir und ziehe eine weitere heraus. Immer mehr Kisten kommen zum Vorschein. Ob ich die wohl stapeln kann? Drei, vier, fünf ... immer höher und höher wird mein Turm. Sieben, acht ... er schwankt. Neun, zehn ... die Steine gehen zu Boden und fliegen wild durcheinander. So muss es für Kleinkinder sein, wenn sie zum ersten Mal mit Bauklötzen spielen, schießt mir durch den Kopf. Mich durchflutet eine kindliche Freude. Und das ist erst der Anfang.

Mehr als 40.000 Menschen haben schon ihre Reise in die virtuelle Welt so oder so ähnlich begonnen. Auch absolute Spielneulinge finden sich in der Lobby des Cafés schnell in den Umgang mit der Virtual-Reality-Brille und den beiden Controllern für die Hände hinein. Die Szenen des Spiels werden direkt in die klobige, futuristisch anmutende Brille übertragen. Jede Bewegung, die ich mache, mache ich auch im Spiel. Wenn ich etwas werfen möchte, dann setze ich zur Wurfbewegung an. Wenn ich im Spiel irgendwohin gehen möchte, dann gehe ich auch in der Realität. Möchte ich etwas greifen, halte ich den Knopf an der Unterseite des jeweiligen Hand-Controllers gedrückt: „Virtual Reality ist bei uns sehr niedrigschwellig erlebbar“, betont Anna



Appenzeller vom Holocafé Düsseldorf. Der bisher jüngste Besucher war sechs Jahre, der älteste 82. „Es kommen durchaus nicht nur die klassischen Gamer zu uns“, sagt die Projektmanagerin.

Sie hat sich inzwischen selbst spielbereit gemacht und erscheint als gelber Avatar neben mir: ein maskenartiger, halsloser Kopf, der über einem Rumpf schwebt. Vor ihm erblicke ich kurze Arme mit den in Neon leuchtenden Händen. Interessant, so sehe ich also auch gerade aus. Ich höre Appenzellers Stimme – klar und deutlich, sehr nah. Sie ist die einzige Verbindung, die es für mich jetzt noch zu dem 300 Quadratmeter großen, spacigen Holocafé am Düsseldorfer Wehrhahn gibt. Im Dezember 2018 eröffneten die ehemaligen Kommilitonen Jessica Karger, Sebastian Kreutz und Oliver Eberlei als bislang letzte und größte von drei Filialen das Düsseldorfer Café. Die Welten in Aachen und Troisdorf sind Franchise-Nehmer der von den drei gegründeten Holocafé GmbH.

Die Geburtsstunde des Unternehmens liegt jedoch drei Jahre früher: 2015 erhielten Karger, Kreutz und Eberlei als Spieleentwickler Vorserien für VR-Brillen, um pünktlich zu deren Verkaufsstart passende Spiele auf den Markt bringen zu können. Da das technische Equipment für den Spieler zu Hause vergleichsweise teuer war und zudem viel Platz zum Spielen benötigt wurde, spannen die drei Freunde gleichzeitig mit einigen anderen Entwicklern einen interessanten Gedankenfaden: Warum nicht Spielhallen eröffnen, in denen sich Menschen treffen können, um gemeinsam in der virtuellen Realität Abenteuer zu erleben? „Wir haben jedoch schnell gemerkt, dass der Markt an Spielen nicht hergegeben hat, was wir brauchten“, erzählt Geschäftsführer Sebastian Kreutz. Die Spiele waren oft zu komplex, um sie innerhalb einer Einheit von 30 bis 90 Minuten zu spielen.

Mit VR-Brillen und Controllern tauchen die Spieler in die virtuelle Realität ein.



Ein nahezu leerer Raum wird zur Spielarena.

Und so entwickelten Kreutz, Eberlei und Karger zur Eröffnung ihres kleinen Pop-up-Stores in den Düsseldorf Arcaden (2016) bereits ihre drei ersten eigenen VR-Spiele: den klassischen Shooter „Holo Arena“, das Raumschiff-Abenteuer „Chaos Commando“ und eine frühe Version der magischen Welt „Carpe Lucem“ („Nutze das Licht“). Damals wie heute stehen diese sowie einige Spiele von Ubisoft in den Holocafés zur Auswahl. „92 Prozent unseres Umsatzes in den Läden machen wir mit unseren eigenen Spielen“, berichtet Sebastian Kreutz. Vorteil sei, dass die Entwickler sehr oft vor Ort sind und so direkt auf die Wünsche ihrer Kunden eingehen können. So gibt es ständig kleine neue Features oder gar, wie zuletzt im Oktober, neue Spiele: Mit „Pulse“ hat sich zu den Gattungen Arcade- und Escape-Room-Games nun noch Horror gesellt. „Das wurde von unseren Kunden immer wieder nachge-

fragt, und wir sind nun sehr gespannt, wie das Spiel ankommt“, sagt Kreutz.

Als Spieleinsteigerin jage ich nun aber erstmal mit zwei Holz-Keschern über eine bunte Blumenwiese und fange Schmetterlinge. Das gelingt recht leicht, ich bin schon siegessicher. Doch da tauchen immer wieder rot leuchtende Kugeln zwischen den pastellfarbenen Insekten auf. Gerade als ich meine Mitspielerin Anna Appenzeller fragen will, was es damit auf sich hat, bekomme ich meine Antwort auch so: Mein Kescher hat Feuer gefangen und ist im Bruchteil einer Sekunde verkohelt. Appenzeller hat mein Missgeschick bemerkt und lacht. „Am besten gleich einen neuen nehmen“, rät sie. Und weiter geht es.

Erstaunlich schnell tauche ich in die Spielwelt ein. Die anfangs so klobig wirkende

„Viele unserer Ideen haben wir noch gar nicht verwirklicht.“

Sebastian Kreutz
Geschäftsführer Holocafé GmbH



Bei „Fun Factory“ kann man zum Beispiel Schweine füttern oder Schmetterlinge fangen.

Wer im Spiel etwas bewirken will, muss die entsprechende Bewegung auch in der Realität ausführen.

INFO

- Holocafé Düsseldorf**
Am Wehrhahn 41
Telefon 0211 7817499-9
- Holocafé Aachen**
Theaterstraße 20
Telefon 0241 41234470
- Holocafé Troisdorf**
Max-Planck-Straße 2a
Telefon 02241 1471405

Auch in **Köln** ist ein Holocafé **geplant**. Spiele kosten ab 12 Euro (ermäßigt 9 Euro/ Kinder bis elf Jahre), die längeren Spiele ab 24 beziehungsweise 35 Euro. Eine Vorabbuchung wird dringend empfohlen – telefonisch oder online. Bei Gruppenveranstaltungen sollten etwa drei Wochen Vorlauf eingeplant werden. Öffnungszeiten aller Cafés und Informationen über die Spiele gibt es unter www.holocafe.de im Internet.

„Es kommen durchaus nicht nur die klassischen Gamer zu uns.“

Anna Appenzeller
Projektmanagerin Holocafé Düsseldorf

Brille bemerke ich kaum noch. Ich bewege mich völlig sicher durch den Raum – blaue Gitterlinien signalisieren mir, wo er endet. Sollte ich diese im Eifer des Gefechts doch mal ignorieren, ist der Raum zur Sicherheit aber auch noch ausgepolstert. Vier solche Räume gibt es in Düsseldorf, jeweils zwei bis vier Personen können dort gleichzeitig spielen. Der vorderste liegt, einer Bühne gleich, am Ende des Cafébereichs mit Tischen und Stühlen. „Das Zuschauen kann auch sehr lustig sein“, betont Anna Appenzeller. Denn während der Spieler durch seine VR-Brille alles drumherum ausblendet, verfolgen die Café-Besucher zwar das Spiel auf dem großen Bildschirm, sehen aber natürlich nicht die Erlebniswelt, sondern nur einen Menschen, der merkwürdige Verrenkungen macht. Nicht umsonst ist das Holocafé auch eine beliebte Anlaufstelle für Events: vom Kindergeburtstag über den

Jungesellen-Abschied bis hin zur Firmenfeier. Maximal 40 Personen kann das Team gleichzeitig bespaßen und bewirten. Die anderen drei Räume bieten mehr Privatsphäre, sie sind nur durch eine Glasschiebetür einsehbar.

Ich greife nach farbigen Schätzen, um sie in Truhen einzusortieren, werfe Äpfel auf mein dickes Schwein, um es zu füttern, und pumpe am Ende noch Luftballons auf, mit denen ich versuche, ein Ziel zu treffen. Runde um Runde steigere ich mich. Und doch sammelt Appenzellers Avatar Runde um Runde eine weitere Siegerkrone auf ihrem virtuellen Kopf. Übung macht eben auch in der virtuellen Welt den Meister. Ich nehme es sportlich und freue mich, meinen Punkterückstand wenigstens etwas verringern zu können. Die Zeit vergeht wie im Flug, und mit dem Abnehmen der Brille kehre ich auch schon wieder in die Realität

zurück. Anna Appenzeller reinigt Brillen und Controller und räumt alles wieder an seinen Platz. Die nächste Runde kann starten.

„Fun Factory“, das Spiel mit den vielen in sich abgeschlossenen Minispielen, das wir soeben gespielt haben, ist der Verkaufsschlager im Holocafé. Auch ohne Erfahrung ist es für jeden gut zu meistern und deckt alle Bereiche ab: Schießen, Sortieren, Werfen. Sogar Rollstuhlfahrer können es ohne Einschränkungen nutzen. Sportlicher wird es etwa bei „Holo-Arena“, einem ebenfalls sehr beliebten Spiel. Freunde von Escape-Games, bei denen Rätsel gelöst werden müssen, um einen Raum verlassen zu können, kommen bei drei unterschiedlichen Spielen auf ihre Kosten. Eines haben jedoch alle sieben Angebote gemeinsam: Die Bewegungen kommen vom Spieler selbst, der

Fotos: Melanie Zanin

Raum bleibt statisch. Denn in Bezug auf VR-Brillen hält sich hartnäckig das Vorurteil, dass einem davon schlecht wird. Sebastian Kreutz: „Anfangs nutzten Entwickler oft die falsche Bewegungsform: Wenn ich mit der VR-Brille auf der Couch sitze und in meinem gesamten Sichtfeld kein statisches Bild bekomme, dann stellt mein Gehirn fest: Auge und Hand passen nicht zusammen, hier stimmt etwas nicht.“ Der Körper reagiere dann oft mit Übelkeit.

Mir gelingt der Übergang von der virtuellen in die reale Welt ohne Probleme. Und so gehe es dem allergrößten Teil der bisherigen Kunden, versichert das Team des Holocafés. Das Potenzial der Spiele „made in Düsseldorf“ haben längst auch andere VR-Spielhallen entdeckt. Inzwischen gibt es Lizenznehmer in den USA, Kanada und

Finnland. Verhandlungen mit Frankreich, Belgien und Norwegen laufen, Anfragen gibt es unter anderem auch aus Korea, China und Japan. Die Management-Software für die Holocafés haben Kreutz, Eberlei und Karger ebenfalls eigens entwickelt. „Wir wussten bisher gar nicht, was für ein Goldstück wir da noch bei uns liegen haben“, sagt Sebastian Kreutz. Durch die internationalen Kontakte der Unternehmer kamen in letzter Zeit Besucher aus aller Welt ins Café, die oft sehr begeistert von den Möglichkeiten des Programms waren. Neben dem Ausbau des Franchise-Zweigs und den Spiellizenzen könnte das ein weiterer Geschäftsbereich werden. „Vieles von unserer riesigen Gedankenblase von 2015 haben wir noch gar nicht verwirklicht“, verrät Kreutz. Es bleibt also spannend – in der virtuellen wie in der realen Welt.



Die richtige Verglasung verleiht ein besonderes Ambiente.

Ein Wintergarten macht sich auch gut im Teehaus-Stil am Swimmingpool.

Lieblingszimmer mit Durchblick

Ein Wintergarten öffnet das Haus zum Garten und bietet mit seinen verglasten Wänden uneingeschränkten Blick nach draußen. Doch bevor es so weit ist, sind einige Dinge zu beachten. Ein paar praktische Tipps.

von Hannelore Mattern

Fotos: Stefan Diller/Wintergarten Fachverband e.V. Rosenheim

Das ganze Jahr im Grünen frühstücken, den Mittagschlaf in einer Wohlfühloase verbringen oder am Abend das Gläschen Wein mit Blick auf die Natur genießen – ein Wintergarten bietet all diese Möglichkeiten. „Damit dieser Traum aber nicht wie eine Seifenblase zerplatzt, sollten beim Planen und Bauen einige Regeln beachtet werden“, empfiehlt Diplom-Ingenieur Franz Wurm, vereidigter Sachverständiger und 1. Vorstand des Wintergarten-Fachverbandes. Der eine will eine Oase mit exotischen Pflanzen, der andere ein erweitertes Wohnzimmer – jeder hat seine eigenen Vorstellungen vom Wintergarten. Ebenso unterschiedlich sind die Anforderungen, die Haus und Grundstück mit sich bringen und aus jedem Objekt eine Anfertigung nach Maß machen. So beeinflussen die Lage, die Ausrichtung zur Sonne oder die vorhandenen Versorgungsleitungen den Gestaltungs- und Nutzungsspielraum. Auf der Nordseite eignet sich der Wintergarten prima als Klimapuffer oder Arbeitsraum. Wer ihn dort aber auch im Winter nutzen will, muss ihn dementsprechend stärker dämmen und gut beheizen. Am meisten Licht bekommt der Anbau im Süden mit zusätzlicher Ost- und Westsonne ab. „Damit der Wintergarten das Zeug zum neuen Lieblingsplatz hat, ist eine effektive Beschattung enorm wichtig – sowohl für Mensch, Pflanzen als auch für Interieur und Mobiliar“, betont Wurm.

Ideal für die Begrünung bei Temperaturen von 8 bis 15 Grad sind gängige Zimmerpflanzen wie Birkenfeige und Drachbaum, Hibiskus, tropischer Oleander und Veilchenstrauch. Die Kletterer Mandevilla und Himmelsblume sowie Bougainvilleen und Feuerranken bezaubern mit farbenfroher Blütenvielfalt. Auch anpassungsfähige und robuste Pflanzen wie Dattelpalme oder Wüstenbewohner wie Yucca und Agave sind hier bestens aufgehoben. Kamelie, Sternjasmin und Wollmispel überstehen kurzfristig sogar Minus-Temperaturen. In Höhe und Wuchsform passen der hohe dunkellaubige Kaffeestrauch und die Gelbe Dickähre zusammen. Wer Ölbaum, Zitrusarten, Rosmarin und Lavendel kombiniert, verleiht seinem Wintergarten einen mediterranen Touch. Und wenn der dann fertig ist, kann man mit der Einrichtung seiner ganz persönlichen Wohlfühloase beginnen



Wintergärten vergrößern die Wohnfläche.

Wintergartenbauer in der Region (Auswahl)

Die Wintergartenbauer Kremer
Oststraße 8, 41352 Korschenbroich
Telefon 02161 673355
www.wintergarten-kremer.de

Metallbau Hendricks GmbH
Ziegelstraße 78-80, 47533 Kleve
Telefon 02821 756111
www.wintergarten-kleve.de

Michael Jörissen Wintergärten-Überdachungen
Römerstraße 21, 47809 Krefeld
Telefon 02151 305086
www.joerissen.de

Ingo Raider GmbH
Paul-Rücker-Straße 10, 47059 Duisburg
Telefon 0203 3171050
www.ingo-raider.de/wintergaerten

Helö Wintergartenbau GmbH
Giesenheide 54, 40724 Hilden
Telefon 02103 911780
www.heloe-wintergaerten.de

Fortuna Wintergarten Vertriebsgesellschaft mbH
Opladener Str. 155 / Ecke Steinstraße 1
40764 Langenfeld-Reusrath
Telefon 02173 18805
www.fortuna-wintergarten.de

Fenster und Türen Kuntze GmbH
Mathias-Brüggen-Straße 77, 50829 Köln
Telefon 0221 95640818
www.kuntze-gmbh.de

Wintergärten-Überdachungen Hans Dieter Gusel
Taunusweg 10, 53844 Troisdorf
Telefon 02241 43806
www.wintergaerten.net

Das Aussehen des Wintergartens kann sehr individuell sein.



Stück für Stück zum Wohnglück - Schönes für den Wintergarten



Fink Carlo Liege

Die exklusive Liege „Carlo“ lädt zu zweit oder allein zum stilvollen Verweilen im Wintergarten ein. Lieferbar mit Einstieg rechts oder links.

2699 Euro
www.fink-living.de



Bitte Platz nehmen!

Für größtmögliche Entspannung sorgt „Mariposa“. Der Sessel, dessen Vorläufer als „Butterfly Chair“ in den 1950er-Jahren berühmt wurde, lockt dazu, Platz zu nehmen. Sitzfläche aus durchgefärbtem Rindleder. In Braun, Schwarz und Hanf erhältlich.

980 Euro
www.manufactum.de

Scandinavian Style

Das Kissen mit Schneeflocken in Grau und Rot sorgt für gemütlichen Berghütten-Zauber und bleibt sicher länger als der erste Neuschnee liegen.

24,99 Euro
www.butlers.com



Echt auf Draht

In trendigem Gold präsentieren sich die Drahtkörbe „Wire“. Sie bieten ordentlich Stauraum und viel Einblick. Mit praktischen Griffen.

in unterschiedlichen Größen, ab 9,99 Euro
www.butlers.com

Hübsche Hülle

Grünpflanzen, Zeitschriften, Kissen oder Decken lassen sich in dem weichen Korb aus Baumwolle und Jute wunderbar verstauen. „White Island“ ist 38 cm hoch.

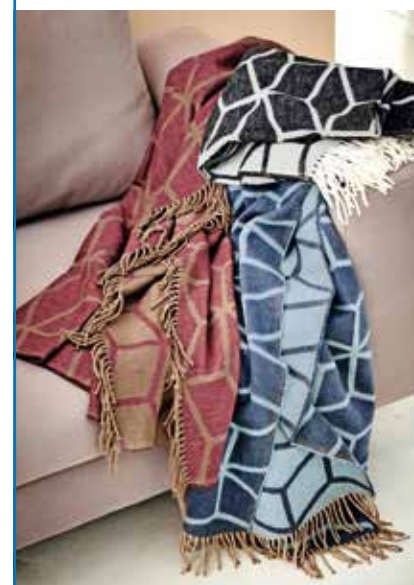
34,99 Euro
www.maisonsdumonde.com



Sorgt für wohlige Wärme

Attraktiv, das grafische Doubleface-Muster des kuschelweichen Wendepalms mit Fransen. In Bordeaux/Taupe.

49,95 Euro
www.impressionen.de



Glamour fürs Heim!

Die auberginefarbene Récamière „Scala“ ist schon für sich ein Hingucker. Der warme Farbton des Sofas lässt den Wintergarten auch an trüben Tagen leuchten. In die weichen Kissen kann man sich so richtig schön fallen lassen.

599 Euro
www.maisonsdumonde.com



Zeitlos schön

Windlichter mit technischem Charakter aus Glas und Stahl. „Flare“ gibt es in drei Größen. Alle eignen sich zum Einsatz eines Teelichts oder einer Stabkerze.

ab 27 Euro
www.manufactum.de



Wohnliche Städtereise

Bringt das Flair der großen weiten Welt in den heimischen Wintergarten: Jede der unterschiedlich großen Schubladen der Kiefernholz-Kommode schmückt der Namenszug einer anderen Stadt. Schriftzüge in 3-D-Optik.

499,95 Euro
www.impressionen.de



Fotos: Hersteller

Im Naturlook

Der Hocker aus Rattan wirkt filigran und schwungvoll. Die Sitzhöhe beträgt 46 Zentimeter.

99,95 Euro
www.impressionen.de





Foto: iStock/Nilkos

So verführerisch



Weihnachtsgebäck gehört für viele einfach zur Adventszeit.

Muße und die Auswahl der Zutaten lassen Zimtsterne, Stollen & Co. gelingen.

von Hannelore Mattern

Oft sind es die kleinen Kniffe, die für Naschwerke nach Meister-Art sorgen. Damit man zu Hause alles spielend gebacken bekommt, gibt es ein paar Tricks. Das fängt schon bei der Auswahl der Zutaten an. „Ich verwende beispielsweise nur hochwertige Naturvanille und Zimt“, sagt Peter Terbuyken von der Bäckerei Terbuyken. Der Fachmann selbst lässt sich am liebsten die guten alten Zartbitter-Printen auf der Zunge zergehen – und Mandelsplitter mit frisch gerösteten Mandeln. „Wir vertrauen den traditionellen Sorten, den Klassikern“, sagt der Bäckermeister dazu. Terbuyken, der den Familienbetrieb in vierter Generation leitet, verkauft in seinen zahlreichen Filialen in Düsseldorf und Erkrath rund acht verschiedene Plätzchen-Sorten, darunter Zimtsterne, Lebkuchen, Printen mit Vollmilch- und Zartbitterschokolade, Stollenkonfekt und eben Mandelsplitter. „Die Zimtsterne sind die Favoriten bei unseren Kunden. Manchmal kommen wir mit der Zubereitung kaum hinterher. Wir bereiten sie ganz traditionell zu, nach einem Rezept aus unserer Familienhistorie. Das ist aufwendig, denn Zimtsterne werden komplett von Hand gemacht. Wer möchte, kann sich das auf Facebook in einem Video vom Dezember 2018 einmal ansehen“, empfiehlt Peter Terbuyken.

„Wenn in der Adventszeit der Duft von Plätzchen durch unsere Backstube zieht, kommen bei mir Kindheitserinnerungen auf, und ich freue mich, dass wir in unserem Betrieb noch heute die Traditionen von früher pflegen“, sagt Peter Terbuyken und lächelt. Für diejenigen, die zu Hause mit der Familie backen möchten, hat er noch folgenden Tipp: „Man muss sich Zeit nehmen für die Weihnachtsbäckerei und mit Muße herangehen.“

Weihnachtliche Spezialitäten nach traditionellen Familienrezepten haben auch bei „Ihr Bäcker Schüren“ einen

hohen Stellenwert. Das Unternehmen bietet in seinen Filialen Handwerksqualität und greift bei den Weihnachtsklassikern vielfach auf die Rezepte von Vater, Großvater und Urgroßvater Schüren zurück. „Am meisten werden Butterspekulatius und Marzipanstollen nachgefragt“, sagt Roland M. Schüren. Ebenfalls im weihnachtlichen Sortiment des Hildener Traditionsbetriebs: Elisenlebkuchen, Printen und Zimtsterne. „Unsere Zimtsterne und Christstollen sind echte Gourmetschätze, saftig und aromatisch“, schwärmt der Fachmann. „Die Christstollen sind schön saftig. Sie kommen frisch in die Filialen, so haben sie ein besseres Aroma. Erst nach etwa zwei Wochen verändert sich der Charakter des Stollens. Dann treten die Gewürze mehr in den Vordergrund.“ Bei so viel Schwärmerei ist es kein Wunder, dass der Stollen zu den persönlichen Weihnachtsgebäck-Favoriten des Bäckermeisters Schüren zählt.

Aber ob Stollen oder Plätzchen: Grundsätzlich sollte man bei der Weihnachtbäckerei Nüsse und Mandeln erst direkt vor der Verwendung selber mahlen, dann haben sie ein viel intensiveres Aroma. Für frisch geriebene Schale von Zitronen und Orangen sollte man reife Bio-Früchte nehmen und darauf achten, dass nur die Schale selbst in den Teig wandert, nicht die weiße bittere Haut darunter. Die Formen beim Ausstechen der Plätzchen zwischendurch immer wieder in Mehl tauchen. So bleiben fertig ausgestochene Kekse und Teigplatte nicht aneinander hängen. Lebkuchenteig lässt sich besser ausrollen, wenn er zwischen zwei Lagen Frischhaltefolie gelegt wird. Das kunstvolle Verzieren der selbst gemachten Leckereien zum Schluss macht Spaß und sorgt für Farbe auf dem Plätzchenteller. Ob Schokoladenmuster auf Zuckerguss, bunte Zuckerdore oder eingefärbter Zuckerguss – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Rezepte

Foto: Gräfe und Unzer Verlag/Mathias Neubauer



Zimtsterne



Zutaten für ca. 35 Stück:
350 g fein gemahlene Mandeln, 2 TL Zimtpulver,
50 g + 1 EL Mehl, 300 g Puderzucker, 3 Eiweiß

Zubereitung:
300 g Mandeln mit dem Zimt mischen. 50 g Mehl und 100 g Puderzucker mischen, mit 2 Eiweiß zu den Mandeln geben und alles verkneten. Den Teig abdecken und 2 Stunden kalt stellen. 200 g Puderzucker und 1 EL Mehl mischen und sieben. 1 Eiweiß steif schlagen, dabei nach und nach die Puderzucker-Mehl-Mischung zufügen. Den Ofen auf 170 Grad vorheizen. Den Teig zwischen Frischhaltefolie 1 cm dick ausrollen. Zwei Drittel der Eiweißglasur auf dem Teig verstreichen. Sterne ausstechen, dabei den Ausstecher immer wieder in heißes Wasser tauchen, damit nichts anklebt. Die Sterne auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen und in 10-15 Min. hell backen. Die Teigreste mit 50 g Mandeln verkneten. Die Masse erneut zwischen Folie ausrollen, mit der restlichen Glasur bestreichen, ausstechen und backen. Die fertigen Zimtsterne vollständig auskühlen lassen, bevor man sie ggf. in eine Dose schichtet.

Foto: Rama



Vanillekipferl

Zutaten für ca. 60 Stück:
250 g Mehl, 2 Päckchen Vanillezucker, 75 g Puderzucker, 1 Prise Jodsalz,
100 g gemahlene Mandeln, 200 g Margarine (z. B. Rama), 100 g Zucker,
2 Vanilleschoten

Zubereitung:
Mehl, Vanillezucker, Puderzucker, Salz, Mandeln und Margarine mischen und rasch zu einem glatten Teig verkneten. Aus dem Teig fingerdicke Rollen formen, in ca. 5 cm lange Stücke schneiden und zu Hörnchen legen. Backofen auf 175 Grad vorheizen. Vanillekipferl 15-20 Minuten hell backen. Zucker mit dem ausgekratzten Mark der Vanilleschoten mischen. Die Kipferl sofort nach dem Backen vom Papier lösen und noch heiß in der Zucker-Mischung wenden.



Die beliebtesten Klassiker und neue Kreationen finden sich in dem Buch „Weihnachtsplätzchen“ von Andreas Neubauer. 9,99 Euro, Gräfe und Unzer Verlag

Foto: Gräfe und Unzer Verlag/Jörg Rymio



Zedernbrot

Zutaten für ca. 80 Stück:
2 Eiweiß, Saft und abgeriebene Schale von 1 Bio-Zitrone, Salz,
500 g Puderzucker, 600 g geschälte, gemahlene Mandeln,
Zucker zum Arbeiten

Zubereitung:
Drei bis vier Backbleche mit Backpapier belegen. Eiweiße mit Zitronensaft und -schale sowie 1 Prise Salz zu steifem Schnee schlagen und dabei nach und nach den Puderzucker zugeben. Anschließend die gemahlene Mandeln erst mit dem Teigschaber, dann mit der Hand unterkneten, bis sich der Teig ballt und knetbar wird. Den Teig auf ein mit Zucker bestreutes Backbrett geben, flach drücken, mit Zucker bestreuen, mit Frischhaltefolie bedecken und zu einer ca. 1 cm dicken Platte ausrollen. Halbmonde ausstechen, auf die Bleche setzen und 2 Std. trocknen lassen. Den Backofen auf 180 Grad vorheizen. Zedernbrot nacheinander je Blech 10-12 Min. backen, dann herausnehmen und vollständig auskühlen lassen. Nach Belieben mit Puderzuckerguss bestreichen.

Bärentatzen

Zutaten für ca. 40 Stück:
150 g Zartbitterschokolade, abgeriebene Schale von
1 Bio-Zitrone, 250 g gemahlene Mandeln,
1 TL Zimtpulver, 1 EL Kakaopulver, 3 Eiweiß, Salz,
150 g Zucker plus mehr zum Formen,
100 g Schokoglasur

Zubereitung:
Zwei Backbleche mit Backpapier belegen. Schokolade fein reiben und mit Zitronenschale, Mandeln, Zimt- und Kakaopulver in einer Schüssel mischen. Eiweiße mit 1 Prise Salz steif schlagen, dabei 150 g Zucker einrieseln lassen. Anschließend die Mandelmischung mit dem Teigschaber vorsichtig unterziehen. Ein Bärentatzen-Förmchen mit Zucker ausstreuen. Aus dem Teig ca. 2 cm große Kugeln formen, diese in Zucker wälzen, nacheinander ins Förmchen drücken und mit 3 cm Abstand aufs Blech klopfen. Die Tatzen 12 Std. an einem kühlen Ort trocknen lassen. Den Backofen auf 180 Grad vorheizen und die Tatzen darin 15-20 Min. backen. Aus dem Ofen nehmen und abkühlen lassen. Nach Belieben die Schokoglasur über einem heißen Wasserbad schmelzen und die Tatzenspitzen darin eintauchen.

Foto: Gräfe und Unzer Verlag/Jörg Rymio



Für alle, die ohne Weizen & Co. genussvoll essen möchten: „Glutenfrei kochen und backen“ von Christiane Schäfer und Sandra Strehle, 19,99 Euro, Gräfe und Unzer Verlag



Schneemann-Muffins

Zutaten für ca. 12 Stück:

1 Backmischung Zitronen-Muffins (z. B. Dr. Oetker), 5 EL Kokosraspel, 125 ml Speiseöl, 75 ml Milch, 2 Eier, 75 g Schoko-Tröpfchen, 12 Marzipan-Rübli

Zubereitung:

Backofen auf 180 Grad vorheizen. Backmischung in eine Rührschüssel geben. 2 EL Kokosraspel, Öl, Milch und Eier hinzufügen, zu einem glatten Teig verrühren. 60 g Schoko-Tröpfchen kurz unterrühren. Teig mithilfe von 2 Esslöffeln gleichmäßig in 12 Papierbackförmchen (liegen der Backmischung bei) verteilen. Das Backblech mit den Förmchen in den Backofen schieben, ca. 20 Minuten backen. Muffins vom Blech nehmen, in den Förmchen erkalten lassen. Glasurmischung (liegt der Backmischung bei) mit 1 1/2 EL heißem Wasser zu einer dickflüssigen Glasur verrühren. Gleichmäßig auf den Muffins verstreichen. Aus den restlichen Schoko-Tröpfchen Augen und Mund des Schneemanns legen und restliche Kokosraspel aufstreuen. Mit einem kleinen Messer ein kleines Loch in die Mitte des Muffins stechen und Marzipan-Rübli einstecken.



Enthält Back- und Kochrezepte sowie Kreativideen: „Weihnachten für die ganze Familie“ von Cora Wetzstein und Margarethe Brunner, 19,99 Euro, Gräfe und Unzer Verlag

Engelchen-Pie-Pops

Zutaten für ca. 20 Stück:

250 g Weizenmehl, 1/2 gestrichener TL Backpulver, 80 g Zucker, 1 Päckchen geriebene Zitronenschale (z. B. Dr. Oetker Finesse), 150 g weiche Butter, 1 EL Milch, 3 EL samtiger Aprikosen-Fruchtaufstrich, etwa 20 Holzspieße, etwa 20 Backblaten (Ø 5 cm), Zuckerschrift, Gebäckschmuck, Dekor Kreation Rosa Mix

Zubereitung:

Backofen auf 180 Grad vorheizen. Mehl und Backpulver mischen. Mit Zucker, Zitronenschale, Butter und Milch verkneten. Teig auf bemehlter Arbeitsfläche etwa 3 mm dünn ausrollen. Mit einem runden Ausstecher (Ø etwa 5 cm) Taler ausstechen. Die Hälfte der Taler auf das mit Backpapier belegte Backblech legen und darauf mittig etwas Fruchtaufstrich verteilen. Übrige Taler auflegen, den Rand festdrücken und jeweils einen Holzspieß durchschieben. Dann etwa 12 Minuten backen. Kekse mit dem Backpapier auf die Arbeitsfläche ziehen und erkalten lassen. Backblaten halbieren. Mit Zuckerschrift an die Rückseite der Kekse als Flügel ankleben. Gesichter mit Zuckerschrift und Dekor-schmuck verzieren.



Magenbrot

Zutaten für ca. 60 Stück:

300 g Weizenmehl (Type 1050), 2 TL Backpulver, 2 EL Kakaopulver, 2 1/2 TL Lebkuchengewürz, Salz, 30 g Rohrzucker, 50 g Honig, 2 EL Sahne, 75 ml Milch, 100 g dunkle Schokolade (70 % Kakaoanteil), 20 g Butter, 180 g Puderzucker, 1/4 TL Zimtpulver, 2 Messerspitzen frisch geriebene Muskatnuss, Mehl zum Arbeiten

Zubereitung:

Backofen auf 180 Grad vorheizen. Mehl, Backpulver, Kakao, Lebkuchengewürz, 2 Prisen Salz, Zucker, Honig, Sahne, Milch und 75 ml Wasser in einer Schüssel mit den Händen zu einem glatten Teig kneten. Diesen auf wenig Mehl 2 cm dick ausrollen, auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen, im Ofen ca. 20 Min. backen. Erst 5 Min. auf dem Blech, dann auf einem Gitter auskühlen lassen. Schokolade hacken, zusammen mit der Butter und 70 ml Wasser in einem Topf schmelzen. Puderzucker, Zimt und Muskat untermengen. Teig in Rauten schneiden, in einer Schüssel mit der Glasur übergießen und komplett damit überziehen. Magenbrot auf einem mit Backpapier belegten Gitter ca. 12 Std. trocknen lassen.



Grün, lebendig, auf Wachstumskurs

Wuppertal in Zahlen und Fakten

zusammengestellt von Deniz Karius

2020

werden laut Prognosen 363.000 Menschen im Oberzentrum des Bergischen Landes leben. Wuppertal, zurzeit auf Platz 17 der deutschen Städte, wächst stetig: Der Einzelhandelsstandort mit circa 8600 sozialversicherungspflichtig Einzelhandelsbeschäftigten (Jahr 2015, IT NRW) bietet großes Entwicklungspotenzial.

20.000

Quadratmeter Verkaufsfläche haben die City-Arkaden Wuppertal – ein innerstädtisches Shoppingcenter –, das sich an der Alten Freiheit befindet. Über die neue Geschäftsbrücke findet eine Verknüpfung zwischen dem neuen Quartier Döppersberg und der City mit den City-Arkaden statt.

60

Quadratkilometer des Stadtgebiets sind grün und damit insgesamt 34 Prozent der Fläche Wuppertals. Dazu zählen 1318 Hektar Grün- und Parkanlagen – besonders beliebt ist die Hard, deren Zentrum der 1,5 Hektar große Botanische Garten bildet. Darüber hinaus sind 4850 Hektar mit Wald und Forst belegt, 3500 Hektar durch Landwirtschaft.

23

Kilometer lang ist die Nordbahntrasse, eine ehemalige Eisenbahnstrecke, die zu einem Erholungs- und Radweg umgebaut wurde. Zu den Highlights entlang der Strecke zählen die alten Bahnhöfe, darunter Mirke mit Café und Kreativzentrum „Utopiastadt“ sowie Wichlinghausen mit Deutschlands größter Parkour-Anlage.

1905

wurde das Opernhaus errichtet, heute Hauptspielstätte des Tanztheaters Wuppertal Pina Bausch. Bereits 1900 wurde die Historische Stadthalle eröffnet, eins der prachtvollsten Konzerthäuser der Welt. Und im 1842 als Rathaus erbauten Von der Heydt-Museum ist auf 7000 Quadratmetern Kunst zu sehen.

2013

wurde das Romanticum im Forum Confluentes eröffnet, das auch das Mittelrhein-Museum und die Stadtbibliothek beheimatet. Das Romanticum bietet dem Besucher in zehn eigenständigen Ausstellungsbereichen mehr als 70 interaktive Stationen.

2 Millionen

Quadratmeter Bruttogeschossfläche (abgerundet) beträgt der Gesamtbestand an Büroflächen, die reine Mietfläche beläuft sich auf rund 1,62 Millionen Quadratmeter. Damit nimmt Wuppertal eine Mittelposition zwischen Dienstleistungsstädten und eher industriell geprägten Städten ein.

1972

wurde die Bergische Universität Wuppertal gegründet, 2003 dann in eine reine Universität umgewandelt. Aus anfangs 3473 Studierenden sind inzwischen 22.000 geworden. Schwerpunkte der universitären Ausbildung sind unter anderem Lehramtsstudiengänge, Wirtschaftswissenschaften sowie ingenieurtechnische Studienangebote.

168,41

Quadratkilometer groß ist die Stadt, in der es 198.551 Wohnungen (Stand: 30.06.2019) gibt. Die Wupper durchfließt sie auf einer Länge von 33,9 Kilometern. Entstanden ist Wuppertal am 1. August 1929 durch die Zusammenlegung der Gemeinden entlang der Wupper. Ihren Namen erhielt die Stadt 1930.

85.000

Fahrgäste täglich nutzen die 1901 eröffnete Schwebebahn, die den Osten und den Westen Wuppertals verbindet. Mehr als 1,5 Millionen Menschen sind seitdem durch das Tal der Wupper geschwebt. Ein berühmter Fahrgast: die Elefantendame Tuffi, die am 21. Juli 1950 aus der Schwebebahn in die Wupper stürzte.

8723

öffentliche Stufen warten auf die Besucher, die alle Höhen und Tiefen Wuppertals überwinden wollen – für die Mühe des Treppensteigens entschädigen interessante Ein- und Ausblicke: Schließlich liegt die Stadt 100 bis 350 Meter hoch.



Das Nächste, bitte - die virtuelle Tierarztsprechstunde

Der Markt ist riesig: Mehr als 34 Millionen Haustiere gibt es in Deutschland. Natürlich werden die Vierbeiner auch mal krank. Doch nicht immer müssen die Besitzer mit ihren Lieblingen direkt zum Tierarzt. Mit dem Düsseldorfer Start-up „Dr. Sam – der Online-Tierarzt“ möchte Jan Holzapfel eine Alternative bieten.

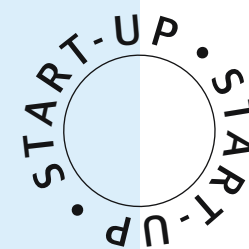
von Holger Bernert (Text und Fotos)

Alice Holzapfel und Dr. Christian Dimitriadis gehören zum Tierärzteam von Dr. Sam.

Die „Schaltzentrale“ des Online-Tierarzt-Portals ist in Düsseldorf.

Im vergangenen Jahr hatten Jan Holzapfel und David Richter die Idee zur Gründung von „Dr. Sam“. Der Name geht auf den ersten Hund von Jan Holzapfel zurück. „Meine Frau arbeitet als Tierärztin und berichtete uns, dass immer mehr Fragen zur Tiergesundheit online oder per Telefon und Whats-App gestellt wurden. Der Tierarzt kann aber während seiner Sprechstunden nicht ständig ohne Honorar antworten.“ So gab Alice Holzapfel, die Frau des Firmengründers, letztlich den Anstoß für das Start-up „Dr. Sam – der Online-Tierarzt“. Was in der Humanmedizin längst gang und gäbe ist, könnte doch auch bei Tieren klappen, dachten sich die Entwickler und planten die Umsetzung ihrer Idee.

Auf keinen Fall möchte Dr. Sam den Tierarztpraxen oder Tierkliniken vor Ort Konkurrenz machen oder sie gar ersetzen: „Wir wollen Tierbesitzern vorab eine qualifizierte Beratung bieten“, sagt Holzapfel. „In vielen Fällen können unsere Veterinärmediziner schon bei der Online-Sprechstunde beurteilen, ob der Halter mit dem Besuch beim Tierarzt bis zum nächsten Tag warten kann oder ob das Tier schnellstmöglich in die nächste Tierklinik muss. Natürlich können wir auch keine Arzneimittel verschreiben oder eine Injektion verabreichen. Das machen weiterhin die Kollegen vor Ort. Wir





Dr. Jan Holzapfel (li.) hat das Start-up Dr. Sam gemeinsam mit David Richter im Oktober 2018 gegründet.



„Langfristig wollen wir dafür sorgen, dass jedem Haustier jederzeit geholfen werden kann.“

Christian Dimitriadis
Tiermedizinischer Leiter Dr. Sam

Der zweijährige Australian Shepherd-Rüde „Caju“ ist das vierbeinige Maskottchen von Dr. Sam.



„Wir behandeln nicht, wir beraten online.“

Jan Holzapfel
Mitgründer von Dr. Sam

behandeln nicht, wir beraten online.“ So möchte das Dr. Sam-Team den Menschen die Verunsicherung nehmen. Denn viele Tierbesitzer geben in einschlägigen Suchmaschinen die Symptome ein, die ihr Haustier gerade zeigt. Doch die Internetrecherche verwirrt sie durch die Ergebnisflut oft noch mehr. Mit Dr. Sam soll sich das ändern. Hinzu kommt die aktuelle Situation in der Notfallversorgung: „Immer mehr Tierkliniken bieten ihre Dienste nicht mehr rund um die Uhr an“, weiß David Richter. „Wir wollen dieses Vakuum mit unserer Dienstleistung kompensieren.“

Mittlerweile arbeitet das Düsseldorfer Start-up in einem Netzwerk mit zehn Tierärzten zusammen, die an 365 Tagen im Jahr in der Zeit von 8 Uhr morgens bis Mitternacht erreichbar sind. „Mit uns hat man den Tierarzt in der Hosentasche“, sagt Jan Holzapfel. Tierhalter können online einen Termin vereinbaren und sich mithilfe von Fotos, Videos oder Textnachrichten mit den Tierärzten austauschen – auch per Live-Video. Das Smartphone macht es möglich. Innerhalb von 15 Minuten meldet sich ein Tierarzt. Beim anschließenden Gespräch kann der Veterinär dann die Lage einschätzen und weitere Maßnahmen veranlassen. Die Probleme sind vielfältig und reichen von der Entfernung einer Zecke beim Hund über Tipps zum Katzenkauf und Fragen zur Ernährung von übergewichtigen Haustieren bis hin zur Zweitmeinung vor einer anstehenden OP. In vielen Fällen geht es nicht um Akutsituationen: Viele Anrufer wollen einfach nur eine Beratung.

Abgerechnet wird die Online-Sprechstunde nach der gesetzliche Gebührenordnung für niedergelassene Tier-

„Dr. Sam“ bietet kompetenten Expertenrat für Menschen und Tier auch als Flatrate.

ärzte (GOT). „Für unseren Service berechnen wir also keine gesonderten Kosten“, verspricht der Unternehmensgründer. Das neue Angebot aus dem Düsseldorfer Medienhafen kommt gut an. Mittlerweile ist die Zahl der Kunden bundesweit auf über 5000 geklettert. Darunter auch immer mehr Stammkunden, die immer wieder den fachlichen Rat der Online-Tierärzte suchen. Wer regelmäßig Beratungen wünscht, kann für Notfälle die Dr. Sam-Mitgliedschaft für 49 Euro im Monat oder die Plus-Variante für 99 Euro wählen, hier sind auch Beratungen zu allgemeinen Gesundheitsfragen inklusive.

Die Vorteile einer virtuellen Sprechstunde liegen auf der Hand. Bereits zum Zeitpunkt erster Auffälligkeiten kann der Tierarzt unmittelbar hinzugezogen werden. Dies bedeutet weniger Stress für Mensch und Tier. Hinzu kommt die Erreichbarkeit von qualifizierten Vete-



Regelmäßig trifft sich das Team der Online-Tierärzte zum Gedankenaustausch.

Tierärztin Alice Holzapfel in ihrer virtuellen Sprechstunde.

rinären auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten von Tierarztpraxen. Für die Zukunft plant der Online-Tierarzt rund um die Uhr verfügbar zu sein. Ein weiterer Pluspunkt ist die schnelle, ortsunabhängige Hilfe und Beratung, die zudem relativ kostengünstig ist. Das fängt bei 19,90 Euro pro Beratung an. „Falls unmittelbar nach Beginn der Beratung ersichtlich ist, dass es sich um einen Notfall handelt, der nur in einer Klinik oder bei einem Tierarzt vor Ort behandelt werden kann, wird keine Beratungsgebühr erhoben“, verspricht der promovierte Wirtschaftswissenschaftler.

Bevor der 39-Jährige „Dr. Sam“ gründete, war er mehr als sechs Jahre für die Boston Consulting Group tätig. Danach realisierte er digitale Veränderungsprozesse für unterschiedliche Konzerne. Außerdem war Jan Holzapfel Geschäftsführer eines Start-ups im „Mobil Ad Tech“-Bereich. Dort war er als Marketing- und Verkaufschef tätig. Mitgründer David Richter, der in Hamburg internationales Management studiert hat, hat bereits Erfahrungen im Aufbau ähnlicher Angebote gesammelt. In Hamburg gründete der 33-jährige Informatiker

mit Maideasy.de einen Fünf-Sterne-Haushaltsservice für die Wohnungs- und Hausreinigung. Zuvor war er als Entwickler und Berater in unterschiedlichen Branchen aktiv. Dritter im Bunde und tiermedizinischer Leiter von Dr. Sam ist Dr. Christian Dimitriadis. Im In- und Ausland arbeitete der Tierarzt in diversen Kleintierkliniken und Veterinärpraxen. Bei seiner Promotion in Onkologie befasste er sich mit der Therapie und Erforschung von Krebserkrankungen.

Und wie sieht die Zukunft aus? Dr. Sam möchte, ähnlich wie beim Menschen, eine umfassende Gesundheitsversorgung von Haustieren ermöglichen und das innovative Geschäftsmodell weiter ausbauen. „Langfristig wollen wir dafür sorgen, dass jedem Haustier jederzeit geholfen werden kann.“ Um diese Ziele zu erreichen, muss das Netzwerk der Tierärzte in Deutschland, Österreich und der Schweiz weiter ausgebaut werden. Bisher sieht sich Dr. Sam als kompetenter Ansprechpartner für Hunde-, Katzen- und Heimtierbesitzer. „Ich kann mir aber durchaus vorstellen, dass wir in Zukunft auch in den Bereichen Pferde, Vögel und Reptilien tätig werden“, meint Dr. Christian Dimitriadis.



Speyer: Kaiserdom und Herrschergruft

Europas größte romanische Kirche in Rheinland-Pfalz

„Macht euch auf nach Speyer“, empfahl schon Goethe. Sicher hat er damit auch die Besichtigung des Domes gemeint. Und vielleicht ist er seinerzeit auch auf den Turm gestiegen, um die fantastische Aussicht über Speyer, die Vorderpfalz und die badische Nachbarschaft zu genießen.

304 Stufen sind im Südturm bis zur Aussichtsplattform in rund 60 Metern Höhe zu überwinden. Der imposante Dom ist das größte Denkmal der romanischen Epoche und mit seiner Geschichte auch das bedeutendste. Seit 1981 gehört er zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Geballte Geschichte gekrönter Häupter

Im prächtigen Kaisersaal und in der Herrschergruft versammelt sich die geballte deutsche Geschichte gekrönter Häupter. In der Krypta, 1040 geweiht und damit ältester Teil des Kirchenbaus, sind acht deutsche Kaiser und Könige, vier Königinnen und eine Reihe von Bischöfen beigesetzt.

Der Kaiserdom in Speyer fasziniert mit seiner Architektur, den Steinmetzarbeiten und vielen Details. Markante Bauteile und theologisch wichtige Gestaltungselemente wie die Heiligenfiguren über dem Hauptportal und die vom Architekten Heinrich

Hübsch reich verzierte Westfassade mit der großen Fensterrosette sind besonders sehenswert. Die Rosette ist von einem Quadrat umrahmt, in dessen Ecken sich die Symbole der vier Evangelisten befinden.

Rettender Domnapf

Auf dem Platz vor dem Hauptportal des Domes steht der Domnapf, der die Grenze zwischen den Hoheitsgebieten von Bischof und Stadt markiert. Im Mittelalter spielte der Domnapf für manchen Übeltäter eine rettende Rolle. Wer verfolgt wurde, weil er städtisches Recht verletzt hatte, sich aber noch in den Domnapf retten konnte, blieb von Strafverfolgung verschont. Heute gilt das allerdings nicht mehr. Dafür wird ein anderer mittelalterlicher Brauch bis heute gepflegt, wenn zu besonderen kirchlichen Anlässen der Domnapf mit Wein gefüllt wird. Immerhin passen 1500 Liter hinein.

Das ganze Jahr über stehen die Tore des Doms nicht nur für Gottesdienste und Besichtigungen, sondern auch für Konzerte offen. Im Rahmen des Internationalen Orgelzyklus sind Organisten aus dem In- und Ausland hier zu Gast. Im Herbst finden die Internationalen Musiktage Dom zu Speyer statt, in der Adventszeit startet die Konzertreihe „Cantate Domino“, die samstags abends zu Musikgenuss bei freiem Eintritt in den Dom einlädt.

Fotos: Dominik Ketz Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH



Amra Kotlin, die Inhaberin von „Purabio“ in Düsseldorf-Benrath

Möglichst unverpackt



Verpackungsfreie Supermärkte – Unverpackt-Läden genannt – liegen im Trend, denn immer mehr Menschen wollen einkaufen, ohne dass Verpackungsmüll anfällt. Das Prinzip ist ganz einfach, und die meisten Waren können auch lose angeboten und erstanden werden.

von Gabriele Müller (Text) und Melanie Zanin (Fotos)

An einem Montagmorgen, um 10.30 Uhr, ist hier ganz schön viel los. Da kommt ein junger Vater mit seinen beiden Töchtern. Die drei stehen fasziniert vor einer Wand mit riesigen Spendern, randvoll mit Reis, Linsen, Nudeln. Da ist eine ältere Dame mit Körbchen in der Hand geschäftig unterwegs und sucht nach frischem Obst. Dann kommt eine junge Mutter mit Säugling im Tragetuch herein und schaut nach Seife. Und alle wollen nur eins: keinen Müll. Jedenfalls keinen Verpackungsmüll, der sich vermeiden lässt.

Deshalb hat hier jeder etwas dabei: Eine distinguiert ausschauende Dame holt eine sorgsam gefaltete Papiertüte einer Konditorei aus der Handtasche. Die junge Mutter kramt einen farbenfrohen Häkelbeutel hervor. Die ältere Frau packt ihr Gemüse in die Fahrradtasche. Und ein Ehepaar schaut sich erst mal um und vertieft sich in ein angeregtes Gespräch mit anderen Kunden. Keinen Beutel und kein Gefäß dabei? Macht nichts, kann man im Laden kaufen.



Die Ecke für den Nachwuchs



Das Gemüse kommt ohne Folien aus.

Aus den Spendern kann man die Produkte in mitgebrachte Tüten oder Dosen rieseln lassen.



Derweil haben Vater und Töchter entschieden, welches Müsli es sein soll, und nun wird an den langen, röhrenförmigen Behältern an der Wand der Verschluss aufgedreht und Müsli in ein mitgebrachtes Gefäß abgefüllt, gewogen und zur Kasse getragen. Dort steht schon Amra Kotlin, die Inhaberin von „Purabio“ in Düsseldorf-Benrath. Seit August 2019 betreibt sie ihren Laden nach dem „Unverpackt“-Konzept. Rund 150 dieser Läden gibt in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die nicht zu einem Franchisekonzept gehören, sondern alle anders und selbstständig sind. Sie heißen „Auffüllbar“, „Losgelöst“ oder „Stückgut“. Auch im Rheinland sind sie gut vertreten, vor allem in den großen Städten. Selbst konventionelle Supermärkte oder Biomärkte bieten schon spezielle Stationen mit unverpackten Waren an.

Amra Kotlin, früher in der Hotellerie tätig, hat sich als Namen für „Purabio“ entschieden, denn ihr Geschäft ist wirklich biozertifiziert. Ihre Waren müssen hohen Standards entsprechen, damit sie das Biosiegel führen dürfen, und auch die Lieferkette wurde dafür streng unter die Lupe genommen. Rund 150 Produkte führt sie in ihrem Geschäft und die meisten davon natürlich unverpackt. Das fängt bei Gemüse und Eiern an und reicht über duftende Gewürze, Tees und alle Arten von Hülsenfrüchten bis hin zu Müsli, Brot und Kuchen oder Biogummibärchen und Weingummis. Alles gibt es in großen Behältern oder Dosen zum Selbstabfüllen und -abwiegen. Und welchen Behälter man von Zuhause mitbringt, um ihn zu füllen, bleibt jedem selbst überlassen.

Aus den Spendern an der Wand kann man die Produkte in Tüten oder Dosen rieseln lassen – die Verpackung wird vor dem Befüllen gewogen und das Leergewicht vom Gesamtgewicht abgezogen. Gewürze oder Kräuter und Tee werden mit Löffeln von großen Dosen in kleinere umgefüllt und Flüssiges eben in Flaschen. Für die Eier gibt es Kartons von zu Hause, Käse kommt in die Vorratsdose und statt Klarsicht- oder Alufolie gibt es Wachstücher. Geht nicht, kommt hier fast nicht vor.

So gibt es Seife, die für Haare und Körper geeignet ist, natürlich lose. Ebenso kugelige Spül- und Reinigungsseife für den Haushalt. In Dosen wird dagegen Deo- oder Körpercreme angeboten, Zahnbürsten aber wiederum lose. „Ich versuche, möglichst viele Wünsche meiner Kunden zu berücksichtigen, und erweitere das Sortiment auch ständig“, schildert Amra Kotlin. Aber nicht immer kann alles wirklich unverpackt angeboten werden – Milchprodukte etwa. Und auch das, mit dem alles angefangen hat, vegane Schokolade aus Costa Rica, wird verpackt verkauft. „Das geht leider nicht anders, weil sonst die Qualität des Produktes leidet, aber dafür ist die Verpackung abbaubar, und für Milchprodukte in Glas gibt es ein Pfandsystem.“

„Ich sehe ja, was meine Familie selbst an Verpackungsmüll einspart“, sagt die Benratherin begeistert. „Und wenn mehr Menschen im Alltag wenigstens bei einigen Produkten auf Verpackungen achten würden, wäre schon viel erreicht.“ Nicht nur weniger Verpackun-

Unverpackt-Läden in der Region, (Auswahl)

DÜSSELDORF

Purabio
Benrodestraße 39
40597 Düsseldorf
Telefon 0173 2403217
www.purabio.de

Pure Note

Brunnenstraße 30
40223 Düsseldorf
Telefon 0211 90228650
www.purenote.de

Unverpackt Düsseldorf

Rethelstraße 111
40237 Düsseldorf
www.unverpacktduesseldorf.de

Flinse & Co. - unverpackt einkaufen

Lindenstraße 165
40233 Düsseldorf
Telefon 0211 15206300
www.flinse.co

KÖLN

Veedelskrämer -

Ehrenfeld unverpackt
Körner Straße 2-4 / Venloer Straße 270
50823 Köln
Telefon 0221 16893806
www.veedelskraemer.de

Migori - verpackungsfrei einkaufen

Bonner Straße 66
50677 Köln
Telefon 0221 94246298
www.migori.de

Tante Olga

Berrenrather Straße 406
50937 Köln
Telefon 0221 94600076
www.tante-olga.de

WERMELSKIRCHEN

Krämerladen Wermelskirchen

Kölner Straße 46
42929 Wermelskirchen
Telefon 02196 8989128
www.kraemerladen-wk.de

BONN

Freikost Deinet - Bonn

Rochusstraße 266
53123 Bonn
Telefon 0228 96690330
www.freikost.de

GELDERN

Lieber Unverpackt

Heilig-Geist-Gasse 5
47608 Geldern
Telefon 02831 9103602
www.lieber-unverpackt.de

MOERS

Tante Pati

Neustraße 33b
47441 Moers
Telefon 02841 9817300
www.tantepati.de

DUISBURG

Duisburg Unverpackt

Blumenstraße 4
47057 Duisburg
Telefon 0157 82989884
www.duisburg-unverpackt.de

KAARST

Randvoll - Café & Unverpacktes

Kaarster Straße 45
41564 Kaarst
Telefon 02131 2945225
www.randvoll-unverpackt.de

MÖNCHENGLADBACH

Tante LeMi

Gasthausstraße 68
41061 Mönchengladbach
www.tantelemi.wordpress.com

AACHEN

Unverpacktes Glück

Gut Weide 5
52078 Aachen
Telefon 0241 46817325
www.unverpacktes-glueck.de





Mit gutem Gewissen Seife kaufen

„Wenn mehr Menschen im Alltag wenigstens bei einigen Produkten auf Verpackungen achten würden, wäre schon viel erreicht.“

Amra Kotlin
Inhaberin Purabio

Die Kunden bringen eigene Taschen mit und erstehen nur so viel, wie sie brauchen.

gen würden nutzlos im Müll landen. Da jeder Kunde nur so viel nehme, wie er tatsächlich brauche, würden insgesamt auch weniger Lebensmittel verschwendet. Last but not least: Da hier viele regionale Lebensmittel angeboten würden, müssten Waren auch nicht um den halben Erdball transportiert werden. Das sind alles Vorteile, von denen die Ladenbesitzerin die meisten ihrer Kunden nicht mehr überzeugen muss. „Aber es kommen auch viele, um sich erst mal zu informieren, zu schauen und Fragen zu stellen.“ Da Amra Kotlin Wert auf Qualität, Reinheit und Natürlichkeit legt, kennt sie ihre Lieferanten persönlich – meist sind es kleine Betriebe, die ihre und die Wünsche ihrer Kunden schnell realisieren können, und deshalb kann sie dieses Wissen auch weitergeben.

„Fast wie früher zu Großmutter's Zeiten, da wurde auch nicht alles in Folie verpackt“, kommentiert eine Kundin. Und Amra Kotlin ergänzt: „Hier geht es weniger um ausgeklügeltes Marketing und bunte Werbung, hier steht das Produkt im Mittelpunkt.“ Pur und biologisch.



Winterlich-weihnachtliches Monheim am Rhein



Heiß auf Eis? Dann besuchen Sie vom 29.11. – 5.1. den **Monheimer Sternenzauber** mit der kostenfrei nutzbaren **Eisbahn** zum Schlittschuhfahren. Oder genießen Sie die Vorweihnachtszeit mit einem Besuch auf dem **Baumberger Nikolausmarkt** am 2. Adventswochenende und dem **Monheimer Weihnachtsmarkt** am 3. Adventswochenende in der historischen Altstadt. Der Markt mit den abwechslungsreichen Ständen fernab vom üblichen Angebot gilt als einer der schönsten in der Region. **Stimmen** Sie sich schon einmal ein – auf unserer Webseite:

monheim-entdecken.de



Über- SEHENSWÜRDIGKEIT

Relikte eines Prestigeobjekts

Es gibt Sehenswürdigkeiten, die man schnell übersieht oder erst auf den zweiten Blick realisiert. In unserer neuen Serie dreht sich alles um diese „Übersehenswürdigkeiten“
Die erste Folge berichtet von der alten Eisenbahnbrücke, die den Rhein bei Wesel mitsamt Auen überspannte.

von Holger Bernert (Text und Foto)

Kulturlandschaft,
Naturschutzgebiet und
Baudenkmal: die ehemalige
Eisenbahnbrücke in Wesel

Diesseits der Grenze hieß sie „Boxteler Bahn“, „Duitse Lijntje“ nannten sie die Holländer. Gemeint ist die ehemalige Bahnverbindung zwischen Wesel und Boxtel in der niederländischen Provinz Noord-Brabant. Die liegt etwa 130 Kilometer von der Kreisstadt entfernt. 1874 wurde die 1950 Meter lange Eisenbahnbrücke über den Rhein mit ihren ursprünglich 107 Land- und drei Strompfeilern nach vierjähriger Bauzeit eröffnet. Heute zeugen nur noch ein paar Viadukte von der einstmals längsten Brücke ihrer Art in Deutschland – von der kühnen Stahlbaukonstruktion ist nichts mehr übrig geblieben.

Mit dem Bau der Brücke manifestierte die preußische Militärverwaltung eindrucksvoll ihre Ingenieurskunst. Die Stahl-Ziegelstein-Konstruktion war für die damalige Zeit ein technisches Meisterwerk. Gebaut wurde sie ausschließlich zu militärischen Zwecken. Mit der Eisenbahn sollten des Kaisers Truppen möglichst schnell aus dem Zentrum des Deutschen Reiches an den Niederrhein gebracht werden – zur Verteidigung der preußischen Festung in Wesel. Entsprechend sah die Sicherung aus: Am linksrheinischen Brückenkopf wurde Fort I erbaut und auf beiden Seiten wurden zusätzlich vier Wehrtürme errichtet. Aus Sicht der Verkehrsplaner der Cöln-Mindener Eisenbahngesellschaft war die Eisenbahnbrücke eigentlich unnötig. So wurde auch der Eisenbahnbetrieb zwischen den holländischen Grenzstädten Venlo und Geldern nach dem Ende des Ersten Weltkriegs eingestellt. Auch der eigens erbaute Bahnhof in Buderich war überflüssig geworden. Mitte der 1920er-Jahre musste die Bogenbrücke über dem Rhein einer neuen Kastenbrücke weichen. Das war den immer größeren Zuggewichten geschuldet. Zugleich wurde das Bauwerk nur noch auf einen Strompfeiler montiert, um eine bessere Durchfahrt für die Schiffe zu gewährleisten.

Im Frühjahr 1945 war die Brücke eine der letzten Rückzugsmöglichkeiten der deutschen Truppen auf der linken Rheinseite. Aufgrund ihrer strategisch guten Lage war sie auch für die anrückenden Alliierten interessant, da die Rheinquerung an dieser Stelle problemlos möglich gewesen wäre. Also beschlossen deutsche Pioniere, das mächtige Bauwerk am 10. März zu sprengen. Doch die Amerikaner fanden schnell andere Möglichkeiten, um auf die andere Rheinseite zu gelangen.

Nach dem Krieg war ein Wiederaufbau der Eisenbahnbrücke aus wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Gründen nicht mehr sinnvoll, unter anderem brauchte man die Verbindung in die Niederlande nicht mehr. Während der bis dato noch übrig gebliebene Pfeiler in der Strommitte 1968 entfernt wurde, blieben die alten Viadukte auf beiden Seiten des Rheins stehen: Man bewahrte sie als Baudenkmale vor dem Abriss. Allerdings haben sie noch heute einen praktischen Nutzen. Auf Weseler Seite dienen sie dem örtlichen Segelflugverein als Hangar, und als Teil der „Route der Industriekultur“ nutzen Ausflügler den Pfeiler an der Weseler Rheinpromenade als Aussichtspunkt. Auf der anderen Seite des Rheins stehen die Viadukte im Naturschutzgebiet Rheinaue zwischen Buderich und Perrich und bieten seltenen Vogel-, Insekten- und Fledermausarten einen geschützten Lebensraum. So erfüllen die Fragmente der Weseler Eisenbahnbrücke zuletzt noch eine wichtige Aufgabe.

2000 Jahre unter den Füßen

Köln, die Metropole am Rhein, war schon von jeher multikulti, und alle ihre Bewohner haben hier Spuren hinterlassen. Manche sind allerdings in der Tiefe verborgen und kommen oft nur per Zufall ans Licht.

von Gabriele Müller (Text) und Melanie Zanin (Fotos)

Unter der Erde gibt es in Köln
überall viel zu entdecken.



Wo heute Besucher parken,
bauten schon die Römer.

Treffpunkt Kreuzblume: Hier, vor dem fast zehn Meter hohen Modell der Domturmspitzen, geht es los – mit „Glück auf, Köln von unten“, einer Führung durch die Vergangenheit der Domstadt. Die startet – ausgerechnet – im Parkhaus. Ob sich die vielen Autofahrer, die unter dem Dom parken, jemals Gedanken darüber machen, wer die Steine der römischen Mauern gleich neben ihrem Wagen hier vor gut 2000 Jahren aufgeschichtet hat? Die meisten sind an diesem Tag im Einkaufsstress und schenken den freigelegten Spuren ihrer Vorbewohner kaum Beachtung. Anders die Gruppe, die mit Reiner Fuchs von der Agentur Colonia prima hier hinabgestiegen ist. Seit elf Jahren führt der Kölner, früher Mitarbeiter der Artothek der Stadt, durch sein Köln. Und er sprudelt nur so vor Geschichte und Geschichten, die er den staunenden Zuhörern vorträgt.

Eine erzählt er besonders gerne Schulklassen: Dass der Teil der ehemaligen römischen Stadtmauer, vor dem sie stehen, deshalb alle Zeiten so unbeschadet überstanden hat, weil dabei ein ganz besonderer Stoff eine Rolle spielte: Urin. Der ist tatsächlich nachweisbar, und das kommt vermutlich daher, dass für den verwendeten Zement aus Vulkanasche Wasser aus dem Hafenbecken verwendet wurde – was viel über das Hafenbecken und den damaligen Zustand der Kanalisation aussagt. Abseits solcher eher bizarren Informationen aber macht der erfahrene Führer aus seiner Begeisterung für die römische Baukunst kein Hehl. Er bringt seinen Zuhörern sehr lebendig nahe, mit welchem

Aufwand und Geschick sowohl Wasser aus der Eifel als auch Steine für die wachsende Ansiedlung namens Colonia Claudia Ara Agrippinensium, kurz CCAA, hierher geschafft wurden.

Einige Meter weiter im Parkhaus geht es zum nächsten historischen Ort, dem „Annoloch“ oder Fluchttunnel des Anno. Dieser erinnert an jenen Erzbischof von Köln, der mit seinen Bürgern in blutige Auseinandersetzungen geriet und 1074 durch einen unterirdischen Gang durch die Stadtmauer fliehen musste. Was dem Bischof das Leben rettete, war anderen Kölner billig. „Dieses Loch in der Stadtmauer wurde auch von Katzen gerne und oft genutzt und heißt deshalb auch ‚Katzepooz‘, also Katzenpforte“, weiß Reiner Fuchs zu erzählen.



Spuren von Jahrtausenden
sind überall gegenwärtig.



Blick in die Krypta von Groß Sankt Martin

Platzsparender Umgang mit Bauten der Vorzeit

Dass die Kölner schon immer pragmatisch dachten, beweist ein paar Meter weiter ein Brunnen, der noch aus Zeiten des Hildebold-Doms stammt, dem karolingischen Vorgänger der heutigen Kathedrale. Dort, wo einst die Römer bauten und heute Pkw abgestellt werden, wurde 1248 der Grundstein für den „neuen“ Dom über den Resten des alten errichtet. Kein Wunder eigentlich, dass bei solch platzsparendem Umgang mit den Bauten der Vorzeit des Öfteren auch überraschende Entdeckungen im Partykeller von Privathäusern gemacht werden.

Denn: Was heute im – derzeit geschlossenen – Römisch-Germanischen Museum steht, ist

„Dieses Loch in der Stadtmauer wurde auch von Katzen gerne und oft genutzt und heißt deshalb auch ‚Katzepooz‘, also Katzenpforte.“

Reiner Fuchs
Stadtführer



Das Ubiermonument, Reste des ehemaligen Hafen- oder Wehrturms, wurde in einem Privathaus gefunden.



Reiner Fuchs kennt so manche Anekdote.



Seit elf Jahren führt der Kölner durch seine Stadt.

das Grabmal des wohlhabenden Lucius Poblicius. Der war römischer Legionär, Veteran der fünften Legion, und sein Denkmal wurde 1965 nur per Zufall von Jugendlichen im Keller ihres Elternhauses ausgegraben. Ursprünglich hatte sich Lucius Poblicius in der Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus an der römischen Straße nach Süden ein imposantes gemauertes Erin-

rungsbild errichtet. Das aber wurde keineswegs sofort zu einem der Glanzstücke in einem städtischen Museum. Süffisant erzählt Reiner Fuchs die Geschichte dieses Grabmals, das zunächst im „Privatmuseum“ der Familie der jungen Ausgräber im Haus am Chlodwigplatz 41 gezeigt wurde. Bis die Stadt Köln es dann nach einigen Jahren und vielem Hin und Her doch aufkaufte und ins Museum brachte. „Kölsch eben“, kommentiert der Führer.

Stadtführungen durch die Kölner Unterwelt

Es gibt viele verschiedene Anbieter von Führungen durch das unterirdische Köln. Jeden Samstag und Sonntag kann man etwa mit Colonia prima, www.colonia-prima.de, die Stadt von unten erkunden. Individuelle Führungen für Gruppen gibt es auch hier: www.koeln-fuehrungen.info, www.ff-stadtfuehrungen.koeln, www.regiocolonia.de

Monument im Privathaus

So „gelassen“ die Stadt mit ihren römischen Zeugnissen umgeht, so schlitzohrig konnten die Konservatoren aber auch sein. Auch das „Ubiermonument“, eine weitere Station auf der Führung, befindet sich in einem Privathaus an der Malzmühle und wurde 1965 bei einem Umbau entdeckt. Es ist gut sechs Meter hoch, stammt aus dem Jahr vier oder fünf nach Christus und zeigt Reste des ursprünglichen Hafen- oder Wachturms im Südosten der römischen Ansiedlung.

Und genau das ist es, was Reiner Fuchs als Anekdote zum Besten gibt: Das Bauwerk war wohl vermutlich Teil des „Oppidum ubiorum“, der frühen römischen Ansiedlung. Die Ubier selbst, ein germanischer Stamm, der hier angesiedelt wurde, haben es aber nicht selbst erbaut. „Es so zu nennen war wohl mehr eine Finte des damaligen Stadtkonservators, um die nötigen Ausgrabungsgenehmigungen zu bekommen“, sagt Reiner Fuchs amüsiert.

Und noch einmal geht es in die Unterwelt, genauer gesagt in die Krypta von Groß Sankt Martin. Auch die Basilika aus dem 12. Jahrhundert wurde über viel älteren römischen Fundamenten erbaut. Einige schmale Stufen hinunter findet sich die Besuchergruppe dort wieder, wo vermutlich einmal ein Sportplatz der Legionäre und ein Schwimmbad waren. Mit 76 Metern Länge und 71 Metern Breite hat die Anlage eine stattliche Größe. Allein das Wasserbecken ist rund 34 Meter breit – damit einzigartig nördlich der Alpen.

Ob hier wirklich Soldaten das Schwimmen lernten? Oder hier nach körperlicher Ertüchtigung badeten? Zwar sind die Römer für ihre Badekultur bekannt, aber das bleibt im Dunkel der Geschichte. Sicher ist nur, dass der Raum später als Lagerstätte diente, bevor irgendwann ein Kloster und danach die Kirche errichtet wurde. Die liegt nun inmitten moderner Wohnhäuser – Flächennutzung auf Kölsch eben.

Archäologische Zone – Jüdisches Museum

Zwei bedeutende Kulturschätze aus der Geschichte der Stadt sind derzeit nicht zugänglich: das Praetorium, der römische Statthalterpalast, und die Mikwe, das rituelle jüdische Bad. Der Grund ist die Errichtung einer „archäologischen Zone“ unter und auf dem Rathausplatz mit rund 7000 Quadratmetern. Hier entsteht ein Museumsbereich, in dem mit dem neuen jüdischen Museum eben nicht nur die Römerzeit, sondern auch das Mittelalter und eines der bedeutendsten jüdischen Stadtquartiere Europas in Erinnerung gehalten werden sollen. Auch das Römisch-Germanische Museum selbst ist geschlossen. Das Dionysos-Mosaik und das Poblicius-Grabmal sind aber bei Kurzführungen zugänglich. Termine gibt es nach Vereinbarung unter service.museumdienst@stadt-koeln.de.

Der Club der EHRENHAFTEN Frauen

Zonta, ein internationaler Serviceclub berufstätiger Frauen in verantwortungsvollen Positionen, feiert jetzt sein 100-jähriges Bestehen. Seine Mitglieder setzen sich dafür ein, die Lebenssituation von Frauen in jeglicher Hinsicht zu verbessern.

Ute Buchmann ist Präsidentin des 1958 gegründeten Zonta Clubs Bonn, des ältesten in NRW. Im Interview spricht sie über Aufgaben und Erfolge der Vereinigung.



Auch mit Aktionen wie dem Aufsteigenlassen orangefarbener Luftballons setzt Zonta ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen.

Fotos (3): Barbara Frommann

Wie sind Sie selbst zu Zonta gekommen?

Ute Buchmann 2007 habe ich im Zonta Club Bonn einen Vortrag über den Tunnelvortrieb für die Nord-Süd Stadtbahn in Köln gehalten und wurde gleich gebeten, einzutreten, da es dort noch keine Bauingenieurin gab. Seitdem macht es mir sehr viel Freude, über das berufliche und persönliche Umfeld hinauszublicken und mich in einem Freundeskreis von Frauen aus anderen Berufen und Interessensbereichen gemeinsam ehrenamtlich für eine gute Sache einzusetzen.

Warum ist es wichtig, sich auf diese Weise einzubringen?

Auch heute gibt es in Deutschland viele Bereiche, in denen Frauen und Mädchen Männern noch nicht gleichgestellt sind: Es gibt Unterschiede in der Bezahlung, einen geringeren Anteil von Frauen in Führungspositionen in Politik und Wirtschaft, also insgesamt noch viel zu tun. In einem weltweiten Netzwerk von Frauen für Frauen haben wir viele Möglichkeiten, diese Dinge zu verändern.

Aus welchem Gedanken heraus ist Zonta entstanden?

Damals war die Zeit reif für den Kampf um Freiheit und Selbstbestimmtheit, für mehr Möglichkeiten, Rechte und Bildungschancen von Frauen und Mädchen und die Teilhabe an Entscheidungen in der Politik. Zonta wurde 1919 in Buffalo, New York, von der Theaterkritikerin und Feuilletonistin Marin de Forest und der Verlegerin und Menschenrechtlerin Mary E. Jenkins gegründet. Heute ist Zonta weltweit in 63 Ländern mit 30.000 Mitgliedern vertreten. Zonta steht vor allem für „Empowerment“, die Stärkung von Frauen und Mädchen. Wir unterstützen weltweit, aber auch lokal entsprechende Projekte.

Zonta wurde als Club berufstätiger Frauen gegründet. Wer kann sich heute einbringen?

Wir legen Wert auf Vielfalt wie die Mischung von Berufen, Talenten, Generationen und unterschiedlichen Sozialisierungen. Das einseitige Bild der typischen Hausfrau hat sich wie das Image der älteren Generation in den vergangenen 100 Jahren stark gewandelt. So müssen sich Frauen heute zum Glück nicht mehr zwischen Beruf und Familie entscheiden. Wir sind berufstätig, aber alle auch Hausfrauen, gestalten und organisieren unser Leben selbst. Auch Studentinnen sind Zonta verbunden, und es werden zunehmend speziell für sie Clubs gegründet und betreut. Selbstverständlich bleiben wir auch als Seniorinnen Zontians. Und: Zonta nimmt auch Männer auf.



Bei „Orange your City“, einer Zonta-Aktion, werden in Städten Wahrzeichen wie die Deutsche Welle (oben) und das UN-Gebäude in Bonn (unten) orange angestrahlt.

Der Name Zonta ist aus der Sprache der Sioux-Indianer entlehnt und setzt sich zusammen aus den Symbolen für Licht, Zusammenhalt, gemeinsam tragen, Obhut und Schutz, integer und vertrauenswürdig. Er bedeutet „ehrenhaft, vertrauenswürdig und integer handeln“. Der indigene Name wurde gewählt, um den Geist und die Ziele von Zonta zu verdeutlichen, als Anspruch an das eigene Handeln und um darauf hinzuweisen, dass die Situation von Frauen vor 100 Jahren vergleichbar war mit der benachteiligten Stellung der Nachkommen der Indianer.

Informationen über Zonta Bonn gibt es unter www.zonta-bonn.de, über Zonta Deutschland unter www.zonta-union.de und über Zonta International unter www.zonta.org im Internet.



Ute Buchmann ist Leiterin des Sachgebiets Straßentunnel der Stadt Köln. Seit 2018 engagiert sich die Bauingenieurin ehrenamtlich als Präsidentin des Zonta Clubs Bonn.

Wie ist Zonta aufgebaut?

Das Fundament von Zonta bilden die örtlichen Clubs in aller Welt, die lokale Projekte initiieren und Freundes- und Unterstützerkreise pflegen. Verbunden sind die Clubs in den regionalen Areas und übergeordnet in den länderübergreifenden Distrikten sowie Zonta International. Bei den Treffen werden Kontakte geknüpft, Ideen ausgetauscht und entwickelt. Aus den gemeinsamen Werten in diesem weltweiten Netzwerk der Kommunikation und Freundschaft und dem besonderen „Zonta-Spirit“ entwickelt sich die Kraft für Veränderungen zum Wohle von Frauen und Mädchen. In Deutschland ist Zonta auch durch die „Union deutscher Zonta Clubs“ vertreten – derzeit gibt es bundesweit 134 Zonta Clubs mit rund 4600 Mitgliedern. Zontians sind unter anderem im Europarat und in verschiedenen UN-Organisationen zu finden. Auch mit der WHO besteht eine Zusammenarbeit.

Gibt es nur fortlaufende oder auch punktuelle Projekte?

Sowohl als auch. Wir fördern mit regelmäßigen Spenden lokal seit vielen Jahren die beiden Bonner Frauenhäuser und das Haus Heisterbach, in dem junge schwangere Mütter Zuflucht finden. Auch unser Projekt gegen Altersarmut bei Frauen in Zusammenarbeit mit dem „Haus der Bonner Altenhilfe“ und der „offenen Tür Dürenstraße e. V.“ in Bad Godesberg wird fortlaufend unterstützt. In diesem Jahr kommt beispielsweise der Erlös unserer Adventskalender-Aktionen dem Projekt „Mut tut gut“ des Bonner Frauenhauses zugute. Dieses hilft mit Coaching-Programmen Kindern, die Gewalt erfahren haben und deren Mütter im Frauenhaus sind.

Sie engagieren sich auch international – auf welche Weise?

Wir geben regelmäßig Hilfsgelder an Zonta International für die internationalen UN-Projekte wie „Ending Childhood Marriage“ in Afrika und Asien. Aktuell beteiligen wir uns wieder an den Kampagnen der UN gegen Gewalt an Frauen mit unserem Motto „Zonta says No“ und „Orange your City“. Bei letzterer werden auch in diesem Jahr am 25. November in Bonn wieder Gebäude orange leuchten wie der Postturm, die Bundeskunsthalle, das Kunstmuseum, das Alte Rathaus sowie die Embleme von UN und Deutscher Welle.

In welchem Bereich gibt es nach wie vor die brennendsten Probleme?

In Deutschland und Europa sind Chancengleichheit und Selbstbestimmtheit von Frauen in den letzten 100 Jahren gut vorangekommen. Doch zeigt unter anderem die mangelnde Präsenz von Frauen in Führungspositionen in vielen Bereichen, dass der Weg noch weit ist. Ich verstehe dies jedoch nicht allein als unsere Aufgabe. Wir übernehmen einen Teil der Aufgaben unserer ganzen Gesellschaft – unabhängig vom Geschlecht –, sich für mehr Gerechtigkeit und soziales Miteinander einzusetzen oder bessere, ressourcenschonende Wirtschaftsmodelle zu entwickeln, damit wir alle in der Vielfalt individueller Bedürfnisse und Fähigkeiten in einer freien und respektvollen Weise ein gutes freies Leben führen können.

Gibt es Projekte, die Ihnen persönlich besonders am Herzen liegen?

Als Bauingenieurin sind mir die Bildungschancen von Mädchen und Frauen ein besonderes Anliegen. Insbesondere möchte ich dafür werben, dass Mädchen sich auch für technische Berufe entscheiden



Mit dem Erlös aus dem Adventskalenderverkauf unterstützte Zonta Bonn vergangenes Jahr das Projekt „Hakuna Matata“. Dieses Jahr geht das Geld an „Mut tut gut“. Beide helfen Kindern, die Gewalt erfahren haben.



Mit dem Young Women in Public Affairs Award zeichnet Zonta junge Frauen für ihr ehrenamtliches Engagement aus.

und sich für sogenannte MINT-Fächer interessieren. Mathe sei nichts für Mädchen, denken leider immer noch zu viele Schülerinnen, und deshalb kommen technische Berufe für sie nicht infrage. Im Gegenteil: Auch in diesen Berufen überwiegen heute Organisations- und Projektmanagement-Aufgaben, und hier ist vor allem Teamfähigkeit gefragt. Weibliche Führungskräfte als Vorbilder und zur Unterstützung können das Selbstbild von Frauen verändern. So nimmt unser Club auch teil am Mentoring-Programm „FEMTEC“, bei dem junge Frauen in ihrer Karriere begleitet werden und eine persönliche Ansprache von berufserfahrenen erfolgreichen Frauen haben. Außerdem vergibt Zonta Preise wie den Young Women in Public Affairs Award. Dessen Preisträgerinnen sind junge Frauen zwischen 16 und 19 Jahren, die sich ehrenamtlich engagieren.

Meine Mutter durfte trotz Begabung nicht zum Gymnasium, und sie hat alles getan, um ihren vier Töchtern Abitur und Studium zu ermöglichen. Sie selbst

hatte im Alter nur eine Mini-Rente, und ich bin ihr sehr dankbar dafür, dass sie uns dieses Schicksal erspart hat. Berufstätigkeit ist für Frauen die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben, ein gutes Auskommen und Lebensqualität im Alter. Daher liegen mir insbesondere unsere Projekte gegen Altersarmut am Herzen, mit denen wir schnell und unbürokratisch in Härtefällen finanziell helfen und so Teilhabe am sozialen Leben ermöglichen können.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Vor allem wünsche ich mir, dass Frauen und Männer eine gemeinsame klare Sprache entwickeln, sodass uns weniger Missverständnisse trennen und wir gelassener miteinander umgehen. Und ich wünsche mir zu sehen, dass die starken und kreativen Frauen von Zonta die Situation von Frauen und Mädchen ein gutes Stück weit verbessern.

Die Fragen stellte Deniz Karius

Fotos (3): Ute Buchmann

RHEINISCHE POST Neuß-Grevenbroicher Zeitung BERGISCHE MORGENPOST SOLINGER MORGENPOST RP ONLINE

10 Jahre! Wir feiern!
ReiseWelt 2020

Das wird ein aufregender Wintersonntag, wenn die Tourismus- und Touristikexperten bei Ihnen zum 10. Mal die Reiselust wecken. Herzlich willkommen zur Jubiläumsmesse – und Reisegewinne gibts auch!

Sonntag, 16.02.2020 von 11–17 Uhr in den Schadow Arkaden Düsseldorf sowie auf dem Martin-Luther-Platz.
Mehr unter www.rp-online.de/reisewelt

SCHADOW
ARKADEN

Zu Gast im niederrheinischen Wallfahrtsort



Kevelaer ist einer der europaweit bekanntesten Marienwallfahrtsorte und eine attraktive Einkaufsstadt.

Rund eine Millionen Menschen pilgern alljährlich nach Kevelaer, um der „Trösterin der Betrübten“ in der Gnadenkapelle ihre Aufwartung zu machen. Die niederrheinische Stadt bietet ihren Besuchern an einem abwechslungsreichen Wochenende zudem viele Möglichkeiten zur Entspannung, Erholung und Entschleunigung.

von Holger Bernert

Die 28.000 Einwohner zählende Stadt kann sich vor Titeln kaum retten. Seit zwei Jahren darf sich der staatlich anerkannte Erholungsort auch offiziell Wallfahrtsstadt nennen. Kein Wunder, schließlich gehört Kevelaer zu den bekanntesten und beliebtesten Marienwallfahrtsorten in Europa. In der offiziellen Wallfahrtszeit vom 1. Mai bis zum 1. November eines jeden Jahres besuchen übrigens auch rund 2000 Motorradfahrer mit ihren dröhnenden Maschinen, Tamlin in ihren bunten Gewändern oder Karnevalisten in vollem Ornat als besondere Pilgergruppen das weltberühmte Gnadenbildnis.

Wer Wert auf Ruhe legt, besucht Kevelaer einfach außerhalb dieses Zeitraums. Dann präsentiert sich der Ort mit seinem historischen Altstadtkern als Oase für Körper, Geist und Seele. Einen ersten Überblick über die Geschichte der Stadt erhält man im Niederrheinischen Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte im Zentrum. Und da sich Kevelaer mitten in der Genussregion Niederrhein befindet, stehen viele gastronomische Betriebe mit ihrem kulinarischen Angebot bereit.

Radfahrer kommen auf dem gut ausgebauten Radwegnetz rund um Kevelaer auf ihre Kosten. Ebenso Wanderer, welche die niederrheinische Region per pedes erkunden möchten. Bei Familien mit kleinen Kindern ist das „Irrland – Die Bauernhof-Erlebnisoase“ sehr beliebt. Dort können die Kids stundenlang spielen und toben.

Ruhe und Entschleunigung wird dagegen der Solegarten St. Jakob bieten, der zurzeit erbaut wird. Im Mittelpunkt steht dabei ein Gradierwerk in Muschelform, das ab Frühjahr 2020 die Besucher aus nah und fern anziehen wird. Genau das Richtige für eine erholsame Auszeit in Kevelaer.



GNADENKAPELLE

Rund um den Kapellenplatz

Das Epizentrum der Wallfahrt befindet am Kapellenplatz. Jedes Jahr pilgern mehr als 800.000 Menschen nach Kevelaer, um das Marienbild zu ehren. Die erste organisierte Wallfahrt fand bereits im Jahr 1642 statt. Ziel aller Pilger ist die **Gnadenkapelle**. Rund um das Gnadenbild „Consolatrix Afflictorum“ wurde 1654 der sechseckige Bau mit der markanten Kuppel errichtet, damit die „Trösterin der Betrüben“ auf einem imposanten Hochaltar vor Wind und Wetter geschützt ist. Gleich nebenan steht die 1864 eingeweihte und 1923 zur Päpstlichen Basilika erhobene **Marienbasilika** mit ihrem 90 Meter hohen Turm. Etwas ganz Besonderes ist die Orgel der Wallfahrtskirche, die mit ihren 135 Registern die weltweit größte deutsch-romantische Orgel ihrer Art ist. Wer mehr über die „Königin der Instrumente“ erfahren möchte, sollte an der speziellen Orgelführung „Königliche Klänge“ teilnehmen. Älteste Kirche am Kapellenplatz ist die **Kerzenkapelle**, die zwischen 1643 und 1645 errichtet wurde. Im Laufe der Jahrhunderte ist es Brauch geworden, Opferkerzen zu entzünden. Zu sehen sind auch die rund 300 Kerzen, die von den Pilgern nach ihren Prozessionen hier aufgestellt werden.

www.kevelaer.de

Johanneskapelle für orthodoxe Christen

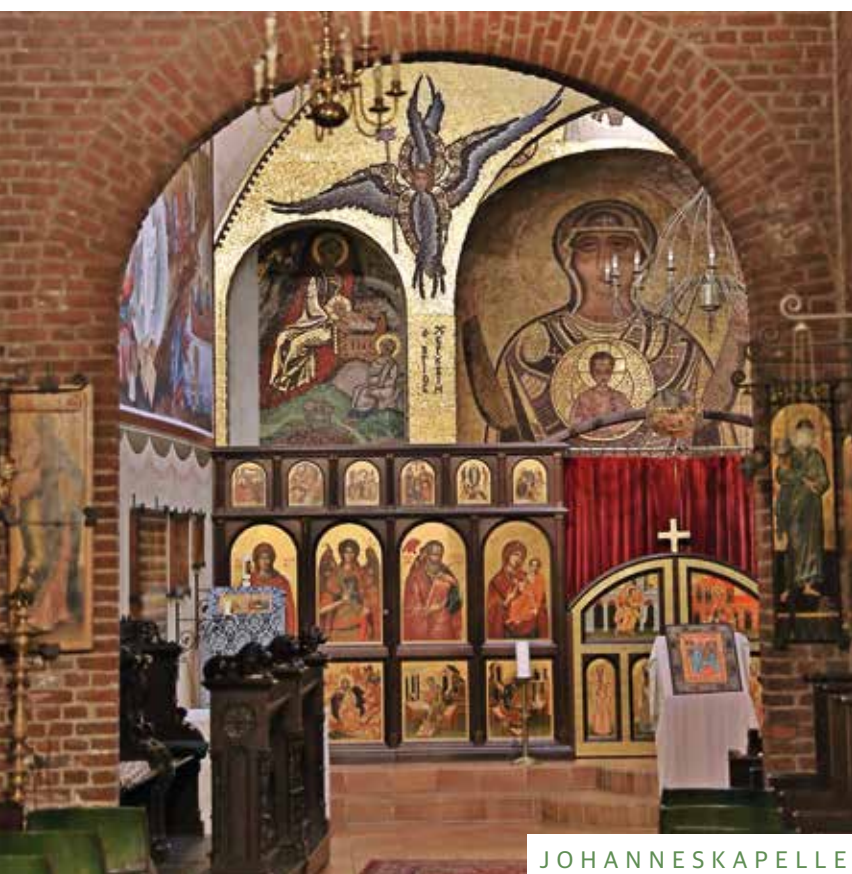
Seit jeher ist der katholische Glaube tief in Kevelaer verwurzelt. Trotzdem entstand Ende der 1970er-Jahre die Idee für den Bau einer orthodoxen Kapelle. Grund hierfür war ein Grieche, der dem Rektor der Wallfahrt damals ein goldenes Medaillon überreichte. Dies geschah aus Dankbarkeit für eine Gebetserhörung mit der Begründung, schließlich gebe es überall nur die eine Muttergottes Maria – für Katholiken und Orthodoxe gleichermaßen. Der Rektor sorgte dafür, dass im katholischen Wallfahrtsort eine Kapelle gebaut wurde, um orthodoxen Gläubigen eine zweite Heimat zu bieten. 1992 wurde die Johanneskapelle mit ihren kunstvollen Mosaiken und Ikonenmalereien fertiggestellt.

www.wallfahrt-kevelaer.de

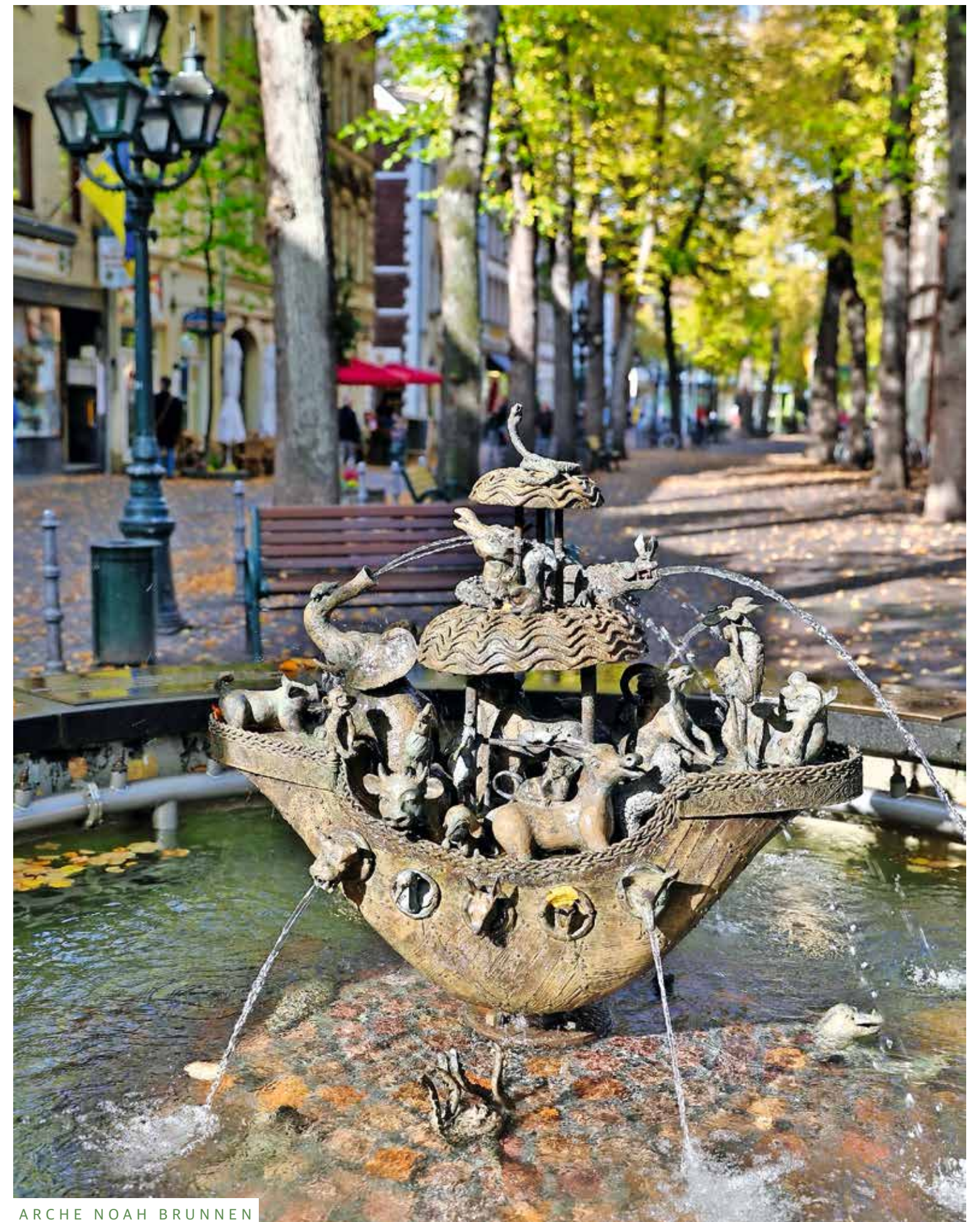
Brunnen erinnert an Arche Noah

Wer die biblische Geschichte von Noah und seiner Arche bildhaft erleben möchte, sollte sich den gleichnamigen Brunnen mit seinen liebevoll gestalteten Details am Luxemburger Platz anschauen. Das unterschiedliche Spiel der Wasserfontänen des aus Bronze gefertigten Brunnens zeigt die Arche Noah während der großen Flut und bei der Ankunft auf dem Berg Ararat in der heutigen Türkei. Vor 20 Jahren wurde der Brunnen, den die beiden Künstlerinnen Johanna Körner und Stephanie von Estorff entworfen haben, in Betrieb genommen.

www.kevelaer.de



JOHANNESKAPELLE



ARCHE NOAH BRUNNEN



GRADIERWERK

Gesunde Dämpfe atmen

Kevelaer möchte nicht nur als Pilgerort von sich reden machen. So wird es im kommenden Jahr mit dem Solegarten St. Jakob einen neuen Ort der Sinne geben. Derzeit entsteht auf der Hüls ein begehrtes Gradierwerk in Muschelform. Insgesamt investiert die Stadt mit einer Förderquote von 80 Prozent rund 2,3 Millionen Euro in dieses ehrgeizige Projekt. Früher wurden Gradierwerke zur Salzgewinnung genutzt. In Kevelaer soll es Besuchern ermöglichen, für die Atemwege wohltuende Dämpfe einzuatmen. Das Gradierwerk besteht aus einem zwölf Meter hohen Lärchenholzgerüst mit 30 Metern im Durchmesser, in das auf insgesamt 550 Quadratmetern Fläche Reisigbündel aus Schwarzdorn gefüllt werden. Aus mehr als 110 Wasserhähnen soll später das solehaltige Wasser die Wände herabtröpfeln, denn dabei entstehen die gesundheitsfördernden Salzwassertröpfchen. Die warme, jodhaltigen Sole stammt aus einer vor 25 Jahren entdeckten Quelle, die etwa 50 Meter von der Muschel entfernt liegt. Über ein unterirdisches Pumpsystem gelangt die Sole zum Gradierwerk. Die Außenanlagen des Solegartens St. Jakob laden mit Barfußpfad, Kneipp-Tretbecken, Boule-Bahnen, Volleyballfeld und Bewegungsgeräten zum Aktivwerden ein. Direkt neben einem Bibelgarten werden Kräuterbeete angelegt. Um das Projekt touristisch noch attraktiver zu machen, hat ein Privatinvestor eine moderne Zahnklinik und ein Drei-Sterne-Superior-Hotel mit 78 Zimmern errichtet.

www.kevelaer-tourismus.de

Historisches Potthaus anschauen

Nur 500 Meter von Burg Kervendonk entfernt liegt das 1733 erbaute Potthaus. Früher wurden in der Töpferei hochwertige Keramiken hergestellt und gebrannt, die weit über die Dorfgrenzen hinaus bekannt waren. Erbaut wurde das Haus im sogenannten „Gulfstil“, einer besonderen Form eines Bauernhauses. Dieser Bautyp entstand in Norddeutschland zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Später wurden Häuser nach diesem Vorbild auch am Niederrhein errichtet. Der architektonische Stil ist von vier tragenden Stützpfeilern geprägt. Eine offene Feuerstelle und ein Keramikboden verleihen dem vor 15 Jahren komplett renovierten historischen Haus seinen besonderen Charakter. Typisch für Gulfhäuser sind auch die „Strohpuppen“ unter den Dachziegeln. Sie dienten damals als zusätzliche Unterlage zwischen Dachstuhl und den Hohlziegeln und schützten die Bewohner vor den Unbilden des Wetters.

www.pothhaus.de



POTTHAUS



BURG KERVENDONK

Burg Kervendonk besichtigen

Der Niederrhein als Land zwischen Duisburg und Emmerich ist Heimat zahlreicher Burgen und Schlösser. Eine der ältesten historischen Burgenanlagen in dieser Region ist die Burg Kervendonk in Kervenheim, einer Ortschaft Kevelaers. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der ehemalige Herrrensitz im Jahr 1270. Die damaligen Burgherren verliehen Kervenheim Anfang des 14. Jahrhunderts Stadtrechte, nachdem die Burg zu einem Kastell ausgebaut wurde. Infolge der französischen Besatzung wurden diese jedoch am Ende des 18. Jahrhunderts wieder einkassiert. Der verheerende Stadtbrand 1757 zerstörte die stolze Burg fast komplett, der Zweite Weltkrieg tat ein Übriges. Einige Teile der mittlerweile von der Evangelischen Kirche wiederhergestellten Burg können heute besichtigt und genutzt werden.

www.kervenheim.de

Über den Adventsmarkt bummeln

Eine einzigartige Atmosphäre rund um den Kapellenplatz versprechen die Organisatoren des Kevelaerer Advents- und Krippenmarkts. Vom 30. November bis zum 22. Dezember treffen sich die Besucher auf dem vorweihnachtlichen Markt. Immer mittwochs, samstags und sonntags findet dort das beliebte Krippenspiel mit lebendigen Tieren statt. Neben einem täglich wechselnden Bühnen- und Musikprogramm gibt es einen Spielbereich für Kleinkinder, Bastelnachmittage und Märchenlesungen im Museum. Natürlich darf das traditionelle Stockbrotbacken am offenen Feuer nicht fehlen. Das reichhaltige Angebot an Krippen und dem passenden adventlichem und weihnachtlichem Kunsthandwerk wird von winterlichen Leckereien und duftenden Getränken ergänzt.

www.kevelaerer-krippenmarkt.de



ADVENTS- UND KRIPPENMARKT



GOLDENER SCHWAN

Den Niederrhein probieren

Wie der Niederrhein schmecken kann, erleben Gäste im „Goldenen Schwan“ in der Kevelaerer Innenstadt. Das Familienrestaurant gehört zu den ersten gastronomischen Adressen in der Marienwallfahrtsstadt. Im Mittelpunkt des ambitionierten Angebots von Küchenchef Klemens Dicks stehen modern interpretierte deutsche Gerichte, für die ausschließlich frische Lebensmittel verarbeitet werden. Abgerundet wird das Speisenangebot durch niederrheinische Spezialitäten sowie Rheinischem Sauerbraten, Matjes, Spargel und andere Saisonangebote. Mit seinem außergewöhnlichen Kamin (Foto), der komplett mit Fayencefliesen eingefasst wurde, ist das über 300 Jahre alte Gasthaus auch ein in architektonischer Hinsicht besuchenswertes Schmuckstück.

www.goldener-schwan-kevelaer.de

Heimatgeschichte kennenlernen

Auf mehr als 4500 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert das Niederrheinische Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte in 20 Dauerausstellungen die bäuerlich und bürgerlich geprägte Kultur des Niederrheins. Das 1910 gegründete Regionalmuseum zeigt zahlreiche Exponate aus dem deutsch-niederländischen Grenzgebiet zwischen Rhein und Maas. Bis zum 5. Januar 2020 ist dort noch die von Museumsleiterin Veronika Hebben (Foto) konzipierte Ausstellung „Unendliche Geschichte“ zu sehen, in deren Mittelpunkt die Buchsammlung von Juliane Metzger steht.

www.niederrheinisches-museum-kevelaer.de



NIEDERRHEINISCHES MUSEUM

Hostienbäcker über die Schulter schauen

Kevelaer-Wallfahrer haben sich bestimmt schon einmal gefragt, wo die vielen Hostien während der sonntäglichen Messe in ihrer Kirche herkommen. Etwa drei Millionen davon werden jährlich in der Gläsernen Hostienbäckerei St. Johannes von Thomas Held produziert. Und etwa 12.000 Besucher schauen dem ehemaligen Ordensmann bei seiner Arbeit über die Schulter. Alle Hostien werden nach strengem katholischen Kirchenrecht hergestellt. Sein Handwerk hat der 54-Jährige in der Lebensgemeinschaft „Charismatische Erneuerung“ in Frankreich von der Pieve auf gelernt. Nachdem sich die klösterliche Gemeinschaft auflöste, zog es den gebürtigen Schwaben an den Niederrhein, wo er seine Gläserne Hostienbäckerei gründete. Bei regelmäßigen Führungen zeigt er den Besuchern nicht nur sein Handwerk. Thomas Held erklärt auch gerne theologische und geschichtliche Hintergründe des sakralen Gebäcks.

www.hostie.de

Spaß im Freizeitpark

Nach eigenen Angaben kombiniert die Bauernhof-Erlebnisoase „Irrland“ im Stadtteil Twisteden Erholungswert mit Familienfreundlichkeit. Zum Angebot des größten Freizeitanlage ihrer Art in Europa, die vom Niederländischen Tourismusverband zum zweitbesten Freizeitpark in Europa gewählt wurde, gehören aktives Spielen, Lernen und Toben. Schweben und Fliegen sind dort nicht nur in der Fantasie möglich: Auf bunten Hüpfburgen, großen Flugzeugen oder rasanten Rutschen wird so mancher Traum Wirklichkeit. Wer es lieber ruhig mag, kann die Seele während einer Floßfahrt baumeln lassen. Oder eines der vielen Tiere im Park beobachten. Die neue Saison beginnt Mitte März 2020.

www.irrland.de



HOSTIENBÄCKEREI ST. JOHANNES



IRRLAND

Rutschen, tauchen, Spaß haben

Wenn es draußen usselig ist, bietet sich der Besuch im Schwimmbad an – für die ganze Familie darf es auch ein Freizeit- oder Erlebnisbad sein. Dort hat (nicht nur) der Nachwuchs Spaß auf der Wasserrutsche, im Strömungskanal und bei weiteren Attraktionen – und für die Erwachsenen gibt es in vielen Fällen auch noch einen reizvollen Saunabereich. Eine Auswahl.

von Deniz Karius

1 Bocholt

Karibisches Flair bietet das Inselbad Bahia. Dafür sorgen unter anderem die Weichenrutsche Aqua Choice, Wasserkanone und Wasserschleier, und vom Sprungturm aus geht es drei Meter hinab. Diverse Becken laden zum Schwimmen und Tauchen ein. Bei schönem Wetter öffnet sich über dem Tiefbecken das Cabriodach; ein Außenbecken, eine Saunalandchaft und Restaurants gehören wie ein großer Kinderbereich auch noch dazu.

www.bahia.de

Hemdener Weg 169, 46399 Bocholt, Telefon 02871 272660, mo. bis sa., 10 bis 22, so., fei., 9 bis 21, Frühschwimmen im Tiefbecken 6.30 bis 8, Sauna fr., (außer an Feiertagen) bis 23 Uhr



Foto: Inselbad Bahia

2 Troisdorf

Bei jedem Wetter die Freizeit zu genießen, das bietet das Aggua. So lässt schon das Angebot im Indoor-Bereich das Herz von Wasserratzen höher schlagen. Zahlreiche Becken sorgen für Spaß für jeden Anspruch, hinzu kommen Mini-Wasserrutsche, Wasserschlange, Piratenturm und die 80 Meter lange Black Hole-Riesenrutsche mit Licht- und Soundeffekten genauso wie Außenbecken und Saunapark.

www.aggua.de

Aggerdamm 22, 53840 Troisdorf, Telefon 02241 98450, Bad und Sauna mo. bis so., 9 bis 22, Frühschwimmer (nur im Sportbecken) mo. bis fr., 6.30 bis 8 Uhr



Foto: Aquadark Oberhausen

3 Oberhausen

Im Aquapark, dem weltweit ersten Bergbau-Erlebnisbad, erwarten die Besucher unter anderem ein Familienbereich, eine Wasser-Eventlandschaft mit Flöznachbau, eine Schachthalle samt Geysirbecken und ein Strömungskanal. Highlight sind drei Wasserrutschen, darunter „Tagschacht“, die längste X-Tube-Rutsche NRWs. Ein Sportbereich und das beheizte Außenbecken komplettieren das Vergnügen.

www.aquapark-oberhausen.com

Heinz-Schleußer-Straße 1, 46047 Oberhausen, Telefon 0208 6253590, täglich 9 bis 21 Uhr außer an bestimmten Feiertagen

4 Erkrath

Die üppige Bepflanzung mit tropischem Grün schafft im Neanderbad eine reizvolle Umgebung für unbeschwertes Wasserspaß. Ganzjährig locken die Wasserrutsche, Sprungbretter, Nackenduschen und Massagedüsen, und das Solebecken ist der richtige Ort für Entspannung. Das Kleinkinderbecken mit Schiffchenkanal und Minirutsche lädt die Jüngsten ein, das nasse Element zu entdecken.

www.neanderbad.de

Hochdahler Straße 145, 40699 Erkrath, Telefon 02104 810081, mo. geschlossen, di., mi., fr., 6.30 bis 21, do., 6.30 bis 20, sa., so., 8 bis 20 Uhr

5 Willich

De Bütt bietet Badevergnügen aller Art: ob sportliches Schwimmen oder Entspannen, Abheben vom Sprungbrett oder Abschalten vor den Massagedüsen, Bewegung im Freizeitbecken oder Relaxen im Whirlpool. Absolutes Highlight ist die 90 Meter lange Black Hole-Rutsche mit zahlreichen Effekten. Besonderer Spaß: Bei einer Geschwindigkeit von bis zu 30 Stundenkilometern die Touchpoints berühren und einen neuen Highscore aufstellen. Wer lieber entspannt, ist in der Sauna richtig.

www.stadt-willich.de/de/willichundich/freizeitbad-de-buett

Zum Schwimmbad 1, 47877 Willich, Telefon 02154 949494, mo., 13 bis 22, di. bis fr., 7 bis 22, sa., so., fei., 8 bis 21 Uhr

6 Düsseldorf

Im Freizeit- und Erlebnisbad Düsseldorf finden sich ein Kleinkinderbereich, ein Übungsbecken mit Basketballkorb, ein 25-Meter-Sportbecken mit Schwimmerautobahn, ein Spiel- und Tummelbecken und die „Black Hole“-Wasserrutsche als Hauptattraktion. Es gibt Saunen und Massage-räume sowie ein Ganzjahresaußenbecken. Im Außenbereich lockt zudem das Piraten-Spielschiff.

www.baeder-duesseldorf.de

Kettwiger Straße 50, 40233 Düsseldorf, Telefon 0211 95745700, mo. bis do., 8 bis 22 (Rutschen ab 15 Uhr), fr., 8 bis 22 (Rutschen ab 14 Uhr), sa., so., 8 bis 20 Uhr



Foto: Bädergesellschaft Düsseldorf mbH

7 Hilden

Abenteuer für die ganze Familie verspricht das Hildorado. So ist der Freizeitbereich bestückt mit Strömungskanal, Wasserpilz und Whirlpool-Anlage. Highlight ist die 50 Meter lange Superwasserrutsche. Bahnen ziehen kann man im Sportbereich. Für noch mehr Wasserspaß sorgt das ganzjährig geöffnete Außenbecken. Und in der ersten Etage lockt noch die Saunawelt mit Terrasse.

www.stadtwerke-hilden.de/baeder/hildorado.html

Grünstraße 2, 40723 Hilden, Telefon 02103 795201, mo. bis fr., 10 bis 22, Frühschwimmen 6.30 bis 9, Sauna 13 bis 22 Uhr, sa., so., fei., Bad und Sauna 9 bis 20 Uhr



Foto: Stadtwerke Hilden

9 Leverkusen

Das Calevornia wartet mit zwei Freizeitbecken auf, die unter anderem Strömungskanal, Grotte, Kinderrutsche, Wasserpilz, Sprudel- und Massagedüsen bieten. Außerdem gibt es eine Riesenrutsche mit Video-Projektionen und Blackhole-Abschnitten, ein Spiel- und ein Kleinkinderbecken. 25-Meter-Bahnen sorgen für Bewegung – das Außenbecken für ganzjährigen Badespaß. Weitere Angebote wie die Park-Sauna ergänzen das Ganze.

www.calevornia.de

Bismarckstraße 182, 51373 Leverkusen, Telefon 0214 8307111, mo. bis fr., 8 bis 22, sa., so., fei., 9 bis 22 Uhr

10 Rheinbach

Im Rheinbacher Monte Mare kommt Karibikfeeling für die ganze Familie auf. Besonderheit hier: das Indoor-Tauchcenter mit zehn Meter tiefem Tauchbecken, in dem Anfänger in den Unterwassersport schnuppern, Erfahrene ihre Kenntnisse auffrischen oder angehende Tauchlehrer ihre Ausbildung machen können. Zudem gibt es unter anderem Wellenbecken, zwei Rutschen, Kinderspielbereich, 25-Meter-Schwimmbad sowie einen Sauna- und Wellnessbereich.

www.monte-mare.de

Münstereifeler Straße 69, 53359 Rheinbach, Telefon 02226 90300, mo. bis fr., 10 bis 21, sa., so., 10 bis 19 Uhr, Frühschwimmen mo. bis fr., 6 bis 9 Uhr, Sauna mo. bis do., 9 bis 23, sa., 9 bis 24, so., fei., 9 bis 21 Uhr

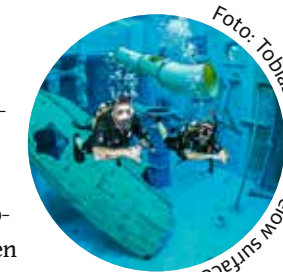


Foto: Tobias Friedrich/below surface

11 Köln

Wer sich mal so richtig auf Wasserrutschen auspowern will, ist im Aqualand richtig: Sieben verschiedene Exemplare sorgen für Freizeitspaß. So erreichen Speedbegeisterte mit der ersten Indoor-Looping-Rutsche weltweit bis zu 50 km/h. Aber auch sonst hat das Aqualand eine Menge zu bieten: Unter der großen, lichtdurchfluteten Kuppel können die Gäste relaxen, in den Wintermonaten gibt es abends eine Lasershow. Hinzu kommen zahlreiche Wellnessangebote.

www.aqualand.de

Merianstraße 1, 50765 Köln, Telefon 0221 70280, mo. bis do. und so., fei., 9 bis 23, fr., sa., 9 bis 24 Uhr, Wasserrutschen: mo. bis do., 10 bis 22, fr., 10 bis 23, sa., 9.30 bis 23, so., fei., 9.30 bis 22 Uhr

12 Goch

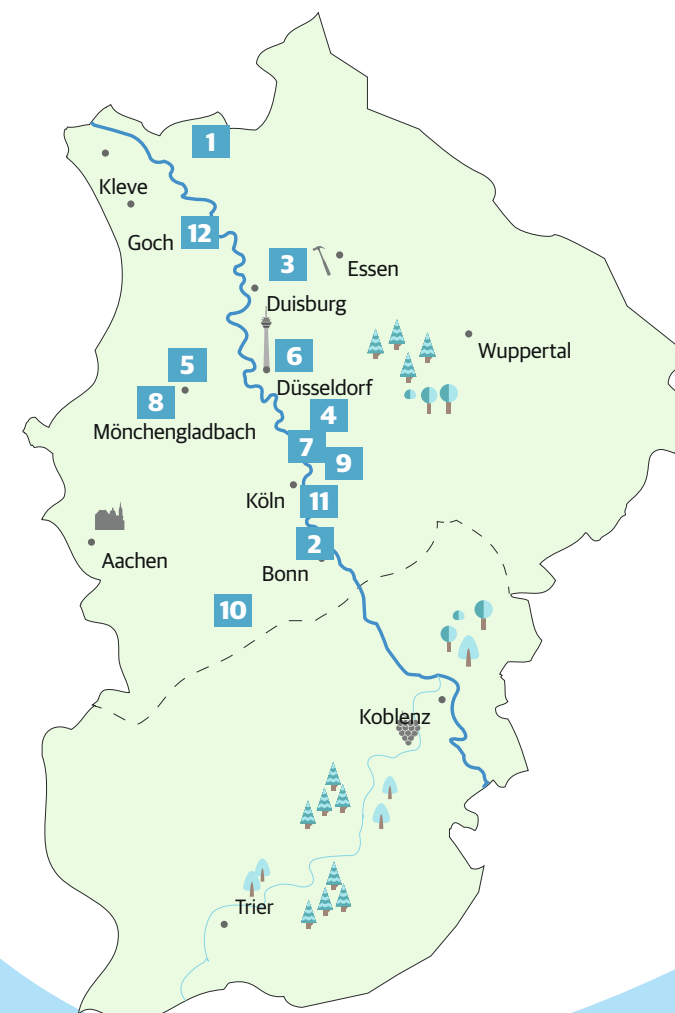
Das ganze Jahr über Badespaß für Groß und Klein gibt es im Goch Ness: ob im Gegenstromkanal, an der Kletterwand, auf dem Sprungturm oder an den Wasserspielen. Besonderes Highlight ist die 65 Meter lange Röhrenrutsche mit einer Geschwindigkeitsmessanlage und Lichteffekten. Sportfreunde erwartet neben der bis zu drei Meter hohen Sprungturanlage ein 25-Meter-Wettkampfbecken. Saunen und im Sommer ein Naturfreibad runden das Angebot ab.

www.gochness.de

Kranenburger Straße 20, 47574 Goch, Telefon 02827 92000, mo. geschlossen, außer in den Schulferien, di. bis fr., 10 bis 22.30, sa., so., fei., 10 bis 20 Uhr



Foto: Thomas Morsen



8 Mönchengladbach

Im Vitusbad locken zahlreiche Attraktionen. Dort kann man mal eben im Wellenbecken abtauchen, die Kletterwand erklimmen, über die Hängebrücke balancieren, die Steilrutsche hinabsausen oder auf einer Sprudelliege relaxen. Und natürlich im Sportbecken wettkampftauglich trainieren. Zudem sorgen Fun-Aktionsbecken, Kinderbecken, Spielschiff und Planschbereich für Abwechslung.

www.new-baeder.de/vitusbad/

Breitenbachstraße 52, 41065 Mönchengladbach, Telefon 02161 6980487, mo., mi., do., fr., 10 bis 21, sa., so., 8 bis 20 Uhr, di. geschlossen, Sportbecken mo., mi., do., fr., 6 bis 21, sa., so., 8 bis 20 Uhr, di. geschlossen



Foto: NEW AG

Wo ein Braumeister sein Wissen weitergibt

Fast sein ganzes Leben hat Walter Hüsches für Braukonzerne gearbeitet – aber seit 2007 braut der 69-Jährige nun sein eigenes Bier. Dafür hat der Diplom-Braumeister im Weseler Vorort Buderich mit „Walter Bräu“ eine eigene Hausbrauerei eröffnet. In regelmäßig stattfindenden Brauseminaren vermittelt er Brau-Novizen sein Können.

von Holger Bernert





Der Diplom-Braumeister braut seit über fünf Jahrzehnten Bierspezialitäten.

Wir sind die größte Brauerei in Wesel“, sagt Walter Hüsges schmunzelnd. Und recht hat der Braumeister. Es gibt ja keine weitere in der Kreisstadt. Früher war das mal ganz anders. Überall im Stadtgebiet brauten kleine und größere Hausbrauereien den beliebten Gerstensaft. In allen Brauereien wurde Altbier gebraut. „Damals trank man am Niederrhein ausschließlich diese obergärige Spezialität“, weiß der Experte aus Büderich. Als älteste Weseler Brauerei gilt Stams. Sie wurde vor 183 Jahren gegründet. 1863 kam die Brauerei Luyken & Tigler hinzu, die das Brauwesen in Wesel bis 1918 dominierte. Dann wurde sie von der Dortmunder Actienbrauerei übernommen, die auf dem Brauereigelände dann nur noch eigene Biersorten abfüllte. Bis 1942 wurde in der Brauerei S.G. Eder Wwe & Söhne Bier gebraut. Nach 46 Jahren versiegten auch hier die Bierhähne.

Sein Handwerk hat Walter Hüsges von der Pike auf gelernt – in einer Altbierbrauerei

„Schon als Lehrling hatte ich den Wunsch, eine kleine eigene Brauerei zu betreiben.“

Walter Hüsges
Braumeister und Inhaber Walter Bräu

am Niederrhein. Vor mehr als einem halben Jahrhundert begann er nach dem Abschluss der Volksschule seine Lehre zum Brauer und Mälzer bei der Hannen-Brauerei in Willich – gerade einmal 14 Jahre alt. Anschließend besuchte er eine Berufsaufbauschule, um ein Studium zum Diplom-Braumeister an der technischen Universität in Berlin zu absolvieren. Mit dem Diplom in der Tasche arbeitete Hüsges für die Ritter-Brauerei in Dortmund und die Richmodis-Brauerei in

Köln, machte einen Abstecher zur Deutschen Granini in Krefeld, um dann bei der Stuttgarter Brauerei Schwabenbräu zu schaffen. Danach kehrte er an den Niederrhein zurück und heuerte bei der Mercator-Quelle in Wesel als Betriebsleiter an.

„Schon als Lehrling hatte ich den Wunsch, eine kleine eigene Brauerei zu betreiben – quasi vom Beruf zum Hobby“, erinnert sich der leidenschaftliche Brauer. Die Anfänge waren bescheiden. Im Keller seines Einfamilienhauses am Stadtrand von Wesel-Büderich begann 2007 das bierselige Abenteuer. „Das von mir gebraute Kellerbier fand bei Freunden und Bekannten reißenden Absatz, sodass ich mich zur Vergrößerung meiner Hausbrauerei entschloss und zwei Jahre später offiziell ‚Walter-Bräu‘ gründete.“ Mittlerweile werden bei Walter Bräu jährlich 30.000 Liter Bier als leckere Spezialität vom Niederrhein gebraut.

Wer von Walter Hüsges die hohe Schule des Bierbrauens lernen möchte, kann sich einerseits um einen Praktikumsplatz

Dino-saurier	Galeerensträfling	Backgerät	schlechte Ange-wohnheit	deutscher Biödel-barde	italie-nische Bejahung	Alpen-weide	Lanzen-reiter	Tonkunst	Störung des Verkehrs-flusses	Heide-kraut	latei-nisch: ich	italie-nische Blut-rache	Schwer-metall	glanz-volle Show
										Forst-bezirk		4		
rus-sischer Fluss			Vor-name von Eulen-spiegel				2	nach oben gehen					Phase beim Weit-sprung	
männ-licher Artikel			über-sichtliche Auf-stellung		kasten-loser Inder					Art der Linsen-wölbung				
das Ehe-ver-sprechen lösen								Zucker-insel			bis jetzt		kurzer Augen-blick	
giftiger Faserstoff	Feder-schal	Wortteil		Kinostück mit Sprache und Musik										
		3								An-schwel-lung				
Einrich-tung für Bank-kunden										Internet-kürzel für Italien		Opern-solo-gesang		Freund von Ernie („Sesam-straße“)
Verkaufs-stelle, Geschäft										feinste Schmutz-teilchen				
italie-nisch: vorwärts	Haus-erweite-rung		nicht billig							Zupf-instru-ment				
										Vor-name von Heming-way †	Spur einer ver-heilten Wunde		Fluss durch Paris	
Gottes-bote										bunt	Laut der Anstren-gung, Gestöhn	zer-plätzen		Guts-personal
Frau von Jakob	Wirkung		in der Absicht											
			Jubel-schrei	eifrig										
													5	
Wagen-ladung					Winkel des Boxrings	Sänger-gruppe	Vorname von Bond		Ausruf der Un-geduld	isla-mischer Vorbeter	Kranken-pflege-soldat (kurz)	Zwerg-planet		
stolz, gebieterisch	Fluss durch Düren		unbe-wusst, maschi-nenmäßig										große Eule	Binde-wort
Gene-sungs-urlaub				Kultbild der ortho-doxen Kirche					zukünftig					
Stütz-balken										Wortteil: halb			kleinerer Kreis von Personen	



Gewinnen Sie 2 x 2 Karten für das Gastspiel von Cavalluna im Juni 2020 im Düsseldorfer ISS Dome.



Im Galopp durch den Orient

Die beliebte Pferdeshow Cavalluna gastiert mit ihrem neuen Programm „Legende der Wüste“ am 27. und 28. Juni im Düsseldorfer ISS Dome. Zu erleben ist eine gelungene Kombination aus Reitkunst und Unterhaltung. „Legende der Wüste“ erzählt die Geschichte von Prinzessin Samira, die zur Königin gekrönt werden soll. Die prachtvolle Zeremonie wird jedoch von ihrem Cousin Abdul vereitelt – ein spektakulärer Kampf zwischen Gut und Böse beginnt.

Senden Sie uns Ihre Lösung per E-Mail mit dem Kennwort „Kreuzwörterrätsel“ sowie Ihrer Anschrift und Ihrem Geburtsdatum an die Adresse meinrheinland@rheinische-post.de Teilnahmeschluss: 16. Februar 2020, 24 Uhr!

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Die Lösung des Kreuzwörterrätsels in der Ausgabe 3/2019 lautete „Wesel“.

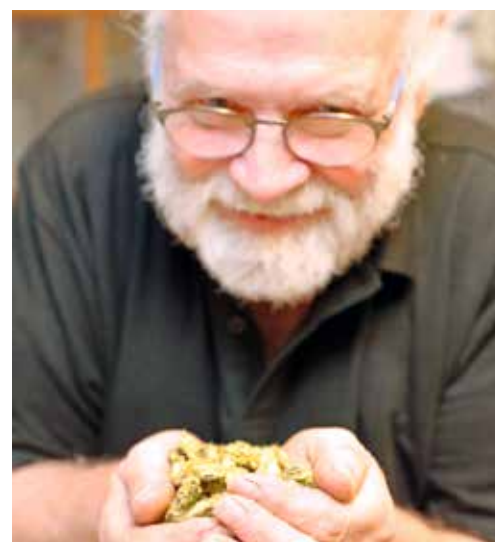
Die Gewinner der letzten Ausgabe wurden schriftlich benachrichtigt.



Braumeister Walter Hüsges (r.) mit seinem „Lehrling“ Axel Schmitz



Vor dem Genuss füllt der Braumeister das Bier in die Flaschen ab.



Für den Brauprozess nimmt Walter Hüsges nur ausgesuchten Aromahopfen.

bei Walter Bräu in Büderich bewerben. Es geht aber auch ohne professionellen Hintergrund. In einem anderthalbstündigen „Trocken-Seminar“ erfahren die Teilnehmer, welche Bierspezialitäten zu einer echten Niederrheinischen Brotzeit gehören. Vier Stunden Zeit muss man für die „Halbe Schicht“ einplanen. Währenddessen kann man dem Braumeister bei der Arbeit über die Schulter schauen. Je nach Tageszeit gibt es dabei entweder Frühstück oder Mittagessen und einen halben Liter Walter Bräu für zu Hause. Angehende „Profis“ können überdies das achtstündige „Nass-Seminar“ absolvieren: Walter Hüsges erklärt dabei intensiv den gesamten Brauprozess – vom Schrotten des Malzes übers Sudkochen bis hin zum Abfüllen.

Dieses Angebot hat auch Axel Schmitz aus Xanten wahrgenommen. Eigentlich hatte der 53-Jährige schon lange mit dem Brauwesen zu tun, da er Zapfanlagen vertreibt

und alles verkauft, was man zum Brauen in den eigenen vier Wänden benötigt. „Aber bis dato hatte ich vom Bierbrauen keinen blassen Schimmer. Also entschloss ich mich, bei Walter Hüsges in die ‚Lehre‘ zu gehen.“ Unterdessen ist aus dem Altbiertrinker ein leidenschaftlicher Hobbybrauer geworden, der mit jedem angesetzten Sud ein bisschen besser wird. Axel Schmitz braut ausschließlich für den Eigenbedarf. „Ich darf im Jahr 200 Liter Bier für mich brauen. Alles, was darüber hinaus geht, muss beim Zoll angemeldet und versteuert werden.“

Im „Nass-Seminar“ hat der Xantener das, was ein Nachwuchsbrauer wissen muss, in Theorie und Praxis gelernt. „Das fängt beim Schrotten des Gerstenmalzes an, führt über das Einmaischen und Würzekochen bis hin zum Abfüllen des Jungbieres.“ Während des Workshops erklärt Walter Hüsges so ziemlich alles, was mit Bier zu tun hat. „Ich fange bei den Sumerern an und höre bei der Craft-

beer-Welle nicht auf“, fügt der Braumeister hinzu, immer einen Scherz auf den Lippen. „Die meisten Teilnehmer wollen aber eigentlich nur etwas über die Geschichte und Herstellung des Bieres erfahren und unterhalten werden. Axel ist da die Ausnahme.“

„Ich fange bei den Sumerern an und höre bei der Craftbeer-Welle nicht auf.“

Walter Hüsges

Beim Thema Craftbeer ist Walter Hüsges zwiespalten: „Dabei geht es einzig und alleine um handwerklich gebrautes Bier. Und das machen wir hier bei Walter Bräu schon von Anfang an. Wir zählen also zu den Pionieren der Craftbeer-Bewegung in Deutschland. Als die Welle von den USA nach Deutschland schwappte, schossen kleine Brauereien

wie Pilze aus dem Boden. Mittlerweile hat die Bierbewegung ihren Zenit überschritten. Ein harter Kern von Bierenthusiasten ist jedoch geblieben. Die brauen mit Hingabe Bierspezialitäten und beleben den deutschen Biermarkt weiterhin. Und das finde ich prima.“

Und wie steht um die Zukunft von Walter Bräu? „Ich bin kurz vor meinem 70. Lebensjahr“, sinniert Walter Hüsges. „Da mache ich mir natürlich Gedanken, wie es weitergeht. Bis jetzt schaffe ich mein tägliches Arbeitspensum problemlos, auch wenn es hier und da mal zwickelt. Wenn ich merke, dass es nicht mehr so gut geht, höre ich auf. Bis dahin hoffe ich, einen geeigneten Nachfolger oder eine Nachfolgerin gefunden zu haben.“ Doch bis es so weit ist, wird er in der kleinen Büdericher Hausbrauerei noch sehr viel Gerstensaft brauen und weiterhin Menschen in die hohe Schule des Bierbrauens einführen.

Stichwort Bier

Schon lange ist Bier nicht mehr das Lieblingsgetränk der Deutschen. Doch obwohl der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland nach Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 102 Litern weiter rückläufig ist, hat sich die Zahl der Brauereien in den vergangenen zehn Jahren erhöht. Waren es in Deutschland 2010 nur 1333 Braustätten, stieg die Zahl im vergangenen Jahr auf 1539 Betriebe an. 155 von ihnen liegen in Nordrhein-Westfalen. Als Grund für diese positive Entwicklung nennt der Deutsche Brauer-Bund die vielen kleineren Brauereien, die im Zuge der Craftbeer-Welle der letzten Jahre hinzugekommen sind. Insgesamt wurden im gesamten Bundesgebiet 93,6 Millionen Hektoliter Bier gebraut. Genießer legen vermehrt Wert auf hochwertige Biere und trinken entsprechend weniger. Qualität geht klar vor Quantität.



Vom Himmelsstern auf der Millicher Halde eröffnen sich herrliche Ausblicke.

Foto: MK Illumination

Zauber, Circus, Krippenkunst



Schon bald erhellen Lichterketten und Kerzen wieder die dunkle Jahreszeit und sorgen für festliche Atmosphäre. Doch gibt es keinen Grund, nun nur noch zu Hause zu bleiben: Zu viele Aktionen und Angebote in der Region wecken die Vorfreude aufs Fest.

von Brigitte Bonder



Der Haldenzauber: magische Begegnungen im Wald der „Tiere“



Fotos: MKK Illumination

Die Halde leuchtet

Magische Lichtinstallationen, kunstvolle Objekte und interaktive Elemente erwarten die Besucher diesen Winter in Hückelhoven. Nach der erfolgreichen Erstausgabe des Haldenzaubers mit über 45.000 Besuchern im vergangenen Jahr verwandelt sich die Millicher Halde auch 2019 wieder in ein buntes Lichtermeer. Vom 29. November 2019 bis 5. Januar 2020 begeben sich die Besucher auf eine fantastische Reise durch sechs unterschiedlich inszenierte Themenabschnitte. Der Aufstieg auf den 70 Meter hoch gelegenen Haldenzauber erfolgt über die sogenannte „Himmelstreppe“ mit 400 Stufen. Alternativ geht es mit einem Shuttle-Service bequem hinauf. Oben im Licht-Park lassen sich die Besucher dann ganz einfach von den ausgestellten Objekten und Inszenierungen durch das bewaldete Gelände leiten. Der Publikumsliebling aus dem vergangenen Jahr, der „Magische Wald der Tiere“, wird wieder Teil des Parks sein, allerdings haben einige neue Waldbewohner ihren Weg dorthin gefunden. Inhaltlich dreht sich in diesem Jahr vieles um das Element Wasser, denn die Flussgöttin Rura hat gehört, dass die Millicher Halde – die sich in unmittelbarer Nachbarschaft „ihres“ Flusses Rur befindet – sich letztes Jahr zur Winterzeit in eine himmlische Schönheit verwandelt hat. So lässt ein neu erschlossener Teil des Waldes im nördlichen Bereich der Halde die Besucher in den „Fantastischen Wald der Rura“ eintauchen. Dazu locken Abschnitte wie die „Sternklang-Lichtung“, der „Eiswald“ oder der „Aussichtspunkt Himmelsstern“. Gastrobereiche sorgen für die Stärkung der Haldenzauber-Entdecker.

www.haldenzauber.de

Der Bonner Weihnachtscircus verzaubert mit Dressuren ...



Foto: Bonner Weihnachtscircus/Sergey Barsukov

Von Comedy bis Artistik

Stimmungs- und schwungvoll geht es beim Bonner Weihnachtscircus zu. Ab dem 20. Dezember heißt es wieder „Manege frei“ für das traditionsreiche Familienevent. Außergewöhnliche Artisten aus der ganzen Welt, Showacts, Clowns, ein Star-Comedian, Tiernummern und jede Menge Überraschungen warten in diesem Jahr wieder auf die Besucher. Ganz besonders freut sich das Organisationsteam auf die Artisten des Chinesischen Nationalcircus, die zu den besten ihrer Zunft weltweit gehören. Die Artisten geben Einblicke in eine fremde und geheimnisvolle Kultur und zeigen die besondere Einheit von Körper, Geist und Seele. Bis zum 5. Januar sind die Künstler des Bonner Weihnachtscircus in Nachmittags- und Abendvorstellungen an der Siegburger Straße 178 zu sehen.

www.bonner-weihnachtscircus.de

... und Artisten.



Foto: Bonner Weihnachtscircus

Kein Geheimnis mehr...

Die RheinlandCard 2020 ist da!

Wissen Sie, welches Ausflugsziel offiziell das schönste in den Niederlanden ist? Der GaiaZOO in Kerkrade. 400 Flamingos, die größte Flamingogruppe Europas, ist im preisgekrönten Zoo zu Hause. Und wissen Sie, wer den, nur 10 Autominuten von Aachen entfernten, Zoo einmalig frei besuchen kann? Sie – ganz einfach mit der RheinlandCard 2020. Und nicht nur der GaiaZOO gehört zu den sehenswertesten Ausflugsorten, die mit der RheinlandCard besucht werden können. Entdecken Sie die ZOOM Erlebniswelt, Affen- und Vogelpark Eckenhagen, Deutsches Fußballmuseum, HopLop Pulheim.



TOP-PARTNER
ZOOM Erlebniswelt | Freier Eintritt

Neue Karte, mehr Ausflugsziele, gleicher Preis!

Auch im neuen Jahr erhalten Sie mit der RheinlandCard einmalig freien Eintritt oder Entdeckerpreise. Wir haben unsere Angebote erweitert, so dass es jetzt noch

mehr zu entdecken und zu sparen gibt. Der Preis der RheinlandCard bleibt jedoch auch 2020 konstant.

Psst ...

Natürlich bleibt es auch 2020 spannend. Denn wir gewinnen das ganze Jahr über neue

93x FREIER EINTRITT!



Partner dazu. Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter, um über Neuigkeiten und Tipps informiert zu werden. Keine Geschenkideen? Als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk eignet sich die RheinlandCard hervorragend. Schenken Sie gemeinsame Zeit und unvergessliche Momente.

AUF EINEN BLICK

Was ist die RheinlandCard?

Die Karte ist die Flatrate für 150 verschiedene Freizeitaktivitäten im Rheinland. Wer die Karte kauft, kann von Januar bis Dezember viele Vorteile nutzen: 93 Mal freier Eintritt und über 50 Leistungen zum Entdeckerpreis.

Was kostet die Karte?

Erwachsene zahlen 59,90 Euro, Kinder zwischen 4 und 12 Jahren 44,90 Euro für die RheinlandCard. Die Abonnenten von Kölner Stadt-Anzeiger, Kölnische Rundschau, EXPRESS und Duda erhalten 5 Euro Rabatt, entweder im Webshop www.RheinlandCard.shop oder im DuMont Shop (Quincy), Köln. ADAC-Mitglieder erhalten ebenfalls 5 Euro Rabatt und zwar an allen ADAC-Servicestellen und in den Reisebüros.



Wie viel sparen Inhaber?

Die Inhaber der Karte sparen bei jedem Besuch mit der RheinlandCard. Alleine bei allen 93 freien Eintritt-Leistungen spart man als Erwachsener 900,- Euro.

Wo ist die RheinlandCard erhältlich?

Zu kaufen gibt es die RheinlandCard unter RheinlandCard.de, im DuMont Shop, bei Köln-Tourismus, allen bekannten WK-Stellen von kolticket.de, bonnticket.de und westticket.de sowie bei den ADAC-Servicecentern und Reisebüros. Eine genaue Liste finden Sie unter: www.RheinlandCard.de/kauf-vor-ort

Die KD bietet unterschiedliche Themenfahrten an.



Foto: KD Deutsche Rheinschiffahrt GmbH



Foto: Benedikt Frings-Ness

An Bord der Moby Dick sorgt Livemusik für Weihnachtsstimmung.

Von Brunchbuffet bis Dinnershow

Während es in der Vorweihnachtszeit an Land oftmals hektisch zugeht, gleiten die Ausflugsschiffe der Köln-Düsseldorfer ruhig über den Rhein und versetzen ihre Gäste mit festlicher Dekoration, Musik und Kulinarischem in Weihnachtsstimmung. Für Adventszauber auf dem Wasser sorgt die neu gestaltete MS Rhein-Poesie. An den Wochenenden finden zweistündige weihnachtliche Nachmittagsfahrten statt, die mit Musik, Glühwein, Waffeln und Kuchen für festliches Flair sorgen. Besonders gefragt ist auch der Adventsbrunch der KD. Ein auf die Zeit abgestimmtes Brunchbuffet bei bester Aussicht auf das Düsseldorfer oder Kölner Stadtpanorama liefert einen gelungenen Start in einen Adventssonntag. Romantiker und Genießer kommen in beiden Städten bei den All-inclusive-Abendfahrten auf ihre Kosten. Donnerstag- bis samstagsabends leuchten zudem um 20 Uhr KD-Schiffe die Anker zu einer Fahrt vor beeindruckender Kulisse. Während der fast dreistündigen Schifftour versprechen ein reichhaltiges Buffet und Getränke ein stimmungsvolles Erlebnis an Bord. Partyfreunde kommen zum Funky Friday am 20. De-

zember oder einen Tag später zur großen Christmas Party auf die MS Rhein-Krone in Düsseldorf.

www.k-d.com

An den Adventswochenenden stehen auch weihnachtliche Rundfahrten zwischen Bonn und Königswinter auf dem Programm. Während die winterliche Landschaft draußen vorbeizieht, sorgt an Bord der Moby Dick Livemusik für Weihnachtsstimmung, dazu gibt es Glühwein, Kuchen oder herzhaftes Speisen gegen Aufpreis. Neben den Adventsfahrten locken wie jeden Winter auch Sonderfahrten, zum Beispiel die beliebten Tatort-Dinner-Shows. Kurz vor dem Weihnachtsfest steht das Highlight für die kleinen Fahrgäste an. „Bei Ho ho ho! – Weihnachten auf der Moby Dick“ kommt der Weihnachtsmann am 21. Dezember an Bord und bringt für jedes Kind ein Geschenk mit. Mit dem gemeinsamen Singen bekannter Weihnachtslieder wird die besinnliche Zeit eingeläutet.

www.mobydick-bonn.de

Singend und klingend

Fangesang und Fußballchöre im Stadion? Nicht zur Weihnachtszeit, denn dann treffen sich Chöre und Musikgruppen aus Aachen und Umgebung, um im Aachener Fußballstadion Tivoli gemeinsam zu singen. Bereits zum siebten Mal werden sich am vierten Advent viele Tausend Menschen mit festlichen Liedern auf Weihnachten einstimmen. Organisiert wird das beliebte Event von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und der Interessensgemeinschaft der Alemannia-Fans. Ob christliche Weihnachtslieder, deutsche Volkslieder oder Alemannia-Songs – die Freude der Menschen am Singen und ein in das Licht von Tausenden Kerzen gehülltes Stadion sollen für große Emotionen sorgen. Mitwirkende sind in diesem Jahr der Gospelchor der International Christian Fellowship, der Kinder- und Jugendchor St. Katharina Aachen-Forst, der Instrumentalverein Richterich, die Trommler der Öcher Legion sowie Jupp Ebert, die Stimme Aachens. Ausflügler, die für das Weihnachtssingen extra nach Aachen anreisen, sollten einen Besuch auf dem Weihnachts-

markt in der Altstadt rund um das Unesco-Welterbe Aachener Dom einplanen.

www.weihnachtssingen-ac.de

Wer hingegen lieber zuhört, kann den weihnachtlichen Klängen der „Christmas Classics 2019“ in der Evangelischen Christuskirche in Mönchengladbach lauschen. Gemeinsam mit verschiedenen musikalischen Gästen präsentiert die Mönchengladbacher Remember-Band eine Mischung aus internationaler Weihnachtspopmusik und weihnachtlicher Besinnlichkeit in außergewöhnlichem Ambiente. Jenseits von „Leise rieselt der Schnee“ oder „Oh Tannenbaum“ erklingt moderne und populäre Weihnachtsmusik mit den Hits, die jeden über die gesamte Weihnachtszeit begleiten. Weltbekannte Klassiker wie „Silent Night“, „White Christmas“ oder „Hymn“ werden neu arrangiert und inszeniert. Unter Einsatz aufwendiger Ton- und Lichttechnik erstrahlt die Christuskirche in besonderem Glanz.

www.rememberband.com



Mitzusingen im Aachener Stadion ist ein besonderes Erlebnis.



Fotos: J. Gras

Krippenkunst bestaunen

Die Stadt Köln lockt nicht nur mit zahlreichen Weihnachtsmärkten, sondern auch mit dem alljährlichen Krippenweg. Bereits zum 24. Mal ist hier internationale Krippenkunst an über 120 Stationen zu sehen. In diesem Jahr steht Kölns rumänische Partnerstadt Cluj Napoca im Fokus. So werden auch Weihnachtskrippen und -traditionen aus Klausenburg und Transsylvanien am Krippenweg gezeigt, darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Führungen für Gruppen, Kinder, Erwachsene und Familien. Ausgangspunkt für die öffentlichen Touren ist die „Friedenskrippe“ im Hauptbahnhof Köln. Wer den Krippenweg alleine absolviert, findet im 80-seitigen Begleitheft umfangreiche Details über die sehenswerten Exponate.

www.koelner-krippenweg.de

Rund um die Weihnachtszeit sind auch in der Domstadt Aachen 40 Krippen aus verschiedenen historischen Epochen und verschiedenen Kulturen zu sehen. Zum 20-jährigen Bestehen des Aachener Krippenweges werden besondere ausgewählte Krippendarstellungen in Kirchen, Klöstern, in der Elisengalerie, im historischen Rathaus und in Schaufenstern gezeigt. Öffentliche Führungen finden vom 1. Advent bis Mitte Januar statt und beginnen an der Elisengalerie am Friedrich-Wilhelm-Platz, deren Werbegemeinschaft das Projekt unterstützt. Zum Krippenweg erscheint außerdem ein kostenfreier Krippenstadtplan mit allen Stationen und Führungsterminen.

www.aachener-krippenweg.de



Fotos: C.Weber, Köln

Außergewöhnliche Krippen sind in Köln und Aachen zu bewundern.



Foto: Georg Kemper/ BMB

Beliebt ist auch der Ausflug mit der Museumsbahn.

Unterwegs mit historischen Zügen

Wenn der Nikolaus die Kinder von der Straßenbahn abholt, ist es wieder Zeit für eine traditionsreiche Fahrt mit den Bergischen Museumsbahnen. Bereits seit 1992 organisiert der Verein aus Wuppertal-Cronenberg jedes Jahr die beliebte Ausfahrt mit der historischen Tram. Am zweiten Adventswochenende starten die kleinen Fahrgäste vom Weihnachtsdörfchen in Wuppertal-Kohlfurth aus eine Reise in das winterliche Kaltenbachtal. Nach einer Fahrt mit dem historischen Straßenbahnwagen des Winter-Express endet die Tour an einer der Haltestellen der Museumsbahn. Voller Neugier erwarten die Kinder den Nikolaus, der mit seinem Eselchen aus dem Wald zum Haltepunkt kommt. Jedes Kind wird persönlich vom Nikolaus im Empfang genommen und kann ihm von seinen Wünschen erzählen. Natürlich gibt es auch Geschenke – der Nikolaus verteilt bunte Taschen voller Überraschungen. Anschließend geht es mit der historischen Bahn zurück ins Weihnachtsdörfchen. Hier erstrahlt der große Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz mit Weihnachtsbäckerei, Handwerkern und Grillmeister, und bei Glühwein, Kakao und frischen Waffeln lässt sich echter Winterzauber spüren. Die Fahrten finden am 7. und 8. Dezember statt, Tickets sind nur im Vorverkauf auf der Webseite erhältlich.

www.bmb-wuppertal.de



Foto: Eifelcoaching, Holger Twardy

Winterliche Ausflüge mit den Kaltblütern

Romantische Kutschfahrten

Rund um die biologische Station Haus Bürgel am Rhein geht es in der von Rheinisch-Deutschen Kaltblutpferden gezogenen Kutsche durch die winterliche Auenlandschaft. Das ist ein ganz besonderes Erlebnis, denn die Rasse ist mittlerweile selten geworden. Ursprünglich als Arbeitspferd eingesetzt, verlor das rheinische Kaltblut im 20. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung. Dank engagierter Züchter können sich Ausflügler heute von den kräftigen Kaltblütern durch die Urdenbacher Kämme ziehen lassen. Familie Reuter besitzt sechs dieser Pferde und bietet eineinhalbstündige Kutschfahrten am Rhein entlang mit Blick auf die mittelalterliche Stadt Zons an. Zweistündige Touren führen weiter bis zum Schloss Benrath. Die Kutsche bietet Platz für bis zu 16 Personen.

www.reuter-kutschfahrten.de

Aussichtsreiche Kutschfahrten können Ausflügler auch in der Eifel erleben. Mit kräftigen Kaltblütern bietet Familie Twardy beispielsweise die Buchenhecken-Tour an. Seit Jahrhunderten dienen diese Flurhecken als Windschutz, dank guter Pflege ist diese Kulturlandschaft bis heute erhalten und bildet eine schöne Kulisse für die ein- oder zweistündigen Touren ab der Kapelle in Simmerath-Huppenbroich. Längere Ausflüge führen durch die Vennlandschaften der Region oder zum Westwall. Ab einer Schneedecke von etwa 20 Zentimetern unternimmt „Eifel-Coaching“ auch Pferdeschlittenfahrten durch die verschneite Landschaft. Mit dabei sind warme Decken und heißer Tee oder Glühwein.

www.eifel-coaching.de

www.krefeld.de/madeinkrefeldspecial

WEIHNACHTSMARKT MADE IN KREFELD SPECIAL

Dionysiusplatz Krefeld



21. NOV – 23. DEZ
DESIGN
KUNSTHANDWERK
MUSIK

Ein TIER als Patenkind

Ob Känguru, Flamingo oder Nashorn – wer sich für sein Lieblingstier engagieren möchte, kann es mit einer Tierpatenschaft unterstützen. Die Zoos der Region investieren die Spenden in spezielle Spielzeuge, Futter oder Pflege.

von Brigitte Bonder

Die Kosten für Haltung, Betreuung und Beschäftigung der zahlreichen Tiere im Zoo sind hoch. Deshalb gibt es seit vielen Jahren die Möglichkeit, die exotischen Bewohner über eine Patenschaft direkt zu unterstützen. „Als gemeinnützige Einrichtung sind wir auf Zuwendungen und Spenden angewiesen“, betont Christian Schreiner vom Duisburger Zoo. „Der Spendenbetrag einer Tierpatenschaft orientiert sich an den jährlichen Aufwendungen für das Lieblingstier.“ Schon ab 50 Euro pro Jahr kann man Tierpate im Duisburger Zoo werden, derzeit haben rund 400 Tierfreunde eine Patenschaft übernommen. „Sie erhalten eine individuelle Urkunde über das Patentier, eine Einladung zum jährlich stattfindenden Tierpatentag mit Zooführung und können das gute Gefühl haben, sich nachhaltig für das Wohl seines Lieblingstieres zu engagieren.“



Foto: Grüner Zoo Wuppertal
Auch für Löwen kann man eine Patenschaft übernehmen.

Auch für den Zoo Krefeld sind die derzeit über 800 Tierpatenschaften eine wertvolle Spendenquelle. Sie wurden vor knapp 20 Jahren ins Leben gerufen und sorgen bisher für Einnahmen in Höhe von rund 800.000 Euro. Mit diesem Geld können Materialien für besondere Bedürfnisse beschafft werden wie Känguru-aufzuchtmilch aus Australien oder beheizbare Tränken für Antilopen, Kamele und Esel. „Die Einnahmen dienen auch der Optimierung der Gehegeausstattung und dem Erwerb spezieller Tierspielzeuge, die auch der Behandlung durch Elefanten, Gorillas oder Nashörner standhalten“, erklärt Petra Schwinn vom Zoo Krefeld. „Die Preise für eine Patenschaft beginnen bei 30 Euro für Schmetterlinge oder Degus, mit rund 100 Euro können Flamingos und mit 1000 Euro Gorillas oder Jaguare unterstützt werden.“ Viele Tiere haben übrigens mehrere Paten.



Foto: Aquazoo Düsseldorf
Der Pinguin: an Land schwerfällig, im Wasser elegant, aber immer bezaubernd

Im Grünen Zoo in Wuppertal sind Erdmännchen am beliebtesten. Die jährlichen Kosten für die possiblichen Tierchen liegen bei 100 Euro. 75 Euro fallen für Kurzohrige Elefantenspitzmäuse an, bis zu 3000 Euro kostet die Patenschaft für einen Elefanten. Neben 230 Tier- kann man dort sogar drei Baum- und Strauchpatenschaften übernehmen. Das Geld wird für zusätzliche Anschaffungen und für



Beliebt im Krefelder Zoo: die Erdmännchen

die Verbesserung der Haltungsbedingungen eingesetzt und kommt Tieren und Besuchern zugute. So konnten in Wuppertal in den letzten Jahren medizinische Geräte, ein Stocherkasten für die Affen, technische Ausstattung zur Tierbeobachtung und Materialien für die Tierbeschäftigung erworben werden. Monika Zimmer vom Zoo-Verein Wuppertal e. V. hat noch einen Tipp: „Tierpatenschaften werden besonders gerne zu Geburtstagen oder Jubiläen verschenkt, ein beliebtes Hochzeitspräsent ist die Patenschaft für einen Storch.“

Im Düsseldorfer Aquazoo Löbbecke Museum können Naturfreunde nicht nur Tiere unterstützen, sondern auch Pflanzen und Exponate. „Mit dem Einzug der ersten Tiere in das frisch sanierte Aquazoo Löbbecke Museum bestand bereits vor der offiziellen Wiedereröffnung im September 2017 für alle Interessierten die Möglichkeit, eine Patenschaft für das persönliche Lieblingstier zu übernehmen“, erzählt Angelika Hofer, Patenschaftsbeauftragte des Aquazoos. „Als einer der ersten Paten schenkte der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, Thomas Geisel, seinen Kollegen der Verwaltungskonferenz ein Krokodil als Patentier.“ Seine Tochter Charlotte übernahm die Patenschaft für einen der Brillenpinguine. Die beliebten kleinen Frackträger waren zusammen mit den Papageitauchern, den Haien und Kuhnasenrochen sowie den großen Reptilien als Erstes „vergriffen“. Die Patenschaft für das Aquarium

der Ohrenquallen übernahm ein Hals-, Nasen-, Ohrenarzt aus Düsseldorf, der seine Patientiere mittlerweile im Wartezimmer der eigenen Praxis per Video präsentiert. Der Schützenverein St. Sebastianus aus der direkten Nachbarschaft des Aquazoos unterstützt das komplette Aquarium der Schützenfische und die Tischgemeinschaft „De Hechte“ der Düsseldorfer Jonges wählte – wie sollte es anders sein – den Hecht als Patentier. Nachdem ein Großteil der tierischen Aquazoobewohner in kürzester Zeit einen Paten gefunden hatte, wurden auch die Pflanzen und Exponate des Hauses freigegeben. Die Messe „Boot“ übernahm die Patenschaft für das Unterseeboot „Nautilus“ in der Dauerausstellung „Meer und Mensch“. Auch innerhalb der Pflanzenwelt fanden sich die passenden Partner.

Mit einer Spende, die an die Futterkosten des entsprechenden Tieres oder die Pflege der Pflanze beziehungsweise des Exponats gebunden ist, unterstützen die Paten für ein Jahr das Aquazoo Löbbecke Museum nachhaltig und erhalten eine Urkunde mit interessanten Informationen über ihren Schützling als Dankeschön. Daneben werden alle Paten innerhalb der Ausstellung auf der Patenwand namentlich erwähnt und einmal im Jahr zum Patentag eingeladen. Sie unterstützen das Aquazoo Löbbecke Museum nicht nur finanziell, sie sind treue Besucher und wichtige Multiplikatoren für sämtliche Themen, die das Institut vermittelt.

Foto: Vera Gorissen/ Aquazoo Düsseldorf



Hübsch anzusehen: Papageitaucher im Aquazoo

Neue Attraktionen locken ins GochNess

Das beliebte Freizeitbad am unteren Niederrhein hat sein Angebot erweitert.



Gleich ob Sommer oder Winter: GochNess wartet das ganze Jahr über mit Badespaß und Wellness auf. Palmen, kristallklares Wasser und wohlige Temperaturen lassen Urlaubsfeeling aufkommen in einer der größten Schwimmbad- und Freizeiteinrichtungen am unteren Niederrhein. Zu den bewährten Attraktionen – beispielsweise Planschsee, Gegenstromkanal, Kletterwand, 65 Meter lange Riesenrutsche mit tollen Effekten, sieben Saunen und Natursee zum Abtauchen unter freiem Himmel – sind vor Kurzem zwei weitere Anziehungspunkte hinzugekommen. So wurde zum 20. Geburtstag des Gocher Bades die „Kenterprise“, ein großes Piratenschiff, eröffnet. Kleine Besucher können seitdem Wasserschlachten mit Kanonen schlagen, so mancher Kübel ist bereits über einem Mitspieler ausgekippt worden, auch eine Rutsche und weitere Überraschungen sorgen für Spaß auf dem im Flachwasserbecken „gestrandeten“ Schiffswrack. Für das richtige Ambiente sorgen zudem die von einer Unterwasserwelt gezielten Wand und Fenster in diesem Bereich. Neu gestaltet wurde übrigens auch „Nessi's Kombüse“, das Bistro der Anlage, das sich nun in einem Anbau befindet und Snacks, Salate, Wraps, Burger und kindertaugliches Menüs anbietet – nur eins von fünf unterschiedlichen, teils saisonalen Gastronomieangeboten. Schließlich machen Schwimmen und Toben im Wasser hungrig.

„Wir möchten unseren Gästen immer wieder etwas Neues bieten“, betont Geschäftsführer Carlo Marks. „Deshalb ha-

ben wir uns auch dafür entschieden, unser etwas in die Jahre gekommenes Dampfbad in unserer Saunalandschaft zu erneuern und damit etwas in der Gegend Einzigartiges zu bauen.“ An der Stelle des alten Dampfbades und den angrenzenden Duschen sind einige Mauern gefallen – ein ganz neues Raumkonzept ist entstanden.

Ein besonderes Erlebnis zum Beispiel ermöglichen nun die Wasserfall- und die Regendusche. Dies sind zwei von vier Duschen im mit einer Kneippstation ausgestatteten Vorraum, der durch eine beleuchtete Rückwand ins rechte Licht gesetzt wird. Die aus maßgefertigter Keramik bestehenden Wärmebänke bieten neun Personen Platz. Sie erwartet neben zwei weiteren Kneippstationen noch ein bislang in einem Dampfbad einzigartiges Highlight. Über dem kompletten Sitzbereich eingebaute Bildschirme entführen die Entspannungsuchenden mit einer 270-Grad-Videoansicht in andere Welten: Ob ein Flug über den GochNess-See, ein Spaziergang durch den Reichswald oder das berauschte Erlebnis eines Wasserfalls – der Gast ist inmitten der Szenerie.

„Wir freuen uns“, sagt Marks, „dass wir unser Angebot mit diesem ganz besonderen Dampfbad aufwerten können. Unsere Gäste sollen beim Besuch des GochNess einen besonderen Tag erleben, den sie wie einen Kurzurlaub genießen können.“

Fotos: Thomas Mornsen/GochNess

GochNess
ungeheurer Badespaß & sagenhafter Saunegenuss

GochNess | Kranenburger Straße 20 | 47574 Goch
Telefon 02817 920010 | gochness@gochness.de
www.gochness.de

Paten und ihre Tiere

Aquazoo Löbbecke Museum



Strahlenschildkröte Brötchen

Die männliche Strahlenschildkröte zog 2010 in den Aquazoo. Der Name „Brötchen“ hat einen traurigen Hintergrund. Durch falsche Ernährung und falsches Klima in einem Privathaushalt ist der Panzer flach gewachsen und erinnert an ein flaches Brötchen. Aufgrund der Wachstumsprobleme kann Brötchen sehr schlecht laufen, kommt im Gehege des Aquazoo damit aber wirklich gut zurecht. Der Düsseldorfer Bäckermeister Josef Hinkel fand nicht nur den Namen treffend. Als großer Fan des Aquazoo hat er gleich mehrere Schildkröten als Patentierte „unter die Fittiche genommen“. Brötchen sticht allerdings heraus – dieses Tier liegt Hinkel ganz besonders am Herzen.



Eiscreme-Bohnenbaum

Claudia und Roberto Ghirloni von der gleichnamigen Eismanufaktur kennen den Aquazoo seit vielen Jahren, und seit der Wiedereröffnung im September 2017 waren die beiden Eisspezialisten häufiger zu Besuch. Dass sie dabei schon mehrfach an einem potenziellen Schützling vorbeiliefen, wussten die beiden allerdings nicht. Die Patenbeauftragte des Aquazoo sprach die beiden bei einem ihrer Besuche an und präsentierte ihnen den Eiscreme-Bohnenbaum in der Tropenhalle. Für die Ghirlonis stand sofort fest, dass sie diese Patenschaft übernehmen wollten. Die Urkunde hängt seitdem in einer ihrer Niederlassungen, einen Steinwurf vom Aquazoo entfernt.



Fotos: Aquazoo Düsseldorf

Seltener Nachwuchs

Aus der Oberflächenstruktur einer Hirnkoralle entwickelten die kreativen Köpfe von Morphoria Design die neue Bildmarke vom Aquazoo Löbbecke Museum. Die Idee einer Patenschaft stand schon länger im Raum, die Entscheidung für eines der Tiere fiel lange Zeit schwer. Als nach beinahe zehn Jahren der Haltung der erste Nachwuchs bei den Strahlenschildkröten schlüpfte, ging es dann plötzlich doch sehr schnell. Andreas Ruhe und Marco Schmidt wussten bereits, dass es im Freiland um diese Art sehr schlecht bestellt ist. Die letzten freilebenden Exemplare auf der Riesensinsel Madagaskar sind auf den Märkten Asiens sehr begehrt und werden daher außer Landes geschmuggelt. Als Pate für die erste Nachzucht dieser seltenen Art im Aquazoo unterstützt das Morphoria Design Collective die Erhaltungszucht dieser Tiere.

BEETHOVEN FEST BONN

13.3. - 22.3.2020
4.9. - 27.9.2020

VORVERKAUF LÄUFT
JETZT
KARTEN SICHERN

GESAMT PROGRAMM 2020

www.beethovenfest.de

Tickets 0228 – 50 20 13 13

Deutsche Post DHL
Group

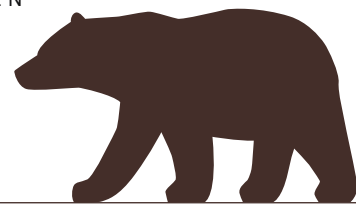


Sparkasse
KölnBonn

DW Made for minds.

FREUDE.
JOIE.
BONN.

BTMVN
2020



Zoo Wuppertal



Von der Blattschneiderameise zum Braunbär

Die Schade + Sohn GmbH ist ein mittelständisches Familienunternehmen mit mehr als 125-jähriger Erfahrung im Baustofffachhandel. Seit 2013 übernimmt die Firma Patenschaften im Grünen Zoo Wuppertal. So wurde seinerzeit die Patenschaft für die Blattschneiderameisen-Kolonie übernommen, weil diese Ameisen die stärksten und fleißigsten Baumeister des Tierreichs sind und riesige und komplexe Bauwerke errichten. Da der Grüne Zoo die Blattschneiderameisen derzeit nicht mehr beherbergt, hat die Firma jetzt den Braunbär als Patentier.



Hier ist der Name Programm

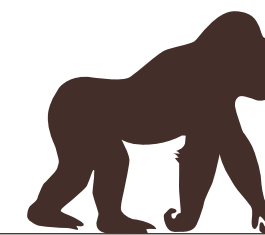
Was liegt für die bekannte Hotelgruppe Ibis näher, als die Patenschaft für die gleichnamigen Vögel zu übernehmen? Das Hotel Ibis Wuppertal City ist bereits seit 2001 Tierpatin für die Ibis im Grünen Zoo Wuppertal.



Fotos: Grüner Zoo Wuppertal (2), Leo-Hilfswerk Wuppertal e. V.

Hilfe für Menschen und Tiere

Das Leo-Hilfswerk Wuppertal e. V. hat – ebenfalls seinem Namen gemäß – die Patenschaft für zwei Löwen übernommen. Die Mitglieder setzen sich ehrenamtlich für andere Menschen ein, unternehmen beispielsweise Ausflüge mit Kindern aus dem Kinderheim. Darüber hinaus sammeln sie Geld aus dem Verkauf von Adventskalendern und Glühwein, mit welchem andere Vereine unterstützt werden. Seit einigen Jahren fördern sie auch die Tiere im Grünen Zoo. Nach drei Jahren Patenschaft für Elefant „Tuffi“ unterstützt das Hilfswerk nun die Löwen.



Zoo Krefeld



Taschengeldpatenschaft

Kleine Kinder sind oft ganz verliebt in ein bestimmtes Tier im Zoo. Oft schenken dann Großeltern, Paten oder Freunde zum Geburtstag eine Patenschaft für das Lieblingstier. Manchmal aber ist die Begeisterung so groß, dass die Kinder ihr Taschengeld zusammenkratzen und ihre Patenschaft selber bezahlen. So wie bei dem kleinen Jungen, dem es der Blaue Morphofalter im Schmetterlings-Dschungel angetan hatte. Ausnahmsweise bekam er die einjährige Patenschaft für 10 Euro.

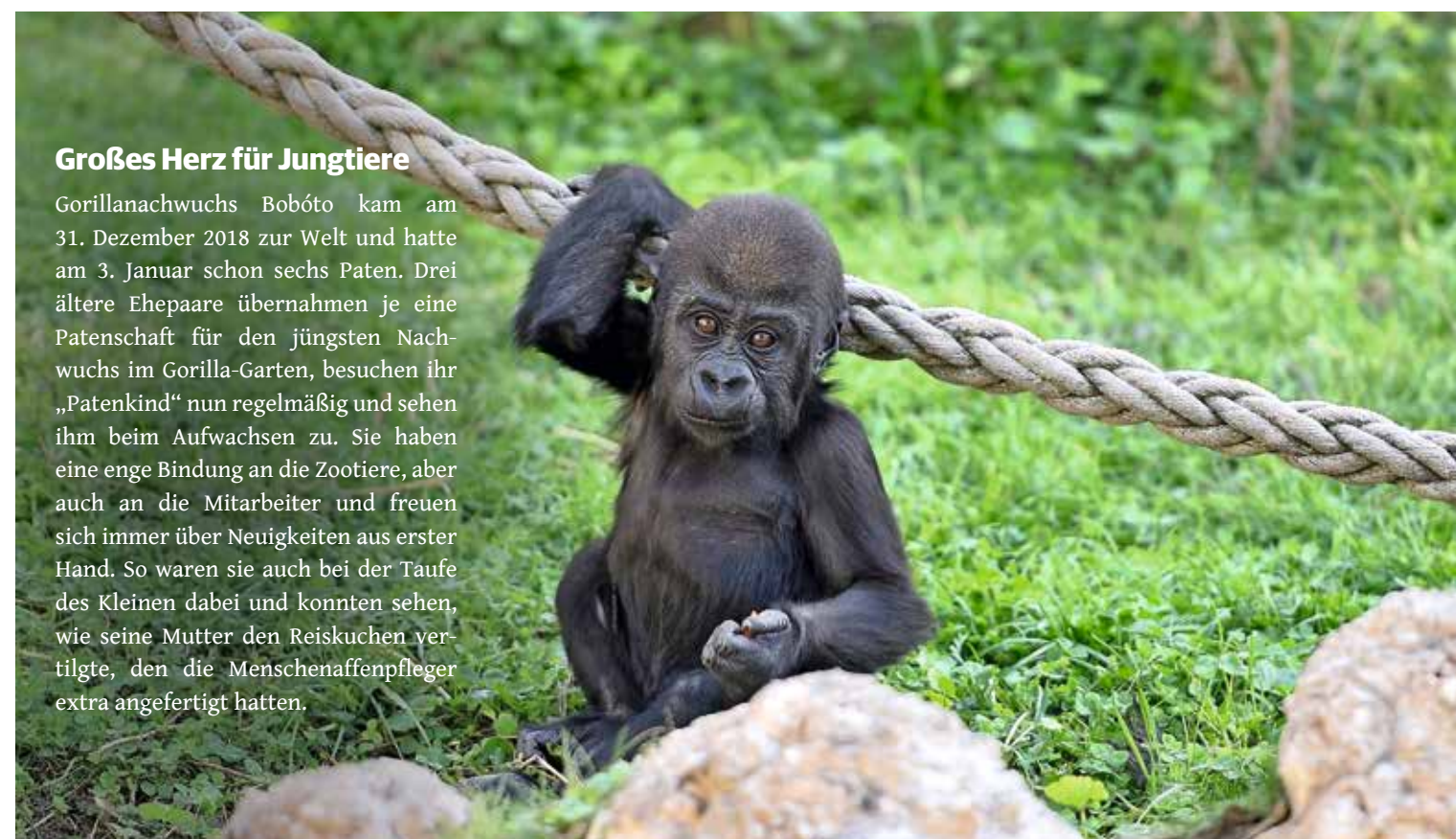


Patentier im Firmenlogo

Das Firmenlogo ziert ein Faultier, daher hat booklooker.de, der Internetversand für antiquarische Bücher, die Patenschaft für die gesamte Faultiergruppe im Regenwaldhaus übernommen. Im Frühjahr besuchten die beiden Plattformbetreiber mit ihren Familien ihre Patentiere und überzeugten sich von deren Faulheit: Trotz verlockender Futterschale bemühte sich keines der fünf Tiere hinunter zu den Paten.

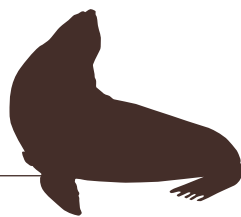
Großes Herz für Jungtiere

Gorillanachwuchs Bobóto kam am 31. Dezember 2018 zur Welt und hatte am 3. Januar schon sechs Paten. Drei ältere Ehepaare übernahmen je eine Patenschaft für den jüngsten Nachwuchs im Gorilla-Garten, besuchen ihr „Patenkind“ nun regelmäßig und sehen ihm beim Aufwachsen zu. Sie haben eine enge Bindung an die Zootiere, aber auch an die Mitarbeiter und freuen sich immer über Neuigkeiten aus erster Hand. So waren sie auch bei der Taufe des Kleinen dabei und konnten sehen, wie seine Mutter den Reiskuchen vertilgte, den die Menschenaffenpfleger extra angefertigt hatten.



Fotos: Zoo Krefeld (3)

Zoo Duisburg



Große Liebe für Seelöwen

Vor über zehn Jahren bekam Melanie Ophelders die erste Tierpatenschaft von ihrem Mann geschenkt. Seither ist sie den Bewohnern des Duisburger Zoos treu geblieben. Zu ihren absoluten Lieblingstieren gehören die Seelöwen. „Sie sind total liebenswürdig und witzig“, findet die Tierpatin. „Ich kann meine beiden Patenkinder Sunny und Gina stundenlang beobachten, auch wenn sie wieder mal nur Unsinn aushecken.“ Das Ehepaar Ophelders hat den Zoo auch bei der Anschaffung eines neuen mobilen Ultraschallgeräts unterstützt.

Einfach süß: Wombats

Kurz nachdem Astrid Stewin zur Vorstandsvorsitzenden des Duisburger Zoos bestellt wurde, erkrankte das Wombatmännchen Milton und verstarb. „Wir hatten aufgrund seines Alters überhaupt keine Hoffnung, dass er sich mit seinem Weibchen Tinsel verpaart hat“, blickt die Direktorin zurück. „Als dann doch ein kleiner Wombat geboren wurde, war für mich klar: Ich übernehme die Patenschaft.“ Ihr Mann schenkte ihr die Patenschaft zu Weihnachten und machte seiner Frau damit eine Riesenfreude. „Seitdem ist Apari mein tierisches Patenkind.“



Fotos: Zoo Duisburg

Schülerin unterstützt Alpakas

Ida Trelenberg liebt Alpakas, weil sie so flauschig sind. „Mein Opa hat früher im Zoo gearbeitet, und so wurde der Zoo mein zweites Zuhause“, erzählt die Elfjährige. „In den Ferien bin ich regelmäßig im Ferienzoo, dort ist es immer spannend.“ Besonders interessant findet sie die Augen der Tiere, denn diese sind bei jeder Art einzigartig. Mit ihrem umfangreichen Tierwissen war sie vor Kurzem in der Show „Klein gegen Groß“ mit Kai Pflaume zu sehen. „Kai hat mir dann die Patenschaft für Alpaka Püschel geschenkt“, sagt Ida Trelenberg.

INFO

Aquazoo Löbbbecke Museum

Kaiserswerther Straße 380,
40474 Düsseldorf, täglich 10-18 Uhr,
Eintritt: 9 Euro,
Kinder unter 18 Jahre 5 Euro,
Familienkarte 18 Euro
Patenschaften beginnen bei 75 Euro
pro Jahr, www.duesseldorf.de/aquazoo/patenschaften

Zoo Krefeld

Uerdinger Straße 377,
47800 Krefeld, im Winter von
9 bis 17 Uhr geöffnet,
Eintritt: 11,50 Euro, Kinder 3-17 Jahre
6,50 Euro, Familienkarte ab 23 Euro
Patenschaften beginnen bei 30 Euro
pro Jahr, www.zookrefeld.de/zoofreunde/tierpatenschaft/

Zoo Duisburg

Mühlheimer Straße 273,
47058 Duisburg,
im Winter von 9 bis 16 Uhr geöffnet,
Eintritt: 16,80 Euro, Kinder 3-17 Jahre
9,90 Euro, Familienkarte 41,50 Euro
Patenschaften beginnen bei 50 Euro pro
Jahr, www.zoo-duisburg.de/wie-kann-ich-den-zoo-unterstuetzen/tierpatenschaften-im-zoo-duisburg/

Zoo Wuppertal

Hubertusallee 30, 42117 Wuppertal,
im Winter von 8.30 bis 17 Uhr geöffnet,
Eintritt: 18,50 Euro, Schüler/Studierende
16,50 Euro, Kinder 6-14 Jahre 1,70 Euro
Patenschaften beginnen bei 75 Euro pro
Jahr, www.wuppertal.de/microsite/zoo/Tierpatenschaften/tierpatenschaften.php

RP Shop

Fahr hin und werd glücklich: Reiseführer zu den Glücksorten unserer Heimat.

Für die Glückssuche sind diese Bücher die perfekten Begleiter: Gleich 80 Glücksorte werden in jedem Band vorgestellt, manche sind bekannter, andere sind absolute Geheimtipps – doch eins haben sie alle gemein: Du fährst hin und wirst glücklich! Bücher für echte Glückskinder



168 Seiten
14,99 €



168 Seiten
14,99 €



192 Seiten
16,99 €

„Den gleichen Atem und den gleichen Rhythmus finden“



Foto: Gert Weigelt

Gert Weigelt war erst Tänzer, feierte dann fotografierend den Tanz.
Nun bekam der heute 76-Jährige als erster Fotograf den Deutschen Tanzpreis.

von Regina Goldlücke

Ein Leben für den Tanz. Erst aktiv auf der Bühne, dann als Fotograf. Mit seiner Kamera begleitete Gert Weigelt jahrzehntelang so exzellente Kompagnien wie das Ballett am Rhein oder das Tanztheater von Pina Bausch. Der flüchtigen Bewegung eine Seele einzuhauchen – danach strebte er. „Es ist illusorisch, die Essenz einer Choreografie in einer Sekunde einfangen zu können“, sagt er. „Aber der Wille muss da sein, es zu schaffen. Ich muss erspüren, was der Choreograf ausdrücken möchte. Um dann mit ihm den gleichen Atem und den gleichen Rhythmus zu finden.“

Für die Früchte seiner Arbeit wurde Gert Weigelt im Oktober 2019 als erster Fotograf mit dem „Deutschen Tanzpreis“ ausgezeichnet. Mit ihm werden seit 1983 Persönlichkeiten geehrt, die sich um den künstlerischen Tanz in Deutschland auf besondere Weise verdient gemacht haben. „Warum ich?“, sei sein erster Gedanke gewesen, als er von dem Preis erfuhr, erzählt er. In der Begründung der Jury wird das klar zum Ausdruck gebracht:

„Weigelts Arbeiten sind nicht allein Dokumente des Tanzes, sie sind eine eigene Kunst. In ihnen werden äußere Form und innere Bewegung offenbar. Sie sind eine Feier des Tanzes, der immer wieder neue Perspektiven bietet, das Verborgene, Unentdeckte für uns sichtbar werden lässt.“ Mit besonderem Blick für das Wesentliche rücke der Kölner Fotokünstler jene ins Zentrum seiner Werke, die den Tanz erst erschaffen – mit ihrer Anmut und Leidenschaft, Grazie und Energie, mit Sex-Appeal und Strenge.

„Man muss für den Beruf brennen und voller Hingabe sein.“

Gert Weigelt
Tänzer und Fotograf

Diese Eloge muss ihm doch gefallen, oder? „Na ja, was da so steht“, winkt der Vielgelobte ab, lächelt aber durchaus geschmeichelt. Es ist der Tag vor der Verleihung des Deutschen Tanzpreises, die mit einer glanzvollen Gala im Essener Aalto Theater zelebriert wurde. Gerade hat Gert Weigelt bei der Veranstaltung „Positionen: Tanz“ an einem Podiumsgespräch in der Zeche Zollverein teilgenommen. Jetzt sitzt der 76-jährige im Kantinen-Foyer auf einem Sofa und beobachtet die Szenerie mit Wohlgefallen. „Eine inspirierende Umgebung“, sagt er. „Es ist geradezu eine Gnade, Tänzer um sich zu haben. Die sind alle noch so jung und so unverbildet.“

So einer war er auch mal. Er erzählt, wie es überhaupt dazu kam. „Eigentlich aus einer Laune heraus. Ich war Kunstturner und bildete mir ein, mir in der Ballettschule fürs Bodenturnen etwas aneignen zu können. Kaum war ich dort, hatte ich auch schon Feuer gefangen. Auf der Stelle wollte ich Tänzer werden, unbedingt. Sehr zum Verdross

meiner Familie, die mich mit allen Mitteln davon abhalten wollte.“ Doch jeder Widerspruch war zwecklos. Gert Weigelt legte noch folgsam sein Abitur ab und tauchte danach in die verlockende Welt des Tanzes ein. Für immer. Zunächst in Stockholm beim Königlich Schwedischen Ballett, dann in Amsterdam beim Nederlands Dans Theater. Harte, aber beglückende Jahre. „Man muss für diesen Beruf brennen und voller Hingabe sein, anders hält man das nicht durch.“ Von der ganz großen Karriere habe er



Foto: Melanie Zanin

Auf der Bühne hält Gert Weigelt die flüchtige Bewegung fest. Im Studio inszeniert er die Körper für seine Fotokunst.



Viele Jahre begleitete der Fotograf die Choreografien von Pina Bausch.



Das Cloud Dance Theatre of Taiwan rührte Gert Weigelt zu Tränen.

nie geträumt, „aber weiterkommen wollte ich schon. Also habe ich sehr darauf geachtet, dass meine Laufbahn nicht stagnierte.“

Bis er mit 32 Jahren spürte, dass es an der Zeit war, sich von der Bühne zu verabschieden. „Wer in diesem Beruf nicht ganz blind ist, muss irgendwann realisieren, dass die Kräfte nachlassen“, sagt er. „Besser, man bündelt sie auf andere Weise.“ Gert Weigelt fand für sich den einzig richtigen Weg, denn verzichten auf seinen geliebten Tanz, das wollte er nicht. Er begann ein Kunststudium in Köln, schloss es als Meisterschüler ab – und wurde hinfort ein leidenschaftlicher Chronist des Balletts.

Manche Theatertüren öffneten sich über seine Kontakte zu namhaften Choreografen. Bei Martin Schläpfer, 2005 noch Ballettchef in Mainz, war es Hans van Manen. „Du

musst zu ihm gehen und sehen, was er macht“, ermunterte ihn der Freund. Ein fruchtbarer Rat. Martin Schläpfer engagierte Gert Weigelt in seinen drei letzten Mainzer Jahren, in Düsseldorf setzte sich die intensive Zusammenarbeit fort. Bis heute. Noch hat der Fotograf in der laufenden Spielzeit spannende Aufgaben zu erfüllen. Doch wenn der Ballettdirektor 2020 nach Wien wechselt, dürfte seine Zeit an der Rheinoper wohl vorbei sein, da macht sich Gert Weigelt nichts vor. „Das Ende einer Ära bedeutet stets einen radikalen Schnitt. Dieses Risiko geht man in künstlerischen Berufen immer ein.“

Dass es ihm gelungen ist, sich bereits Mitte der 70er-Jahre bei Pina Bausch überzeugend zu etablieren, verdankt er seiner eigenen Hartnäckigkeit. Aus Ballettkreisen hatte er gehört, sie würde „Le Sacre du Printemps“ inszenieren, und das versprach, phänomenal zu werden. „Ich fuhr also zur



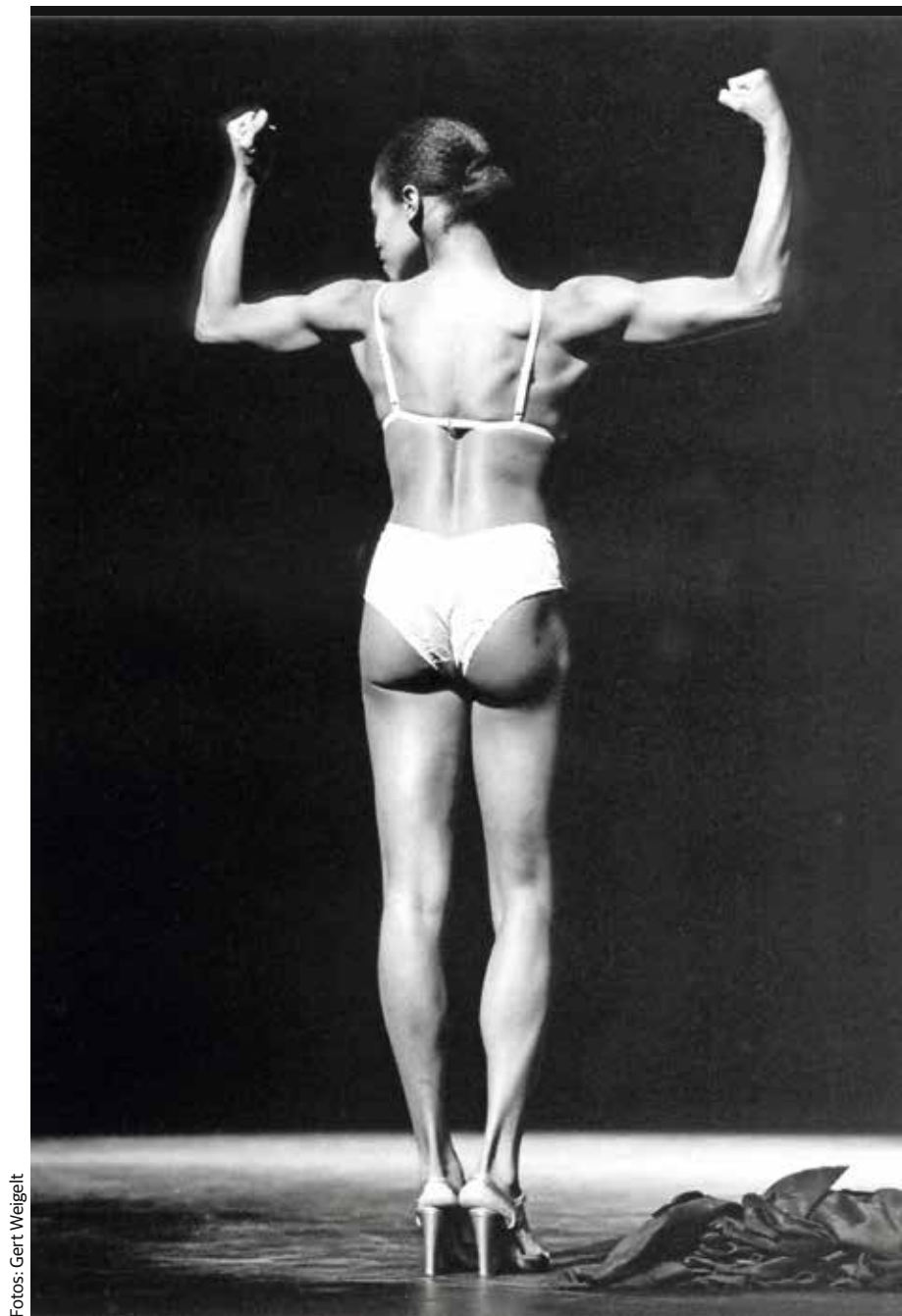
Über das Tanztheater von Pina Bausch konzipierte Gert Weigelt eine Ausstellung, die in Skandinavien und Südamerika gezeigt wurde.

„Ich habe alle Körperteile durchdekliniert.“

Gert Weigelt

Generalprobe nach Wuppertal und war an dem dreiteiligen Abend einzig und allein auf dieses eine Strawinsky-Stück fokussiert“, erzählt Gert Weigelt. „Bei den beiden anderen hob ich nicht einmal meine Kamera. Weil ich einfach noch nicht ermessen konnte, welche herausragende Bedeutung ihre Kunst schon damals hatte.“ Wirklich willkommen war Gert Weigelt aber nicht bei der Kompagnie, es gab dort eine eigene Fotografin. Das spitzte sich zu und ging schließlich so weit, dass der Kölner bei Pinas „Keuschheitslegende“ vor verschlossenen Türen stand. „Ich ließ mich aber nicht abwimmeln und pochte auf mein Recht als freier Fotograf“, sagt er. „So habe ich mir den Zugang wieder erkämpft.“ Die Stolpersteine waren endgültig aus dem Weg geräumt. Gert Weigelt dokumentierte alle Wuppertaler Stücke und konzipierte für Stockholm eine Ausstellung seiner Bilder über die Inszenierungen von Pina Bausch. „Sie wurde danach übers Goethe-

Ein Triumph der starken Frau: Szene aus „Danzón“ von Pina Bausch



Fotos: Gert Weigelt

„Neither“, eine Produktion des Balletts am Rhein. Gert Weigelt ist in alle Stücke von Martin Schläpfers Kompagnie eingebunden.



Institut noch in Kopenhagen, Luxemburg und Santiago de Chile gezeigt“, berichtet er. „Und ich reiste immer mit, das war großartig.“

Neben seinen Arbeiten für verschiedene Theater – auch das Staatsballett in Berlin und das Ballett in Hannover zählten zu seinen Auftraggebern – perfektionierte Gert Weigelt die Kunst der Studiofotografie. Auch hier fand er zu einer ganz eigenen Handschrift. Freimütig gibt er zu, dass er sich von Berühmtheiten wie Richard Avedon, Irving Penn, Robert Mapplethorpe und Helmut Newton inspirieren ließ. „Zitate sind in der Fotografie nichts Verwerfliches“, erklärt er. „Sie dienen vielmehr dazu, immer wieder ein neues Fenster zu öffnen und frische Luft herinzulassen.“

Im Studio widmete er sich vor allem der theatralen Auseinandersetzung mit dem Körper. „Ich habe dabei sämtliche Körperteile durchdekliniert, Arme, Füße, Schultern, Kopf. Und immer wieder neue Ansätze entdeckt.“ Bei seinen Inszenierungen verfremdete er die Körper, nie waren die Gesichter zu erkennen. „Sonst bekommen die Bilder etwas Profanes“, glaubt er. Wie für Helmut Newton sind spitze Stilettos auch für Gert Weigelt ein reizvolles Motiv. Beide Fotografen teilen zudem in ihren Werken die Vorliebe für unbedeckte Körper. Aus Weigelts Sicht müsste es viel mehr Nacktheit im Tanztheater geben. „Je weniger am Leib, desto besser. Das fördert die Konzentration auf die Bewegung. Schon ein winziges Trikot kann da störend wirken. Im Übrigen betrachte ich Nacktheit auch als Kostüm.“ Schon deshalb sind ihm opulent ausgestattete Inszenierungen suspekt, „das brems mich beim Fotografieren aus.“ Allenfalls die weiten Röcke und die fliegenden Haare bei Pina Bausch lässt er als einleuchtendes Stilmittel gelten.

Bei seiner Arbeit ist es ihm nicht wichtig, so früh wie möglich in eine Produktion einzusteigen. „Lieber springe ich ins kalte Wasser, wenn alles schon so ziemlich fertig ist. Bei der ersten Probe kommt es darauf an, blitzschnell zu agieren, da steigt das Adrenalin spürbar an. Beim zweiten Durchlauf ist man nicht mehr so unbefleckt und geht durchdachter vor. Den dritten fotografiere ich gern vom Rang aus, wegen der Draufsicht.“ Und immer, bis auf wenige Ausnahmen, in Schwarz-Weiß. Nicht bloß ein Relikt aus analogen Zeiten, in denen Farbbilder teuer waren. „Heute kann man das auf Knopfdruck verändern. Aber wir leben derart im Farbrausch, dass vieles untergeht. Ein Foto in Schwarz-Weiß erregt sofort mehr Aufmerksamkeit.“

Er schaut sich nicht mehr so viele Inszenierungen an wie früher, versucht aber, als aufmerksamer Beobachter der Tanzszene einen gewissen Überblick zu behalten. Es gibt ja auch so viel Schönes, von dem er zehren kann: grandiose Inszenierungen, berühmte Choreografen, begnadete Tänzer. Eine besondere Verbindung hat er zu MarluCIA do Amaral aus der Schläpfer-Kompagnie: „Man möchte, dass eine wie sie niemals aufhört.“ Manche Eindrücke, die er in aller Welt einsammelte, sind ihm unvergessen. Nicht wenige konnte er gemeinsam mit seiner Frau Sighilt Pahl genießen. Sie tanz-

te einst wie er am Stockholmer Cullmann-Ballet und kurz auch am Ballett der Rheinoper. Als sie in Taiwan einen Kurs abhielt, fuhr er mit und erlebte bei der Begegnung mit der Modern Dance-Kompagnie „Cloud Gate“ seinen absoluten Höhepunkt als Fotograf. „Die setzten extra für mich eine Probe an, damit ich in Ruhe arbeiten konnte“, sagt er. „Ich stand im leeren Theater in der ersten Reihe und spürte, wie sich die gewaltige physische Intensität von der Bühne auf mich übertrug. Da liefen mir plötzlich die Tränen aus den Augen, ich konnte nicht anders.“ Bei europäischen Tänzern wäre ihm das wohl nicht passiert, vermutet er. „Asiatische Tänzer haben etwas ganz Spezielles an sich, das sieht man auch in Düsseldorf“, sagt er. Worauf führt er das zurück? „Auf ihre Vertrautheit mit Körpertechniken wie Yoga und Tai Chi. Und auch auf die umfassende Ausbildung, in die ich in Taipeh einen Einblick bekam. Die Studenten lernen zunächst einmal alles, Klassik, Akrobatik und dazu noch die strengen Regeln des Peking Theaters. Erst später entscheiden sie, in welche Richtung sie gehen.“ Von Bedeutung sei sicher auch die Haltung und Hörigkeit der Tänzer zu ihren Lehrern, glaubt Gert Weigelt: „Da gibt es keine flapsigen Töne. Sie werden als würdevolle Meister behandelt, denen die Schüler eine hohe Ehrerbietung entgegenbringen.“



Fotos: Gert Weigelt

Seine raffiniert verschachtelte Studio-Installation übertitelte der Kölner Fotograf mit „Takes Two To Tango“.



Das Ballett am Rhein mit „Polish Pieces“ nach der Choreografie von Hans van Manen. Eines der wenigen Farbfotos aus Gert Weigelts Archiv, er bevorzugt Schwarz-Weiß.

Tipps & Termine

Unterwegs im Rheinland: November 2019 – März 2020

zusammengestellt von Deniz Karius

November

21. November | Donnerstag

„Crefelder Weihnachtsmarkt“, 21. November bis 23. Dezember, so. bis di., 11 bis 20, fr., sa., 11 bis 21 Uhr, Dionysiusplatz, 47798 Crefeld. Der Markt erstrahlt im Glanz von 10.000 LED-Leuchten. Gemütliche Lauben laden zum Verweilen ein, um die Köstlichkeiten des Weihnachtsmarktes zu genießen. www.crefelder-weihnachtsmarkt.de



Foto: Trierer Weihnachtsmarkt/Werner Haradt

22. November | Freitag

„40. Trierer Weihnachtsmarkt“, 22. November bis 22. Dezember, 24. November geschlossen, mo. bis do., 10.30 bis 20.30, fr., sa., 10.30 bis 21.30, so., 11 bis 20.30 Uhr, Hauptmarkt und Domfreihof, 54290 Trier. Neben Weihnachtsschmuck und Holzspielzeug wird alles angeboten, was die vorweihnachtliche Zeit schön macht. www.trierer-weihnachtsmarkt.de

25. November | Montag

„Knuspermarkt Neuwied“, 25. November bis 23. Dezember, mo. bis do., 10 bis 19, fr., sa., 10 bis 20, so., 11 bis 19, Glühweinhütte Heiligabend 10 bis 14 Uhr, Luisenplatz, 56564 Neuwied. Der Knuspermarkt bringt eine Erkundungstour durch Spielwelten wie Puppenhaus, Kaufmannsladen, Jim Knopf, Playmobil, Steiff und Felix in die Vorweihnachtszeit. www.neuwied.de



Foto: Stadt Neuwied

27. November | Mittwoch

Sebastian Pufpaff: „Wir nach“, 20 Uhr, Kattwinkelische Fabrik, Kattwinkelstraße 3, 42929 Wermelskirchen. Pufpaff? Ist das eher Kabarett oder Comedy? Diese und noch viele andere Fragen beantwortet das aktuelle Programm. Karten unter Telefon 02196 72400, www.pufpaff.de



Foto: Manuel Berninger

Holiday on Ice 2019: „Supernova – A Journey to the Stars“, 27. November bis 1. Dezember, z. B. 27. November, 19 Uhr, Grefrather Eis-Sport & Event-Park, Stadionstraße 161, 47929 Grefrath. Die neue Produktion nimmt das Publikum mit auf eine fantastische Reise von der Erde in eine ferne Galaxie. Karten unter Telefon 02158 918935, www.holidayonice.com



Foto: Adrian Schätz



Foto: Diana Birk

Extra-Tipp
28. November | Donnerstag
Nikita Miller: „Auf dem Weg, ein Mann zu werden“, 20 Uhr, Komm Düren, August-Klotz-Straße 21, 52349 Düren. In seinen sehr komischen Geschichten geht es um Nikita Millers kasachische Wurzeln, seine russische Clique in seiner schwäbischen Heimat und um die sehr speziellen Erziehungsmethoden eines russischen Vaters. Karten unter Telefon 02421 251317, www.nikita-miller.de

28. November | Donnerstag

„Weihnachtsmarkt Schloss Merode“, 28. November bis 23. Dezember, mi., do., 14 bis 21, fr., sa., 14 bis 22, so., 12 bis 20, 16., und 17. Dezember, 14 bis 21 Uhr, Schloss Merode, Kreuzherrenstraße 1, 52379 Langerwehe-Merode. Traditionelle Handwerker – vom Drechsler und Schmied bis hin zum Löffelschnitzer und Besenbinder – produzieren in weihnachtlich dekorierten Holzhäuschen ihre Waren und Unikate. www.schlossmerode.de



Foto: Merode

29. November | Freitag

„Weihnachtsmarkt auf Schloss Eulenbroich“, 29. November bis 1. Dezember, Fr., 17 bis 22, Sa., 11 bis 22, So., 11 bis 19 Uhr, Schloss Eulenbroich, Zum Eulenbroicher Auel 19, 51503 Rösrath. Besucher dürfen sich auf rund 100 Kunsthandwerker freuen. Feines Kunsthandwerk und Design sowie außergewöhnliche Kreationen prägen das Bild des Weihnachtsmarktes. www.schloss-eulenbroich.de



Foto: Valeria-Tomasulo

Extra-Tipp
29. November | Freitag
Familie Flöz: „Dr. Nest“, 19.30 Uhr, Theater Duisburg, Opernplatz 1 (Neckarstraße 1), 47051 Duisburg. Familie Flöz kehrt mit diesem Stück zurück zur Maske und wirft mit ihr einen Blick auf die rätselhafte Kartografie des Gehirns und in die Tiefen der Seele. Karten unter Telefon 0203 3009100, www.floez.net

„Holy Shit Shopping Köln“, 30. November, 1. Dezember, 12 bis 20 Uhr, Sartory Säle, Friesenstraße 44-48, 50670 Köln. Hochwertige Lifestyle-Produkte werden von etwa 170 Ausstellern persönlich präsentiert. www.markets.holyshitshopping.de



Foto: © by Team Deloue

30. November | Samstag

„Funzel-Abend“, 30. November und 14. Dezember, 18 Uhr, Haus Nichtigall, Am Hochwald 12, 47589 Uedem. Ob bei einer Weihnachtsfeier mit Freunden, Familie oder Bekannten oder ob man einfach nur einen stimmungsvollen Abend genießen will: Gäste können zwischen vier Hauptgängen wählen. Anschließend gibt es ein Dessertbuffet. Reservierung erforderlich unter Telefon 02825 360, www.hotel-uedem.de



Foto: Rainer Schimm/MESSE ESSEN

„Essen Motor Show“, 30. November bis 8. Dezember, 9 bis 18 Uhr, Messe Essen, Norbertstraße, 45131 Essen. Mehr als 500 Aussteller sorgen für ein randvolles Angebot und Programm rund um Sportwagen, Tuning und Lifestyle, Motorsport und Classic Cars. www.essen-motorshow.de

„Weihnachten mit den Zucchini Sistaz“, 20 Uhr, Bürgerhaus Hürth, Friedrich-Ebert-Straße 40, 50354 Hürth. Die drei engelsgleichen Damen in Grün beschenken Weihnachtslieder aus allen Herren Länder. Karten unter Telefon 0221 2801, www.zucchini-sistaz.de



Foto: Peter Wätersdorff

Dezember

1. Dezember | Sonntag

Ferdinand Linzenich: „Kommt setzt Euch zu mir!“, 11.30 Uhr, Bergischer Loewe, Konrad-Adenauer-Platz, 51465 Bergisch Gladbach. Beim diesjährigen Weihnachtsprogramm darf viel gelacht werden, aber es wird auch zwischendurch herrlich sentimental, nachdenklich, besinnlich und dann wieder satirisch-boshaft. Karten unter Telefon 02202 294618, www.ferdinand-linzenich-kabarettist.de

CLEMENS SELS MUSEUM NEUSS



Begegnungen Die verbindende Sprache der Kunst

10.11.2019 – 1.3.2020
www.clemens-sels-museum-neuss.de

Henri Matisse, Ikonus, Tafel VIII aus: JAZZ, Künstlerbuch, Verlag Tériade Éditeur, Paris 1947, Steindruck auf Vellin d'Arches Blüten, Clemens Sels Museum Neuss, © Succession H. Matisse / VG Bild-Kunst, Bonn 2019
Sergei Jukewitsch, Harlequin (Entwurf eines Theatervorhangs), 1920er Jahre, Aquarell und Gouache auf Papier, Sammlung Plüschstein-Horowitz



DUCKOMENTA®
MEISTERENTEN IN NEUWIED

Momente
DER KUNST-
GESCHICHTE

15.08.2019 – 16.02.2020
STADTGALERIE NEUWIED

Die DUCKOMENTA® lädt zu einer außergewöhnlichen ENTdeckungsreise durch die Kunst- & Kulturgeschichte ein.

**STADT
GALERIE
NEUWIED**
IN DER EHEMALIGEN
MENNONITENKIRCHE
AUS DEM JAHRE 1768

Sparkasse
Neuwied

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mi 12.00 – 17.00 Uhr
Do, Fr, Sa 14.00 – 17.00 Uhr
So, Feiertage 11.00 – 17.00 Uhr
Gruppen nach Vereinbarung

INFO UND ANMELDUNG:
Schlossstraße 2
56564 Neuwied
Tel.: 0 26 31 - 20 68 7
Mail: stadtgalerie@neuwied.de
www.neuwied.de/galerie.html



26. Dezember | Donnerstag
The Kelly Family: „25 Years Over The Hump“, 19.30 Uhr, König-Pilsener-Arena, Arenastraße 1, 46047 Oberhausen. In den 90ern wurde „Over The Hump“ der Soundtrack einer ganzen Generation, der sie bis heute begleitet. Karten unter Telefon 0208 82000

**Extra-Tipp****26. Dezember | Donnerstag**

„Weihnachtszirkus Metropole Ruhr“, 26. bis 31. Dezember, **z. B. 26. Dezember**, 15 Uhr, Grugahalle, Messe Essen GmbH, Norbertstraße, 45131 Essen. Die Grugahalle streift ihr Festkleid über und verwandelt sich in eine stimmungsvolle Weihnachtswelt mit funkelnem Lichterglanz. Im Mittelpunkt: der Chinesische Nationalzirkus. Karten unter Telefon 0211 274000, www.weihnachtszirkus-ruhr.de

**28. Dezember | Samstag**

Igudesman & Joo: „Die Rettung der Welt“, 20 Uhr, Kölner Philharmonie, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln. Nur mit Klavier und Violine bewaffnet bieten die beiden mit ihrer „Classic-Comedy“ einen etwas anderen Blick auf die altherwürdige Musikgeschichte. Karten unter Telefon 0221 280280, www.igudesmanandjoo.com

**Extra-Tipp****29. Dezember | Sonntag****Reis Against The Spülmachine: „Die fitteste Band der Welt“**

20 Uhr, Pantheon-Theater, Bundeskanzlerplatz, 53113 Bonn. Reis Against The Spülmachine sind stark aufstiegsgefährdet. Die beiden Wortakrobaten lassen keinerlei Zweifel daran, dass sie in Topform sind. Ohne Aufwärmphase sprinten sie auf die Bühne und entzünden ein olympisches Freudenfeuer. Karten unter Telefon 0228 212521, www.reisagainstthespuelmachine.de



30. Dezember | Montag
„Die Nacht der Musicals“, 20 Uhr, Stadttheater, Emil-Fischer-Straße 25, 53879 Euskirchen. In der Show präsentiert eine Starbesetzung die erfolgreichsten Songs aus gefeierten Erfolgstiteln und Musicalklassikern. Karten unter Telefon 01806 570070 (20 Ct./Anruf inkl. MwSt. a. d. Festnetz, max. 60 Ct./Anruf inkl. MwSt. a. d. Mobilfunknetzen), www.dienachtdermusicals.de

31. Dezember | Dienstag

Gregorian: „Masters of Chant – Das Beste aus 20 Jahren“, 19 Uhr, Historische Stadthalle Wuppertal, Johannisberg 40, 42103 Wuppertal. Am Silvesterabend präsentieren die acht Sänger aus England ihr magisches Musik-Universum in einer gewaltigen Jubiläumsshow. Karten unter Telefon 0202 5694444, www.gregorian.de

**Januar****2. Januar | Donnerstag**

Anna Piechotta: „Schneewittchen ist tot“, 20 Uhr, Tuchfabrik Trier, Wechselstraße 4, 54290 Trier. In Anna Piechottas Liedern werden Einbrecher zu Liebhabern, Katzen zu Kriminellen und Scientologen zu historischen Größen. Karten unter Telefon 0651 9790777, www.annapiechotta.de

4. Januar | Samstag

Die Glühwürmchen: „Die goldenen Zwanziger“, 18 Uhr, Aula der Liebfrauenschule Geldern, Weseler Straße 17, 47608 Geldern. Neujahrskonzert à la Gatsby: Hysterisch, originell, mit viel Witz und Humor. Bei der Show des Ensembles bleibt kein Auge trocken. Karten unter Telefon 02831 88202, www.die-gluehwuermchen.info

„5. Bonn Kreativ Messe“, 4., 5. Januar, Sa., 10 bis 19, So., 11 bis 18 Uhr, Telekom Dome, Basketsring 1, 53123 Bonn. An der Messe nehmen über 100 Aussteller mit vielen Neuheiten teil. Zudem gibt es zahlreiche Workshops. www.bonnkreativmesse.de

8. Januar | Mittwoch

Sulaiman Masomi: „Morgen-Land“, 20 Uhr, Scala Kulturspielhaus, Wilhelmstraße 8-10, 46483 Wesel. Masomis Stücke sind wie trojanische Pferde. Sie wirken unterhaltsam und harmlos, entfalten aber bald ihre volle Wirkung. Karten unter Telefon 0281 2032622, www.sulaiman.de

**Extra-Tipp****8. Januar | Mittwoch**

„Der Untergang des Hauses Usher“, 19.30 Uhr, Forum Leverkusen, Am Büchelhof 9, 51373 Leverkusen. Poes Erzählungen sind seit ihrem Erscheinen immer wieder Inspirationsquelle für Maler, Autoren und Filmemacher – so auch für den Figurenspieler Sebastian Kautz und den Musiker Gero John. Karten unter Telefon 0214 4064113, www.buehnecipolla.de

**10. Januar | Freitag**

„Angeln. Die Erlebnismesse rund ums Angeln und Fliegenfischen“, 10. bis 12. Januar, Fr., Sa., 9 bis 18, So., 9 bis 17 Uhr, Kraftzentrale Duisburg-Nord, Emscherstraße 71, 47137 Duisburg. Das Sortiment der Aussteller reicht von Angelruten und Ködern über wasserfeste Kleidung bis hin zu Angelreisen. www.anglermesse.de

11. Januar | Samstag

Lars Reichow: „Freiheit“, 20 Uhr, Festung Ehrenbreitstein, 56077 Koblenz. „Freiheit“ ist mehr als ein Programm. Es ist eine Haltung. Und es ist ein Gefühl. Karten unter Telefon 0261 42302, www.larsreichow.de

**12. Januar | Sonntag**

„Mädchen Klamotte – der Mädelsflohmarkt“, 11 bis 16 Uhr, Stadthalle, Theatersaal, Theodor-Heuss-Platz 1, 45479 Mülheim an der Ruhr. Bei der Messe werden ausschließlich Second Hand-Klamotten, Kinder- und Babysachen sowie Plus Size-Mode nur für Frauen angeboten. www.maedchenklamotte.de

**Extra-Tipp****13. Januar | Montag**

„Imm Cologne“, 13. bis 19. Januar, Publikumstage 17. bis 19. Januar, Mo. bis Fr., 9 bis 18, Sa., 10 bis 19, So., 10 bis 18 Uhr, Kölnmesse, Messeplatz 1, 50679 Köln. Auf der internationalen Einrichtungsmesse zeigen jährlich über 1200 Key-Player, Trendsetter und kreative Newcomer aus 50 Ländern die Trends und Wohnideen des kommenden Jahres. In die Imm ist die Messe Blickfang integriert. www.imm-cologne.de

13. Januar | Montag

„Bunbury oder die Kunst ernst zu sein“, 20 Uhr, Kultur- und Kongresszentrum Kastell, Kastellstraße 11, 47574 Goch. In der Stadt amüsiert man sich, auf dem Land amüsiert man die anderen. Die beiden Dandys Algernon und Jack haben den Bogen raus. Karten unter Telefon 02823 320202, www.burghofbuehne-dinslaken.de

Mehr als Beethovenjahr!

Anzeige

Die Saison 2019/2020 des Beethoven Orchester Bonn

Das Beethoven Orchester Bonn und sein Generalmusikdirektor Dirk Kaftan versprechen außergewöhnliche Konzerterlebnisse in Beethovens Geburtsstadt und der Region!

Mit jährlich mehr als 80 Konzerten und 100 Operaufführungen bietet das Beethoven Orchester Bonn künstlerisch höchstes Niveau – ganz gleich, ob die Musik aus Beethovens oder der heutigen Zeit stammt. Dabei erproben Orchester und Dirigent ungewöhnliche Konzertformate und suchen nach zeitgemäßen Wegen für die Vermittlung künstlerischer Inhalte. Außerdem präsentieren sich in attraktiven Konzertreihen hochkarätige Solisten wie **Alina Pogostkina**, **Götz Alsmann** oder die neuseeländische Dirigentin **Gemma New**, die gerade weltweit die Konzertsäle erobert. Zum Jubiläumsjahr 2020 anlässlich des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven gibt es zudem **den Beethoven-Marathon „Alle Neune“** am 21. Dezember 2019: Das Beethoven Orchester Bonn spielt jede seiner Sinfonien aus einer anderen Perspektive. Ein weiteres Highlight bilden die **Beethoven-Lounges**, musikalische Talkshows zum Jubiläumsjahr mit Bonns Generalmusikdirektor Dirk Kaftan und Gästen von nah und fern.

Sonderkonzerte mit Stars wie **Gerhard Oppitz** (10., 11. Januar 2020) oder **Christian Tetzlaff** (29. und 30. Mai 2020), Wettbewerbe wie die **Telekom Beethoven Competition** (14. Dezember 2019) und der **Deutsche Musikwettbewerb** (4. April 2020), das **Pastoral-Day-Project** zum Weltumwelttag der Vereinten Nationen (5. Juni 2020) oder das beliebte **Klassik!Picknick** auf dem Bonner Kunst!Rasen (28. Juni 2020) stehen ebenfalls auf dem Spielplan. Auch kammermusikalisch werden sieben Konzerte auf höchstem Niveau geboten, und das Kinder- und Jugendprogramm des Beethoven Orchester Bonn b.jung bietet eine Vielzahl von Veranstaltungen für alle Altersklassen.



**BEETHOVEN
ORCHESTER
BONN**

Karten und Informationen

Theater- und Konzertkasse: Windeckstraße 1 | 53111 Bonn
 Telefon 0228 778008 | Fax 0228 775775 | theaterkasse@bonn.de
www.beethoven-orchester.de. Alle Konzerte sind auch bei Bonn-Ticket,
 Telefon 0228 502010, beziehungsweise unter www.bonnticket.de buchbar.

14. Januar | Dienstag

„Game of Thrones – The Concert Show“, 20 Uhr, Historische Stadthalle Wuppertal, Johannisberg 40, 42103 Wuppertal. Orchester, Chor und Solokünstler präsentieren die Musik aus allen sieben Staffeln der Kultserie. Karten unter Telefon 0202 5694444, www.highlight-concerts.com



Foto: Highlight Concerts

15. Januar | Mittwoch

Tandera Theater: „Frieda und Frosch“, 10 Uhr, Kinder- und Jugendzentrum, Oskar-Erbstlöh-Straße 24c, 42799 Leichlingen. Eine Puppenspielerin erzählt überraschende Geschichten von zwei grünen Freunden. Karten unter Telefon 02175 1001, www.tandera.de



Foto: Tandera Theater

16. Januar | Donnerstag

Johann König: „Jubel, Trubel, Heiserkeit“, 20 Uhr, Alte Drahtzieherei, Wupperstraße 8-10, 51688 Wipperfurth. Johann König erzählt schüchtern-charmant Geschichten aus seinem sonderbaren Leben. Karten unter Telefon 02267 658410, www.johannkoenig.com

17. Januar | Freitag

„Der WDR 2 Zugabe Pur Jahresrückblick mit Onkel Fisch“, 20 Uhr, Kur-Theater, Königstraße 19A, 53773 Hennef. Onkelfisch präsentieren den wohl kultigsten satirischen Jahresrückblick überhaupt. Karten unter Telefon 0228 502010, www.onkelfisch.de

**Extra-Tipp****17. Januar | Freitag**

Sebastian Nitsch: „Mackenparade“, 20 Uhr, Kom(m)ödchen, Kay-und-Lore-Lorentz-Platz, 40213 Düsseldorf. Sie sind unter uns. Sie prägen unser Zusammenleben, erschaffen Geniales wie Grausames: menschliche Macken. Es ist an der Zeit, die Biester schonungslos ans Licht zu zerren. Und Sebastian Nitsch findet sie alle. Karten unter Telefon 0211 329443, www.mackenparade.de



Foto: Patrick Labitzke

18. Januar | Samstag

„Boot“, 18. bis 26. Januar, Messe Düsseldorf, Am Staad (Stockumer Höfe), 40474 Düsseldorf. Die Boot ist mit fast 250.000 Besuchern die weltweit größte Boots- und Wassersportmesse und alljährlich im Januar der „In-Treffpunkt“ der gesamten Branche. www.boot.de



Foto: Messe Düsseldorf, Constanze Tillmann

22. Januar | Mittwoch

„Kleiner Drache Wütebrecht“, 15.30 Uhr, Dachstudio Stadtbibliothek, Friedrich-Ebert-Straße 84, 46535 Dinslaken. Ein Märchen über das Anderssein mit Drachen, Ritter, Prinzessin, einem lustigen Spaßvogel und Musik. Karten unter Telefon 02064 66267, www.seifenblasen.de



Foto: Seifenblasen Figurentheater

Extra-Tipp**23. Januar | Donnerstag**

Markus Barth: „Haha ... Moment, was?“, 19.30 Uhr, Road Stop Neandertal, Marie-Curie-Straße 8, 40822 Mettmann. „Haha ... Moment, was?“ – das ist diese Millisekunde zwischen spontanem Lachen und „Oh verdammt, die meinen das ernst!“. Ehrlich, schlau und komisch zeigt Barth den einzig sinnvollen Umgang mit akutem Weltenwahnsinn auf. Karten unter Telefon 0211 274000, www.markus-barth.de



Foto: Köln Post

24. Januar | Freitag

Markus Maria Profitlich: „Schwer ver-rückt!“, 20 Uhr, Klosterkirche Lennep, Klostersgasse 8, 42897 Remscheid. In seinem Sologramm präsentiert Profitlich die wirksamste Glücksspiel der Welt: sich selbst. Karten unter Telefon 02191 997090, www.profitlich.de



Foto: Markus Maria Profitlich GmbH

25. Januar | Samstag

„Mein Zuhause Gummersbach“, 25., 26. Januar, 10 bis 17 Uhr, Halle 32, Steinmüllerallee 10, 51643 Gummersbach. Die „Mein Zuhause“ ist die Messe für die neuesten Trends und Innovationen aus den Bereichen Kaufen, Bauen und Sanieren. www.meinzuhaeuse.ag

28. Januar | Dienstag

„Die Feuerzangenbowle“, Stadthalle – Begegnungsstätte Heinsberg, Apfelstraße 60, 52525 Heinsberg. Die Figuren könnten verschrobener kaum sein und entführen in eine längst vergangene Zeit. Karten unter Telefon 02452 144011

29. Januar | Mittwoch

„Musical Highlights, das Beste aus über 20 Musicals“, 20 Uhr, Stadthalle Kleve, Lohstätte 7, 47533 Kleve. „Musical Highlights“ tourt im Frühjahr 2020 mit neuem Programm und neuer Besetzung. Karten unter Telefon 02821 24161, www.musical-highlights.com

Extra-Tipp**30. Januar | Donnerstag**

Wildes Holz: „Höhen und Tiefen“, 20 Uhr, Festhalle Viersen, Hermann-Hülser-Platz 1, 41747 Viersen. Die Band Wildes Holz zeigt, dass eine Blockflöte im Grunde ein Rock-Instrument ist. In ihrem neuen Programm verbinden die Musiker Höhenflüge mit Tiefgang und Kraft mit Finesse. Karten unter Telefon 02162 101466, www.wildes-holz.de



Foto: Harald Hoffmann

31. Januar | Freitag

Hagen Rether: „Liebe“, 20 Uhr, Eurogress Aachen, Monheimsallee 48, 52062 Aachen. Das ständig mutierende Programm mit dem immer gleichen Titel verursacht nachhaltige Unzufriedenheit mit einfachen Erklärungen und stiftet zum Selbsterdenken und -handeln an. Karten unter Telefon 0241 9131100, www.hagenrether.de



Foto: Dominic Reichenbach



Foto: Zimpfer

„Festival der Currywurst“, 31. Januar bis 2. Februar, Fr., Sa., 11 bis 20, So., 11 bis 19 Uhr, Luisenplatz, 56564 Neuwied. Zum Festival kommen Fachleute, die den Wurstfreunden zahlreiche ausgefallene (und teils gewagte) Currywurst-Kreationen servieren. www.neuwied.de

Februar**1. Februar | Samstag**

„Winter Zauberland“, 16 Uhr, Stadttheater Emmerich, Groll-scher Weg 6, 46446 Emmerich. Das Publikum darf sich freuen auf die beliebtesten und erfolgreichsten Kultschlager sowie ein Feuerwerk aus Musik, Magie und Komik. Karten unter Telefon 02822 93990, www.winter-zauberland.de

„Touristikmesse Niederrhein“, 1., 2. Februar, 10 bis 17 Uhr, Messe Kalkar, Griether Straße 110-120, 47546 Kalkar. Für die Besucher gibt es an den Ständen der rund 150 Anbieter fachmännische Beratung rund ums Wandern, Radfahren und weitere Outdoor-Aktivitäten. www.touristikmesse-niederrhein.eu

Extra-Tipp

2. Februar | Sonntag
„The Music of Hans Zimmer & Others – A Celebration of Filmmusic“, 19 Uhr, Red Box am Sparkassenpark, Am Nordpark 299, 41069 Mönchengladbach.



Foto: Star Entertainment

Die Besucher erwartet ein musikalischer Abend in großer Ausführung mit Orchester, Chor, Solisten und einer Lichtinszenierung in einer Show mit Lichtinstallationen, Laserprojektionen sowie ausgewählten Filmeinspielungen. Karten unter Telefon 0211 274000



Foto: Roland Kaempfer

3. Februar | Montag

Wishbone Ash: „50th Anniversary“-Tour, 20 Uhr, Harmonie, Frongasse 28-30, 53121 Bonn. Wishbone Ashs Alleinstellungsmerkmal ist ihr Zusammenspiel zweier Leadgitarren, das unter anderem Bands wie Thin Lizzy und Iron Maiden beeinflusste. Karten unter Telefon 0228 614042, www.wishboneash.com

5. Februar | Mittwoch

„Peppa Pig – Überraschungsparty!“, 10 und 15 Uhr, Bühnenhaus Wesel, Martinstraße 11-13, 46483 Wesel. Die Handpuppen, die farbenfrohe Kulisse und viele Überraschungen machen die Show zu einer großen Party für die ganze Familie. Karten unter Telefon 0281 2032344, www.theater-auf-tour.de



Foto: Theater auf Tour

Wilhelm Busch, Herbestische Baumgruppe mit sitzender Bäuerin, um 1885, Detail.
© Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur & Zeichenkunst

Herzenssache Wilhelm Busch malt

13.10.2019 – 24.2.2020

NIEDERRHEIN
so gut, so wild

Förderer
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Förderverein
Museum Schloss Moyland

Kreis Kleve
... mehr als niederrhein

BIBELURG-HAU

**museum
schloss
moyland**

www.moyland.de

f t i y

Foto: www.DerLemgoer.de/A. Leber



6. Februar | Donnerstag
Russian Circus on Ice: „Ein Wintermärchen“, 19 Uhr, Mitsubishi Electric Halle, Siegburger Straße 15, 40591 Düsseldorf. In einer Verschmelzung aus Eistanz und Zirkusartistik nimmt die Show das Publikum mit auf eine Reise in eine Märchenwelt. Karten unter Telefon 0211 274000, www.russian-circus-on-ice.com

7. Februar | Freitag

„Kölner Hüttengaudi“, 7., 8. Februar, 18 Uhr, Festplatz am Südstadion, Vorgebirgstraße, 50969 Köln. Die Kölner Hüttengaudi, Europas größte Après-Ski-Party, wird zehn Jahre alt. Karten unter www.koelner-huettingaudi.de

6-Zylinder: „Jetzt auch konisch“, 20 Uhr, Rheinhalle Remagen, An der Alten Rheinbrücke, 53424 Remagen. Die fünf smarten „Jungs“ laufen auch in ihrem aktuellen Programm zu Höchstform auf und surfen munter durch alle Stilrichtungen. Karten unter Telefon 02642 20187, www.6-zyylinder.de



Foto: www.6-zyylinder.de



Foto: Jürgen Spachmann

7. Februar | Freitag
Jochen Malmsheimer: „Flieg, Fisch, lies und gesunde! oder: Glück, wo ist Dein Stachel?“, 20 Uhr, Comedia Colonia Theater, Vondelstraße 4-8, 50677 Köln. Die Übereinstimmungen zwischen einem guten alten Gruyère und Malmsheimer werden immer augenfälliger: Auch er wird reifer, schärfer und grantiger. Karten unter Telefon 0221 88877222, www.jochenmalmsheimer.de

8. Februar | Samstag

„Grill & BBQ Düsseldorf“, 8., 9. Februar, 10 bis 18 Uhr, Areal Böhlert, Kaltstahlhalle, Hansaallee 321, 40549 Düsseldorf. Angeboten wird das riesige Spektrum der aktuellen Grillgeräte – für jeden Bedarf. www.messe-sindelfingen.de



Foto: Anna-Lisa Konrad

Extra-Tipp
8. Februar | Samstag
Jan Philipp Zymny: „How to Human?“, 20 Uhr, Grammatikoff, Am Dellplatz 16a, 47051 Duisburg. Nicht nur beschreibt Zymny mit seinem scharf beobachtetem Stand-up-Material, wie es ist, Mensch zu sein, sondern stellt auch die Fragen, was das bedeutet und ob das nicht auch alles anders geht. Karten unter Telefon 0203 72999986, www.zymny.tv

„Pinocchio – das Musical“, 15 Uhr, Stadttheater Ratingen, Europaring 9, 40878 Ratingen. Mit viel Humor bringen Musicaldarsteller die Geschichte von Pinocchio auf die Bühne. Karten unter Telefon 01806 335577 (20 Ct./Anruf inkl. MwSt. a. d. Festnetzen, max. 60 Ct./Anruf inkl. MwSt. a. d. Mobilfunknetzen), www.theater-liberi.de



Foto: Klaus Lelebyre



Foto: Hajo Schüler

Extra-Tipp
9. Februar | Sonntag
Gardi Hutter & Co: „Gaia Gaudi“, 18 Uhr, Komm Düren, August-Klotz-Straße 21, 52349 Düren. In Gaia Gaudi geht es um Wurzeln und um Flügel, um Beständigkeit und Erneuerung, und um den großen Strom von Generationen, die das Leben immer weitergeben – und sich ab und zu auch auf die Köpfe hauen. Karten unter Telefon 02421 251317, www.gardihutter.com/it/

12. Februar | Mittwoch

„Der Tatortreiniger“, 20 Uhr, Aula im Lise-Meitner-Gymnasium Geldern, Friedrich-Nettesheim Weg, 47608 Geldern. Wenn nur noch die Leiche da ist, kommt Heiko „Schotty“ Schotte und entfernt, was keiner sehen will. Karten unter Telefon 02831 398444, www.westfaelisches-landestheater.de

13. Februar | Donnerstag

Bülent Ceylan: „Luschtobjekt“, 20 Uhr, CGM Arena, Jupp-Gauchel-Straße 10, 56075 Koblenz. Ceylan macht sich in seinem elften Live-Programm nicht nur selbst zum Luschtobjekt, er macht sich auch über Luschtobjekte lustig. Karten unter Telefon 0261 9121107, www.buelent-ceylan.de

15. Februar | Samstag

Simon Stäblein: „Heul doch!“, 20 Uhr, Scala – Cantina, Club, Cinema, Uhlandstraße 9, 51379 Leverkusen-Opladen. „Heul doch“, aber wenn’s geht, vor Lachen. Das ist Stäbleins Message in seinem ersten eigenen Programm. Karten unter Telefon 0211 274000, www.simonstaeblein.de

Extra-Tipp
18. Februar | Montag

„Ballet Revolución“, 18. bis 23. Februar, z. B. 18. Februar, 20 Uhr, Colosseum Theater Essen, Altendorfer Straße 1, 45127 Essen. Wenn die kubanischen Tänzer von Ballet Revolución ihrer grenzenlosen Bewegungsfreude und Lebenslust freien Lauf lassen, gibt es kein Halten mehr. Karten unter Telefon 0211 274000, www.bb-promotion.com



Foto: Johan Persson



Foto: Andreas Freude

23. Februar | Sonntag
Der Dennis: „Ich seh voll reich aus!“, 20 Uhr, Opernhaus Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn. Der bekannteste Berufsschüler Deutschlands ist zurück: Dennis nimmt uns „Ottos“ wieder mit auf die Baustelle und in die Vorstadt-Welt. Karten unter Telefon 0228 778008, www.der-dennis.com

26. Februar | Mittwoch

„Reise & Camping“, 26. Februar bis 1. März, 10 bis 18 Uhr, Messe Essen, Norbertstraße, 45131 Essen. Ob Fernreise, Städtrip, Camping-Abenteuer oder Pauschalurlaub: Das Angebot ist vielseitig auf der Reise & Camping. Parallel findet die Fahrrad Essen statt. www.reise-camping.de und www.fahrrad-essen.de

28. Februar | Freitag

„Disney On Ice – das zauberhafte Eisfestival“, 28., 29. Februar, z. B. 28. Februar, 18.30 Uhr, ISS Dome, Theodorstraße 281, 40472 Düsseldorf. Bei der Show begeben sich die Gäste auf eine fantastische Reise mit all ihren Lieblingscharakteren aus dem Disney Universum. Karten unter Telefon 0211 274000, www.disneyonice.com



Foto: Feld Entertainment/Disney

29. Februar | Samstag

„Wein Aachen 2020“, 29. Februar, 1. März, Sa., 12 bis 19, So., 12 bis 18 Uhr, Aula Carolina, Pontstraße 7-9, 52062 Aachen. Winzer und Weingüter präsentieren ihre besten und neuesten Weinkreationen. www.webermesse.de

März



Foto: Marianne Menke

Extra-Tipp
1. März | Sonntag
Bühne Cipolla: „Michael Kohlhaas“, 19.30 Uhr, Schloss Eicherhof, Am Hammer 13, 42799 Leichlingen. Virtuose Schauspieler, originelle Puppen, ausdrucksstarke Masken und fantastische Klänge lassen die Inszenierung zu einem Theaterabend der besonderen Art werden. Karten per E-Mail an kulturinfo@leichlingen.de, www.buehnecipolla.de

4. März | Mittwoch

„Abba Gold: The Concert Show“, 20 Uhr, Medio.Rhein.Erft, Südweststraße 16, 50126 Bergheim. Unvergessene Melodien und das Lebensgefühl einer ganzen Generation – die Show feiert die schwedischen Superstars. Karten unter Telefon 02405 40860, www.abbagold-theconcertshow.com



Foto: Jan Kocowski - www.kocowski.de für WeLeon Entertainment

Peter's Antik Scheune



Entscheiden Sie sich vor Ort in ländlich entspannter Atmosphäre, auf über 500 m² für die passenden Antiquitäten Fr. 14–16 Uhr und Sa. + So. 13–18 Uhr (So. keine Beratung + kein Verkauf)

Fam. Kirchner 01 70/4 30 85 25
Gut Wehrhahnhof
52428 Jülich (Welldorfer Weg)

31.01. – 02.02.2020
NEUWIED / LUISENPLATZ

FESTIVAL DER CURRYWURST

Am 02. Februar von 13.00 – 18.00 Uhr:
VERKAUFSOFFENER SONNTAG



neuwied
 Herzlich willkommen

Ausstellungen

Unterwegs im Rheinland:
Dezember 2019 – März 2020

Bis 22. Dezember

Katharina Wulff. Das Kreishaus, Haus Mödrath – Räume für Kunst, An Burg Mödrath 1, 50171 Kerpen, Telefon 02237 6036428, sa., so., 12 bis 18 Uhr. Haus Mödrath zeigt Katharina Wulffs bislang umfassendste

Ausstellung in Deutschland. Es sind Malerei und Zeichnungen aus den 1990er-Jahren bis in die Gegenwart erstmals mit ihren Architekturen aus Mosharabia-Wänden und ornamentalen Zedernholztüren zu sehen. www.haus-moedrath.de



Foto: Katharina Wulff, Die Verbindung, 1968, Chemiebleistift, schwarze Aquarelle, Öl, Collagen, Papier, auf Galerie Wand, Berlin

Mode 68. Mini, sexy, provokant, LVR-Industriemuseum, Schauplatz Ratingen – Textilfabrik Cromford, Cromforder Allee 24-26, 40878 Ratingen, Telefon 02234 9921555, di. bis fr., 10 bis 17, sa., so., 11 bis 18 Uhr. Die Ausstellung zeigt, wie sich die Kleidung in den 1960er- und frühen 1970er-Jahren wandelte. Zusammen mit umfangreichem Bild- und Filmmaterial aus der Zeit sowie interaktiven Duftstationen lässt sie die bewegten 60er zwischen Protestbewegung, Swinging London und Flower-Power wieder lebendig werden. www.industriemuseum.lvr.de



Foto: Schlegelose, Minirock und Anzug, Flex Gallo Collection, Jürgen Hoffmann, © LVR-Industriemuseum

Bis 5. Januar

Berliner Realismus. Von Käthe Kollwitz bis Otto Dix, Käthe Kollwitz Museum Köln, Neumarkt 18-24, 50667 Köln, Telefon 0221 2272899, di. bis fr., 10 bis 18, sa., so., fei., 11 bis 18 Uhr. Rau, ruppig, politisch unbequem: Die Berliner Kunst um 1900 besitzt Sprengkraft. Die Ausstellung vereint mehr als 120 Werke – von Ölmalerei, Zeichnung und Druckgrafik über Plakatkunst und Fotografie bis hin zum Film – und spannt gleichzeitig einen Bogen von den 1890er- bis in die 1930er-Jahre. www.kollwitz.de

Otto Piene. Alchemist und Himmelsstürmer, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Hans-Arp-Allee 1, 53424 Remagen, Telefon 02228 94250, di. bis so., fei., 11 bis 18 Uhr. Das Licht – der Urgrund der

künstlerischen Auseinandersetzung mit Form und Farbe – sowie die Luft und der Kosmos mit seinen Gestirnen stehen im Zentrum dieser Ausstellung über Otto Piene, eines maßgeblichen Mitbegründers der Zero-Bewegung. www.arpmuseum.org



Foto: Ausstellungsansicht, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Richard Meier Bau, Erdgeschoss, Südraum, Foto: Mick Vincenz

Foto: Cardine-Kleider von Pierre Cardin, 1968, Chemiebleistift, Archives Pierre Cardin, © Archives Pierre Cardin



Extra-Tipp Bis 5. Januar Pierre Cardin. Fashion Futurist, Stiftung Museum Kunstpalast, Ehrenhof 4-5, 40479 Düsseldorf, Telefon 0211 8990200, di. bis so., 11 bis 18 Uhr, do., 11 bis 21 Uhr. Der Kunstpalast widmet dem international bekannten Modeschöpfer die erste umfangreiche Präsentation in Deutschland. Die Schau bietet mit mehr als 80 Outfits und Accessoires Einblicke in Cardins kreativen Kosmos: Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf den 1960er- und 1970er-Jahren, in denen Cardin die Modesezene mit avantgardistischen Entwürfen für Damen und Herren revolutionierte. www.smkp.de

Larry Rivers. American-European Dialogue, Ludwig-Museum, Danziger Freiheit, 56068 Koblenz, Telefon 0261 3040412, di. bis sa., 10.30 bis 17, so., fei., 11 bis 18 Uhr. Der amerikanische Maler, Musiker und Filmemacher gilt als einer der einflussreichsten Künstler der New Yorker Kunstszene in den 1950er- bis 1970er-Jahren. Schon in den 50er-Jahren zählte er zu den Begründern der Pop-Art und beeinflusste nicht nur Andy Warhol, sondern auch eine Vielzahl weiterer Künstler. www.ludwigmuseum.org

Extra-Tipp Bis 12. Januar

Der Struwwelpeter. Zappel-Philipp, Paulinchen und Hanns Guck-in-die-Luft. Zwischen Faszination und Kinderschreck von Hoffmann bis Böhmermann, Ludwiggalerie Schloss Oberhausen, Konrad-Adenauer-Allee 46, 46049 Oberhausen, Telefon 0208 4124928, di. bis so., 11 bis 18 Uhr. Mit seinem erzählenden Bilderbuch erschuf der Arzt Dr. Heinrich Hoffmann ein Werk, das seine Leser bis heute fasziniert und erschauern lässt. Der Klassiker inspiriert seit 175 Jahren Künstler zu Varianten: Überall lassen sich der Struwwelpeter, aber auch Paulinchen, Konrad, Hanns und Friederich wiederfinden – mal auf den ersten Blick, mal nach intensiver Betrachtung. www.ludwiggalerie.de



Foto: Der Struwwelpeter in seiner bekanntesten Gestalt © Heinrich Hoffmann

Bis 19. Januar

Fotografie in der Weimarer Republik, LVR-Landes-Museum Bonn, Colmantstraße 14-16, 53115 Bonn, Telefon 0228 20700, di. bis fr. und so., 11 bis 18, sa., 13 bis 18 Uhr. Die Jahre der Weimarer Republik zwischen 1918 und 1933 spielten für die Entwicklung der Fotografie eine einzigartige Rolle. Der künstlerischen Fotografie des „Neuen Sehens“, für dessen Erfindung und Verbreitung die russische Avantgarde und das Bauhaus stehen, traten als zweiter Schwerpunkt der Fotojournalismus und die Dokumentarfotografie gegenüber. www.rlmb.lvr.de

Extra-Tipp Bis 26. Januar

Gestalten – ein Jahrhundert abstrakte Kunst im Westen, Kunsthaus NRW, Abteigarten 6, 52076 Aachen-Kornelimünster, Telefon 02408 6492, do. bis sa., 14 bis 18, so., 12 bis 18 Uhr. Zum 70-jährigen Bestehen seiner Sammlung präsentiert das Kunsthaus NRW eine große Überblicksausstellung zur abstrakten Kunst. In den barocken Räumen der ehemaligen Reichsabtei zeigen über 200 Werke vom Beginn des 20. Jahrhunderts abstrakte Kunst im Westen von August Macke bis Katharina Grosse. www.kunsthaus.nrw



Foto: Baumannsicht mit Werken von Sigmund Polke, Danica Dakl, Gerhard Richter © KNRW15, Foto: Carl Brunn

Bis 26. Januar

Katharina Grosse X Gotthard Graubner, MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Innenhafen Duisburg, Philosophenweg 55, 47051 Duisburg, Telefon 0203 30194811, mi., 14 bis 18, do. bis so. und fei., 11 bis 18 Uhr. Werke der international gefeierten Malerin Katharina Grosse treffen im MKM auf Bilder ihres ehemaligen Lehrers Gotthard Graubner, dessen Meisterschülerin an der Düsseldorfer Kunstakademie Grosse in den 1980er-Jahren war. www.museum-kueppersmuehle.de

Cie. Willi Dorner: Bodies in Urban Spaces, Stadtmuseum Euskirchen im Kulturhof, Wilhelmstraße 32-34, 53879 Euskirchen, Telefon 02251 6507438, di. bis fr., 15 bis 18, sa., 11 bis 15, so., 11 bis 18 Uhr. „Bodies in Urban Spaces“ heißt ein viel beachtetes Kunstprojekt des österreichischen Choreografen Willi Dorner. Seit der Premiere 2007 in Paris wird es in der ganzen Welt gezeigt. Das Projekt zählt zur Urban Art. www.kulturhof.de

Extra-Tipp Bis 26. Januar Sagenumwoben! Goldstädte, Paradiesorte und ferne Welten

Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg, Johannes-Corputius-Platz 1, 47051 Duisburg, Telefon 0203 2832640, di. bis sa., 10 bis 17, so., 10 bis 18 Uhr. „Sagenumwoben!“ widmet sich den „weißen Flecken“, also den Weltregionen, über die lange nur wenig Konkretes bekannt war. Sie schaut dabei auf den kulturhistorischen Wandel, den die Entdeckung ferner Länder mit sich brachte. www.stadtmuseum-duisburg.de



Foto: Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg

Bis 9. Februar

Kasper, Seppel und der Räuber. Handpuppen von Irmgard und Christa Pastors, LVR-Freilichtmuseum Kommern, Eickser Straße, 53894 Mechernich, Telefon 02443 99800, 1. Nov. bis 31. März tägl. 10 bis 17 Uhr. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung des Puppenspiels, indem sie Puppen bekannter Künstler, Puppen als Werbe- oder Fernsehfiguren präsentiert. Ein kleines Puppentheater lädt Kinder und Erwachsene ein, selbst Puppen in die Hand zu nehmen und kleine Geschichten aufzuführen. www.kommern.lvr.de

Bis 16. Februar

Else Lasker-Schüler. ‚Prinz Jussuf von Theben‘ und die Avantgarde, Von der Heydt-Museum, Turmhof 8, 42103 Wuppertal, Telefon 0202 5632223, di., mi., 11 bis 18, do., 11 bis 20, fr. bis so., 11 bis 18 Uhr. Das Von der Heydt-Museum widmet der großen Dichterin und Künstlerin Else Lasker-Schüler eine Ausstellung, die ihr Werk im Kontext der Avantgarde der Zeit präsentiert. Neben ihrer Dichtung brachte sie ein ebenso faszinierendes bildnerisches Oeuvre hervor, in dem sie ihrer jüdisch-orientalisch inspirierten Fantasie vor allem mit zeichnerischen Mitteln poetischen Ausdruck verlieh. www.vdh.netgate1.net

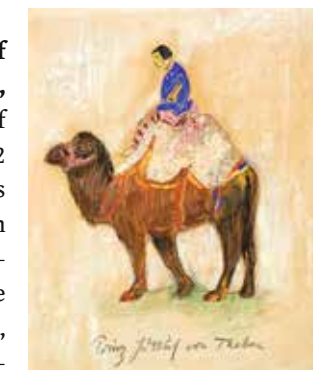


Foto: Else Lasker-Schüler, Prinz Jussuf von Theben, um 1934, Bleistift, Öl, Aquarell, Leinwand, 20,08 x 26,0 cm, Museum für Jüdisches Museum Frankfurt, Foto: Herbert Fischer

Extra-Tipp Bis 16. Februar

Orpheus. Traum und Mythos in der modernen Kunst, August Macke Haus, Bornheimer Straße 96, 53119 Bonn, Telefon 0228 655531, di., mi., fr., sa., so. und feiertags, 11 bis 17, do., 13 bis 21 Uhr. Ausgehend von einer von August Macke 1912/13 entworfenen Stickerei und deren Zusammenhängen in seinem Werk, entfaltet die Ausstellung die Verarbeitung des Orpheus-Stoffes in einem spannungsvollen Wechsel internationaler künstlerischer Positionen seit dem Symbolismus bis in die heutige Zeit. www.august-macke-haus.de



Foto: Franz von Stuck, Orpheus und die Tiere, um 1924, Öl, Leinwand, 100 x 100 cm, 2008 x 26,0 cm, Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Uni zu Köln, Foto: Nikolaus Stieglitz

Bis 16. Februar

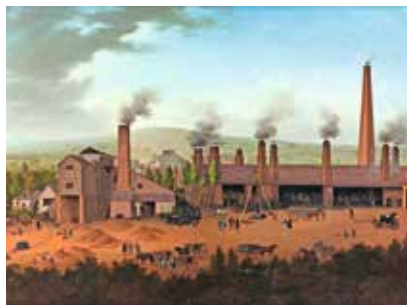
Bieke Depoorter: 2015-2019, NRW-Forum Düsseldorf, Ehrenhof 2, 40479 Düsseldorf, Telefon 0211 8926690, di. bis do., 11 bis 18, fr., 11 bis 21, sa., 10 bis 21, so., fei., 10 bis 18 Uhr. Die Beziehungen zu den Menschen und ihre eigene Position darin als Fotografin bilden die Grundlage der künstlerischen Arbeit von Bieke Depoorter. Erstmals in Deutschland zeigt das NRW-Forum eine Einzelausstellung der belgischen Magnum-Fotografin. www.nrw-forum.de

Stadt-Galerie Neuwied, Schlossstraße 2, 56564 Neuwied, Telefon 02631 20687, mi., 12 bis 17, do. bis sa., 14 bis 17, so., fei., 11 bis 17 Uhr. Die Duckomenta ist eine durch ganz Europa tourende Wanderausstellung, deren Name sich parodierend auf die Documenta in Kassel bezieht. In ihr werden Bilder und Plastiken ausgestellt, die berühmten Werken nachempfunden sind, nur dass die dargestellten Figuren Enten im Stil von Donald Duck sind. www.neuwied.de und www.duckomenta.de



Foto: Interdruck

Extra-Tipp Bis 16. Februar Vom Leben in Industrielandschaften – Eine fotografische Bestandsaufnahme, Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren, Hoeschplatz 1, 52349 Düren. Ausgangsmotiv des



Ausstellungsprojekts ist das für die Sammlung des Leopold-Hoesch-Museums ikonische Gemälde „Das Lendersdorfer Walzwerk“ von Carl Schütz aus dem Jahr 1838. Das Bild der Fabrik der Familie Hoesch in Düren-Lendersdorf ist ein typisches Beispiel für das ausgeprägte Selbstbewusstsein und die Art der Selbstdarstellung von Industriellenfamilien zur Zeit der frühen hiesigen Industrialisierung. www.leopoldhoeschmuseum.de

Foto: Carl Schütz, Das Lendersdorfer Walzwerk, 1838. Öl auf Leinwand (auf Hartfaser aufgezogen) © Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren

Bis 23. Februar Nützlich und schön – Produktdesign von 1920 bis 1940, LVR-Industriemuseum Oberhausen, Peter-Behrens-Bau, Essener Straße 80, 46047 Oberhausen, Telefon 02234 9921555, di. bis fr., 10 bis 17., sa., so., 11 bis 18 Uhr. In den 1920er-Jahren kommt es zu einer wahren „Materialexplosion“. Neue Kunststoffe werden entdeckt: PVC, Plexiglas, Nylon und Perlon läuten neben dem damals bereits bekannten Phenoplast wie Bakelit die „Plastifizierung“ vieler Lebensbereiche ein. www.industriemuseum.lvr.de



Foto: Ensemble aus orangefarbenen Schuhen, Kette, Armbil, Fingerring und Schmuckstein, verschiedene Materialien, 1920/30er Jahre. Foto: LVR-Industriemuseum, Jürgen Hoffmann

Bis 24. Februar Herzessache – Wilhelm Busch malt, Museum Schloss Moyland, Am Schloss 4, 47551 Bedburg-Hau, Telefon 02824 951060, 1. Oktober bis 31. März: di. bis so., 11 bis 17 Uhr. Wilhelm Busch schuf im Verborgenen ein malerisches Oeuvre, das es zu entdecken gilt. In seinen meist kleinformatigen Ölbildern widmete er sich als scharfer Beobachter Szenen des dörflichen Alltags, Kinderdarstellungen und Porträts. www.moyland.de

Extra-Tipp Bis 1. März Inside Rembrandt. 1606-1669, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Obenmarspforten (am Kölner Rathaus), 50667 Köln, Telefon 0221 22121119, di. bis so., 10 bis 18, do. bis 21 (außer an Feiertagen), jeden ersten Do./Monat bis 22 Uhr. Die Ausstellung ist eine Hommage an den Maler zu seinem 350. Todestag. Sie taucht ein in die Welt des Niederländers und erzählt bildgewaltig von einem dramatischen Künstlerleben zwischen Tragödie und Komödie. Dazu zeigt das Wallraf neben eigenen Rembrandt-Werken auch hochkarätige Leihgaben aus zahlreichen internationalen Häusern. www.wallraf.museum.de



Foto: Rembrandt (Haimenz van Rijn). Alter Mann mit Peitzmuze, 1630. Trierer Landesmuseum Ferdinandeam, Innsbruck. Foto: Trierer Landesmuseen

Begegnungen. Die verbindende Sprache der Kunst, Clemens-Sels-Museum, Am Obertor, 41460 Neuss, 02131 904141, di. bis sa., 11 bis 17 Uhr, so. und feiertags 11 bis 18 Uhr. Kunstwerke transportieren vielschichtige Informationen, mal offensichtlich, mal versteckt. In der Ausstellung gilt es, anhand von 40 Paaren, die innere Verbindung zwischen den Werken zu entdecken. Die Paare setzen sich aus je einem Objekt aus dem Museumsbestand und aus der russisch-jüdischen Privatsammlung Rubinstein-Horowitz zusammen. www.clemens-sels-museum-neuss.de



Fotos: Heinrich Nauen: Rhododendronblüte in gelber Vase, um 1919; Clemens Sels Museum Neuss/Walter Klein, Düsseldorf; Olga Rosznikowa: Stillleben, 1915; Sammlung Rubinstein-Horowitz (Garten Giese, Köln)

Extra-Tipp Bis 8. März Very British. Ein deutscher Blick, Haus der Geschichte, Museumsmeile, Willy-Brandt-Allee 14, 53113 Bonn, Telefon 0228 91650, di. bis fr., 9 bis 19, sa., so., 10 bis 18 Uhr. Die Ausstellung widmet sich der besonderen Beziehung zwischen Deutschland und Großbritannien. Denn ob es die Beatles, Mr. Bean, Harry Potter oder das Königshaus sind: Die britische Inselnation und ihre Kultur haben die Deutschen schon immer begeistert. In acht unterschiedlich gestalteten Räumen greift die Ausstellung verschiedene Aspekte der deutsch-britischen Beziehung auf. www.hdg.de/bonn



Foto: Stiftung Haus der Geschichte/Axel Thuniker

Umgeblättert Lesetipps

Als Johann Maria Farina vor 310 Jahren sein Parfum kreierte, ahnte noch niemand, welchen Siegeszug es einmal antreten würde. Als **Eau de Cologne** ging es um die Welt. In ihrem gleichnamigen Buch hat Autorin Andrea Dalmus die bewegende Geschichte des Kölner Familienunternehmens Farina zusammengetragen und ermöglicht exklusive Einblicke in das spannende Familienarchiv. In der Neuerscheinung ist nachzulesen, dass auch Dichterst Johann Wolfgang von Goethe, Komponist Richard Wagner, Schauspielerin Marlene Dietrich und Schriftsteller Thomas Mann dem betörenden Duft des „Echt Kölnisch Wassers“ erlegen waren. Noch heute ist das Eau de Cologne fester Bestandteil der internationalen Duftwelt. *hob*



Eau de Cologne Farina 1709

Andrea Dalmus 200 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, kartoniert/broschiert ISBN 978-3-7616-3358-8, 19,95 Euro J. P. Bachem Verlag

Die Mitglieder des Vereins Zeitzeugenbörse Duisburg haben 160 bisher unveröffentlichte Fotografien aus den Duisburger Stadtteilen Neuenkamp und Kaßlerfeld zusammengestellt, um den Alltag zwischen Rhein und Altstadt zu zeigen. Die Leser sollen in dem neuen Buch **Duisburg-Neuenkamp und -Kaßlerfeld in alten Bildern** mit auf eine fotografische Zeitreise genommen werden. Beim Durchblättern gibt es spannende Einblicke in den Alltag der Menschen zwischen Maloche, Schule und Freizeit. Das Autorenteam hat Fotografien und Ansichtskarten herausgesucht, die zwischen 1900 und den 1970er-Jahren entstanden sind. Vorsitzender Harald Molder und sein Autorenteam verstehen das Buch als Einladung zum Erinnern und zum Neu- und Wiederentdecken. *hob*



Duisburg-Neuenkamp und -Kaßlerfeld in alten Bildern

Zeitzeugenbörse Duisburg e. V. 128 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, Hardcover ISBN 978-3-95400-792-9, 19,99 Euro Sutton Verlag

Die Frage, ob Kunst glücklich machen kann, beantwortet Autor Torsten Weiler in seinem Buch **Happy Kunst am Niederrhein** ganz klar mit einem Ja. Und zwar kann sie jeden erfreuen, der Spaß daran hat, sich überraschen zu lassen und den Niederrhein einmal aus einer ganz neuen Perspektive zu erleben. Großartige Künstler haben dort ihre Werke hinter-

lassen – und Torsten Weiler hat sich auf eine Reise zu den schönsten Skulpturen, Parks, Installationen, Brunnen und Museen gemacht. 80 der interessantesten Kunst-Fundstücke hat der gebürtige Niederrheiner und Journalist für sein Buch in prägnanten Fotos, mit kurzen Geschichten und praktischen Informationen zusammengetragen. *red*



Happy Kunst am Niederrhein

Torsten Weiler 168 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, Klappenbroschur ISBN 978-3-7700-2137-6, 14,99 Euro Droste Verlag

Angeklickt Apps

Mit seiner App **KuLaDig – Kultur. Landschaft. Digital.** – möchte der Landschaftsverband Rheinland (LVR) stummen Zeugnissen der Vergangenheit und Spuren der Geschichte zu Geltung verhelfen. Die Anwendung wurde für all diejenigen entwickelt, die bei ihren Streifzügen durchs Rheinland mehr über stillgelegte Fabriken, alte Stadtmauern oder verfallene Gebäude erfahren möchten. Gut aufbereitet, informativ und leicht verständlich haben die User die gewünschten Informationen auf ihren mobilen Geräten jederzeit griffbereit. So bietet die App eine Standortabfrage über GPS, Vorschau auf viele Objekte mit Fotos, Erläuterungen zur Geschichte der einzelnen Objekte und themenspezifische Suchergebnisse – ein feines Informationssystem zur regionalen Kulturlandschaft. *hob*



Anbieter: LVR InfoKom Website: www.kuladig.de Preis: kostenlos System: iOS, Android

Mit ihrem informativen Angebot richtet sich **Gut versorgt in ...** an Senioren sowie Menschen mit Behinderung. Die kostenlose App, die ständig aktualisiert wird, bietet neben nützlichen Tipps für den Alltag auch viele Informationen zu den Themen Freizeit, Sport, Gesundheit, Pflege und Beratung. So sind beispielsweise die Adressen sämtlicher Ärzte und Apotheken in Düsseldorf ebenso zu finden wie die wichtigsten Notrufnummern in der Landeshauptstadt. Auch die Suche nach einem geeigneten Handwerker wird so vereinfacht. Für Menschen mit Bewegungseinschränkungen wurde die Rubrik „Barrierefreies Düsseldorf“ eingerichtet. *hob*



Anbieter: WAPP GmbH Website: www.gut-versorgt-in.de Preis: kostenlos System: iOS, Android

Gentleman mit Humor und Menschlichkeit



Wie aus einer Wirtshausschlägerei in Stolberg vor 70 Jahren der Karnevalsorden „Wider den tierischen Ernst“ entstand, ein britisches Gericht dem Fastelovvend in Aachen den juristischen Ritterschlag verlieh und warum der Militär-Staatsanwalt James Arthur Dugdale im Rheinland unvergessen bleibt.

von Franz Hünnekens

Ich schlag dich kaputt, du musst sterben!“ Es war im September 1949, als ein Spätheimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft in einer Kneipe in Stolberg bei Aachen um 2.30 Uhr in der Nacht randalierte und einen belgischen Sergeanten angriff – aus welchen Gründen auch immer. Der Besatzungssoldat konnte sich der Angriffe erwehren und die Militärpolizei rufen, die kurz darauf den schwer angetrunkenen Deutschen festnahm. Anfang 1950 kam es zum Prozess und die Aachener Volkszeitung titelte am 7. Februar: „Zwei Monate für die Bedrohung eines Belgiers – Straftentlassung zu Karneval“.

Militär-Staatsanwalt James Arthur Dugdale war damals Anklagevertreter der britischen Besatzungsmacht in Aachen und damit zuständig für alle Verfahren, in die Soldaten der Alliierten verwickelt waren. Das Urteil war eine kleine Sensation. Denn Dugdale plädierte vor dem Niedergericht der Kontrollkommission gegen den deutschen Angeklagten, indem er eine Gefängnisstrafe beantragte. Und gleichzeitig für ihn, weil er das Gericht erfolgreich bat, die Freiheitsstrafe von Karnevalssonntag bis Aschermittwoch auszusetzen. Die Begründung des so humorvollen wie von menschlicher Anteilnahme geprägten Anklägers: Der Rosenmontag sei der höchste Feiertag im Rheinland. Unmöglich, ihn im Kerker zu verbringen. Der Delinquent nahm die Entscheidung „mit bestem Dank“ entgegen. Und dem Öcher

Fastelovvend wurde mit dem Karnevalsurteil quasi der juristische Ritterschlag verpasst.

Sogar in der US-amerikanischen Presse fand der Beschluss ein begeistertes Echo. Und es ist kein Wunder, dass Jacques Königstein und Helmut A. Crous vom Aachener Karnevals-Verein, dem AKV, aufmerksam wurden. Schließlich wurde augenzwinkernd nicht nur rheinischer Frohsinn über gerechte Strafe gestellt, sondern mit dem staatsanwaltschaftlichen Plädoyer auch die Idee für einen Orden begründet, der bis heute weit über die närrischen Grenzen Aachens hinaus Wirkung zeigt: der „Orden wider den tierischen Ernst“.

Am 11. Februar 1950 bat Königstein um einen Termin, vier Tage später war es soweit. In Dugdales Privatwohnung in der Aachener Colynshofstraße verlieh die närrische Delegation dem Staatsanwalt ihren Orden. Begründung: „In Anerkennung des von Ihnen bewiesenen Verständnisses für den Aachener Karneval erlaubt sich der Elferrat des AKV, Ihnen den diesjährigen Sessionsorden zu verleihen.“ „Wider den tierischen Ernst“ hieß die Auszeichnung damals noch nicht. Doch es war der erste Orden, den der AKV für Menschlichkeit und Humor im Amt verlieh. Und James Arthur Dugdale war der geistige Vater.

Offensichtlich bewies man damals nicht nur im Rheinland der Wirtschaftswunderjahre Hu-



James Arthur Dugdale (oben) bekam den ersten Orden für Menschlichkeit und Humor im Amt (rechts) – heute bekannt als „Orden wider den tierischen Ernst“.



Julia Klöckner erhielt am 16. Februar 2019 die Auszeichnung.



Armin Laschet wird am 8. Februar 2020, 70 Jahre nach Dugdale, vom AKV geehrt werden.

mor und Menschlichkeit. Aus der Eulenspiegel-Stadt Mölln in Schleswig-Holstein kam 1951 eine Kunde, die auch die Verantwortlichen beim AKV erreichte. Demnach ließ der Reiseleiter der Landesregierung in Kiel, Regierungsrat Jules von Jouanne, den an der Fördertagenden Landesfinanzministern der jungen Bundesrepublik Erbsensuppe servieren anstelle eines geplanten Galaessens. Sein Argument: „Meine Herren, das Land Schleswig-Holstein ist arm.“ Das kam in Aachen prima an und folglich wurde Jules von Jouanne 1952 mit dem Sessionsorden geehrt.

Von da an ging der AKV regelmäßig auf die Suche nach Persönlichkeiten, die im Amt mit Humor und Menschlichkeit punkteten und „den Kampf gegen die seelenlose Bürokratie und das Wiehern des Amtsschimmels aufnahmen“. 1954 erhielt der US-Richter Leo M. Goodmann den Orden „Wider den tierischen Ernst“. Der US-Chefrichter in der Bundesrepublik bekam die erste so bezeichnete Auszeichnung für seine kabarettreife Begründung eines Urteils gegen eine Deutsche und einen Italiener, die sich wegen einer Portion Ravioli mit einem Amerikaner geprügelt hatten.

Der Grafiker Manö Paulßen hatte den Orden entworfen und Juwelier Heinrich Jaspers ihn angefertigt. Er zeigt einen Tschako im goldenen mit Paragraphen bewehrten Vogelkäfig, auf dessen Spitze ein Vogel in Freiheit sein Liedchen pfeift. Erster Ordensträger in dieser Form wurde 1955 der Bundestagsabgeordnete

Dr. August Dresbach. Ihm war es gelungen, bei einer durchaus ernsthaften Debattenrede laut Protokoll 46-mal „Heiterkeit“ oder sogar „stürmische Heiterkeit“ hervorzurufen.

Höhepunkt einer jeden Ordensverleihung in Aachen ist neben der Laudatio des letzten Ritters die möglichst hintergründig-ver-schmitzte, geistreiche sowie kabarettistisch geschliffene Ritterrede des neuen Würdenträgers im Narrenkäfig. Davor werden ihm der Orden, die Rittermütze und die Ordensregelrolle in bestem Küchenlatein ausgehändigt. Seit den 60er-Jahren überträgt das Fernsehen die Verleihung live.

1972 wurde Helmut Schmidt Ordensritter. Denn als Verteidigungsminister erlaubte er den Soldaten die damals modische Haarlänge. Sein „German Hair Force“-Erlaß ging in die Geschichte der Bundeswehr ein. 1989 überzeugte der bayerische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß als „sturmer-

probte knorrige Eiche im sauren Wald der angepassten Polit-Fichten“. 2010 konnte Jürgen Rüttgers als närrischer Landesvater punkten, der den Karneval als eine der „friedlichsten und freundlichsten Bürgerbewegungen“ lobte.

Armin Laschet, NRW-Ministerpräsident, erhält am 8. Februar 2020 den „Orden wider den tierischen Ernst“. Genau 70 Jahre nach der Verleihung 1950 an James Arthur Dugdale wird erstmals ein Aachener ausgezeichnet. „Als pragmatischer und kompromissfähiger Politiker mit rheinischem Humor, der gelobt hat, die Fröhlichkeit stets zu verteidigen“, heißt es beim AKV.

Lassen wir uns überraschen. Sicher ist, dass James Arthur Dugdale Aachen am Aschermittwoch 1950 in Richtung England verließ. Über Jahrzehnte hatte der AKV keinen Kontakt zu ihm, bis sich der Ex-Staatsanwalt 1998 per E-Mail meldete. „Im Internet hatte er die Oecher Jecken wiederentdeckt“, weiß AKV-Archivar Willy Kick und berichtet, dass Dugdale bis zu seinem Tod im Juni 2003 den Aachener Karneval regelmäßiger besuchte. Ein Gentleman, der trotz seines hohen Alters erstaunlich standfest war, auch noch nachts um drei.



**Impressum
meinRHEINLAND**

Verlag
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Geschäftsführer: Johannes Werle, Patrick Ludwig,
Hans Peter Bork, Matthias Körner

In Kooperation mit
M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co.KG
Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln
Geschäftsführer: Philipp M. Froben, Carsten Groß (Lesermarkt),
Karsten Hundhausen (Mediaverkauf)

Realisation
Bereich Content Marketing
Daniel Spiegel (verantwortlich Anzeigen)
Produktmanagement
Sabrina Schneider, Telefon: 0211 505-2890,
E-Mail: sabrina.schneider@rheinische-post.de

Anzeigen
Anja Corsten, E-Mail: anja.corsten@rheinische-post.de
Stephanie Scheren, E-Mail: stephanie.scheren@rheinische-post.de
Daniela Schmidt, E-Mail: daniela.schmidt@rheinische-post.de
Andrea Zadow, E-Mail: andrea.zadow@rheinische-post.de
Es gelten die aktuellen Mediadaten vom 1.1.2019.

Redaktion
Deniz Karius (verantwortlich Redaktion)
E-Mail: deniz.karius@rheinische-post.de
Lektorat: Marita Ingenhoven
Autoren: Holger Bernert, Brigitte Bonder, Regina Goldlücke,
Franz Hünnekens, Hannelore Mattern, Gabriele Müller,
Birthe Rosenau, Heinz Webers

Grafik & Layout
Claudia Sander, E-Mail: claudia.sander@rheinische-post.de
Layout: Sonja Bender, Linda Laux

Vertrieb Nord
Düsseldorf, Niederrhein, Mittlerer Niederrhein, Ruhrgebiet, Rhein-Sieg-
Kreis linksrheinisch (exklusive Bornheim), Stadt Bonn, Kreis Ahrweiler,
Neuwied, Koblenz, Bittburg, Aachen, Düren

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Vertrieb
Georgios Athanassakis
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Telefon 0211 505 2255
magazinbestellungen@rheinische-post.de
Abonnenten-Service:
Leserservice meinRHEINLAND
Telefon 0211 56973134
meinrheinland@rheinische-post.de

Vertrieb Süd
Köln, Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis,
Kreis Euskirchen, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Sieg-Kreis (exklusive Wacht-
berg, Meckenheim, Rheinbach, Swisttal, Witterschlück, Alfter, Oberkas-
sel, Königswinter und Bad Honnef)

MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH
Fabian Woycke (Projektverantwortlich)
Amsterdamer Straße 192
50735 Köln
Telefon +49 221 224-2680
Ein Unternehmen des Medienhaus DuMont Rheinland
Abonnenten-Service:
Telefon 0221 224-2322 (werktags von 8 bis 18 Uhr)
meinrheinland@aboteam.de

Druck
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Die veröffentlichten Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung oder Übersetzung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Verlage erlaubt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos u.a. übernehmen wir keine Gewähr. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden der Verlage (wie Streik, Störung des Arbeitsfriedens, höhere Gewalt) können keine Ersatzansprüche geltend gemacht werden. Alle Rechte vorbehalten. Gerichtsstand ist Düsseldorf.

mein
RHEINLAND
Frühling

Folgende Themen erwarten Sie in der nächsten Ausgabe, die am 5. März 2020 erscheint:



Fotos (im Uhrzeigersinn): Christopher Pattberg, Jana Bacuh, Keep Your Flowers

AKTIV LEBEN

Sie gehen buchstäblich Wände hoch, überwinden Parkbänke spielend und sehen Bäume als sportliche Herausforderung: Parkour-Läufer, die sich abseits der üblichen Wege durch die Stadt bewegen. Der aktuelle Trendsport hat Anhänger jedes Alters und jeder Leistungsstufe.

WIRTSCHAFT

Kristina Andrè aus Düsseldorf hat sich des Schicksals von Brautsträußen angenommen. Denn meistens landen sie arg ramponiert in einer Vase und welken vor sich hin. Deshalb hat die 38-Jährige das Start-up „Keep Your Flowers“ gegründet und fertigt in ihrer Werkstatt aus welkenden Blumenbouquets Unikatschmuck für die Ewigkeit.

AUF DEN SPUREN

Nach ihrem Langstreckenflug von Afrika ins Rheinland landen im Frühjahr die ersten Störche sicher am Niederrhein. Sehr zur Freude der Naturliebhaber. Doch was lockt Meister Adebar eigentlich wieder an den Rhein und warum wollte er so viele Jahre nichts von der Region wissen? Über die Rückkehr eines märchenhaften Vogels.

Wie gefällt Ihnen meinRHEINLAND?

Schreiben Sie uns: Redaktion meinRHEINLAND
Zülpicher Straße 10 | 40196 Düsseldorf | meinrheinland@rheinische-post.de

**Manche mögen's kalt:
364 Tage im Jahr
Zoo erLeben!**

**Unser X-Mas-Tipp:
Verschenken**

Sie doch mal eine Jahreskarte ...

schon ab € 22,-!

**200
ARTEN**

**1.000
TIERE**

**140.000 qm
ZooWelt**

**4
TROPEN-
HÄUSER**

**ONLINE
TICKET
SHOP**

**ZOO
Krefeld**

www.zookrefeld.de

SchmetterlingsDschungel geöffnet von April - Oktober,
alle sonstigen Anlagen und Tierhäuser ganzjährig.

Für die Pirouetten des Alltags

Immer top beraten

Kurze Tage, kalte Füße oder Glatteis machen die Winterzeit oft ungemütlich. Doch mit dem Schutz der RheinLand Versicherungen können Sie die schönen Seiten des Winters genießen. Wir fangen Sie auf, wenn es nicht glatt läuft.

Wir wünschen eine
unfallfreie Winterzeit und
alles Gute für 2020.

